

Viele Schicksalsschläge stehen vor dem Glück

Von Kirisuma

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Das Große Feuer	2
Kapitel 2: Eine neue Freundschaft beginnt und fällt	6
Kapitel 3: Vergessen!	13
Kapitel 4: Nachts in der Schule	21
Kapitel 5: Kendoturnier Japan VS. Deutschland (Kinder und Jugend-Turnier)	31
Kapitel 6: Das Ende der schönen Zeit -	38
Kapitel 7: Nach fünf Jahren endlich Frei	44
Kapitel 8: Familie? Soetwas habe ich noch?	49
Kapitel 9: Kapitel 9: Ein eher "ruhiger" Tag	61
Kapitel 10: Kapitel 10: Organisation bald schon Adé	66
Kapitel 11:	71
Kapitel 12: Kapitel 12: Aufeinandertreffen mit alten Freunden ..	76

Kapitel 1: Das Große Feuer

Kapitel 1: Das große Feuer

Es war mal wieder ein schöner Tag und Robby-Kudo ging sofort in sein virtuelles Zimmer, um seine neuste Story zu präsentieren!

Er öffnete die Tür und legte, wie üblich, ein paar Kissen hin.

„Also dann, ich habe mal so eben ein neues Projekt entworfen und hoffe es gefällt euch!“,

sagte er zu denen, die bereits anwesend waren und begann vorzulesen.

–

Hidemo Kado kam gerade rechtzeitig im Krankenhaus an, um mitzuerleben, wie sein Sohn auf die Welt kam. Er schaute den Kleinen, der in den Armen seiner Frau Hidemi lag, liebevoll an, als auch schon eine Ärztin kam, um den Kleinen zu untersuchen. Sie nahm den Kleinen vorsichtig in die Arme und sagte zu den frischgebackenen Eltern: „Keine Sorge, es wird nicht allzu lange dauern!“

Nach zehn Minuten kam sie wieder in den Raum, gab den Kleinen seiner Mutter zurück und sagte dann bedrückt: „Ihr Sohn wurde mit einem Loch im Herzen geboren! Es wird aber wieder zuwachsen, also kein Grund zur Panik. Es kann jedoch sein, dass er später gelegentlich Herzkrämpfe bekommt, die ihm zwar wehtun werden, aber nicht allzu gravierend sind“, sprach sie in ruhiger Tonlage. Hidemo sagte daraufhin nur: „Solange er ansonsten vollkommen gesund ist und ein normales Leben führen kann, geht das, denke ich, in Ordnung“, meinte er, worauf seine Frau nickte.

Die Ärztin fragte nach einer Weile, ob sich die Beiden denn schon einen Namen für den Kleinen ausgedacht hätten, worauf die beiden Eltern sagten: „Ja, das haben wir! Sein Name soll Robby lauten!“

Die Ärztin schaute die Beiden mit einem Lächeln auf den Lippen an und sagte dann: „Ein wirklich schöner Name! Also, dann wünsche ich ihnen und auch dir viel Glück, Robby!“

Die Ärztin verabschiedete sich und verließ das Zimmer.

Die beiden Eltern waren wirklich stolz darauf, dass sie so einen süßen Sohn hatten und freuten sich schon darauf, ihn aufwachsen zu sehen.

6 Jahre später

Robby und seine Eltern saßen gerade am Frühstückstisch, als seine Mutter einen Vorschlag machte.

„Sagt mal ihr Beiden, wie wäre es, wenn wir nächste Woche alle nach Labyrinthia zum alljährigen

Feuerfest fahren?“ Die beiden schauten sie nur kurz an, als Robbys Vater antwortete: „Tut mir leid, aber da kann ich leider nicht mitkommen, leider bin ich nächste Woche geschäftlich unterwegs“, meinte er entschuldigend. Hidemi reagierte gelassen darauf.

„Ach, das macht doch nichts, dann machen halt ich und Robby uns einen schönen Tag!“, grinste sie Robby an.

„Ich muss los, sonst komm ich noch zu spät zur Schule!“, sagte Robby zu seinen Eltern und stand auf. Er warf sich sofort seine Tasche über die Schulter und lief los.

„Bis nachher Robby und viel Spaß in der Schule!“, rief ihm sein Vater noch hinterher. Seine Frau schaute ihn eine Zeit lang an, bis sie sagte: „Ich muss auch langsam los, ich darf schließlich nicht zu spät kommen!“ Sie gab ihrem Mann zum Abschied noch einen Kuss und ging dann zur Tür vor!

1 Woche später

„Na los Robby, sonst verpassen wir noch das Schiff!“, meckerte Hidemi ihren Sohn an.

„Ja ja, ich komm ja schon!“, antwortete dieser nur und legte einen Zahn zu.

Sie erreichten das Schiff gerade noch rechtzeitig und gingen zügig an Bord, wo sie für die nächsten zwei Stunden sein würden. Robby war so langweilig, dass er die Zaubertricks seines Großvaters übte. Er war inzwischen richtig gut darin und einige andere Passagiere applaudierten ihm bei jedem Trick, den er ausführte.

Labyrinthia kam gerade in Sichtweite, als Hidemi ihrem Sohn Bescheid gab, dass sie bald da wären. Das Schiff legte gerade an, als auch schon alle das Schiff verließen.

Zwei Mädchen, etwa in Robbys Alter, standen am Hafen und schauten sich an wie die Passagiere

langsam in Richtung Labyrinthia gingen. Als sie einen Jungen mit braunen Haaren sahen, wollten sie unbedingt wissen, wie er heißt und liefen hinunter.

„Hi, du mit den braunen Haaren, warte mal kurz!“, rief eines der Mädchen zu Robby hinüber,

der zunächst zu seiner Mutter schaute, die nur sagte: „Na los geh schon!“ Robby ging also zu den Mädchen hinüber: „Wie heißt du denn?“, fragte das blond haarige Mädchen.

„Ich? Ich heiße Robby Kado und ihr!?“ antwortete er ihnen.

Das Mädchen mit den blonden Haaren antwortete ihm: „Ich bin Sophie de Narateure!“

und das Mädchen mit den violetten Haaren sagte: „Und ich bin Nora de Victoire!“

Die Drei verstanden sich auf Anhieb ziemlich gut und so erzählten sie einiges über sich.

„Sag mal Robby, wen oder was verehrst du denn besonders?“, fragte Sophie Robby neugierig.

„Da muss ich gar nicht lange überlegen! Ich verehere den guten Sir Arthur Conan Doyle und besonders seine Schöpfung Sherlock Holmes! Wie Holmes seine Fälle immer löst, das ist einfach fantastisch!“, grinste Robby aufgeregt in sich hinein.

„Also was uns angeht, verehere wir beide unsere Väter!“, antwortete Sophie kurz angebunden und verschränkte ihre Arme hinter dem Kopf.

„Apropos Väter! Ich verehere außerdem noch meinen verstorbenen Großvater, da ich von ihm mein Faible für die Zauberei abbekommen habe!“, sagte Robby, schnippte mit den Fingern und überreichte Sophie die rote Rose, die soeben in seiner Hand aufgetaucht war.

Die beiden Mädchen verabschiedeten sich von Robby, da sie anscheinend noch etwas vorhatten.

Robby hatte, seit er mit dem Schiff angekommen ist nichts mehr getrunken, aber

Durst hatte er irgendwie trotzdem nicht.

Er ging zum Festplatz, wo bereits ein Feuer entzündet wurde, worum nun sämtliche Leute tanzten, darunter war auch seine Mutter zu sehen. Da er keine Lust darauf hatte, ging er in eine Ecke des Platzes, wo er sich hinsetzte, um sich ein wenig zu beruhigen.

Er schaute hinauf zu dem hölzernen Glockenturm über dessen Geländer sich Sophie gerade lehnte.

Plötzlich hörte man die silberne Glocke, die im Glockenturm hing, läuten und sämtliche Menschen kippten einfach um. Robby konnte es sich nicht erklären, warum die Menschen plötzlich alle umkippten, nur er nicht. Das einzige, worauf er es beziehen konnte war, dass er noch kein Wasser dieser Stadt zu sich genommen hatte. In Sekundenbruchteilen geriet das Feuer außer Kontrolle und erfasste die Menschen, die darum standen! Er konnte es nicht fassen. „MAMA NEEEEIIIIINN!“ schrie er geschockt. Seine Mutter war tot, sie ist bei lebendigem Leibe verbrannt. Inzwischen haben auch sämtliche Gebäude im Umkreis des Platzes Feuer gefangen und es breitete sich in rasanter Geschwindigkeit aus!

Robby lief zum Hafen, was anderes fiel ihm nicht ein, denn inzwischen wurden auch die anderen Gebäude vom Feuer erfasst. Gelegentlich wurde er von ein paar der Flammen erwischt und hatte schon ein paar Verbrennungen an Armen und Beinen. Er musste sich beeilen. Als Robby gerade um die Ecke bog, stürzte ein Gebäude direkt dort ein, wo er lang musste. Es blieb ihm nichts anderes übrig, als einen Umweg zu nehmen. Er bog also erneut ab, immer darauf fixiert, dass er zum Hafen musste. Nach schier unendlichen Minuten hatte er es endlich geschafft, hier waren keine Gebäude, die Feuer fangen könnten und so konnte er sich sicher sein, dass er hier zunächst in Sicherheit war. Jedoch hatte er viel zu viel des Rauches eingeatmet und verlor das Bewusstsein.

Hidemo Kado wollte Robby und seine Mutter überraschen und ist mit einem Schiff später hinterher gefahren, aber was er aus der Ferne sah, ließ ihm das Herz in die Hose rutschen.

Die ganze Stadt brannte lichterloh! Einer der Männer, der zur Schiffsmannschaft gehörte rief unverhofft: „Dort am Hafen liegt ein kleiner Junge!“ Als Hidemo das hörte, lief er sofort zu dem Mann und riss ihm das Fernglas aus der Hand! Er schaute hindurch und tatsächlich erkannte er Robby dort am Hafen liegen.

Sie legten so schnell wie möglich an, um ihn an Bord zu nehmen, als aus der Ferne zwei Männerstimmen zu hören waren: „Wartet auf uns!“, riefen sie.

Offenbar hatten sie zwei Mädchen dabei.

Als sie vor ihnen standen, fragte Hidemo sofort: „Gibt es noch andere Überlebende?“ „Nein leider nicht, ich und mein alter Freund hatten nur Glück, dass wir außerhalb der Stadt zu tun hatten! Während unsere Töchter im Glockenturm gesessen haben“, sagte der Herr mit dem Schnauzbart. Sie gingen gemeinsam auf das Schiff, während das Mädchen mit den violetten Haaren die ganze Zeit verbittert weinte.

Sowohl Robby, als auch die kleine Sophie waren bewusstlos und Robby musste wahrscheinlich

sogar ins Krankenhaus. Nora war immer abwechselnd bei Sophie und bei Robby, um sich um sie zu kümmern.

Als sie wieder in Deutschland waren, wurde Robby umgehend in ein Krankenhaus

gebracht.

Als die Ärzte wieder zu Hidemo kamen, teilten sie ihm mit, dass Robby auf unbestimmte Zeit im Koma liegt. Für Hidemo Kado brach in diesem Moment eine Welt zusammen. Nicht nur, dass er seine Frau verloren hatte, nein, jetzt lag sein Sohn auch noch im Koma.

Eine ziemlich lange Zeit nach dem großen Feuer

Robby öffnete seine Augen einen Spalt breit, jedoch war er zu schwach, um sich sonst irgendwie

zu bewegen. Er bemerkte, dass jemand seine Hand festhielt, schließ jedoch wieder ein. Vier weitere Tage vergingen, bevor Robby seine Augen endgültig öffnete und seine Hand langsam zu seinem Kopf führte. Er schmerzte wie Hölle, die Person die neben ihm saß wusste im ersten Moment nicht, wie sie reagieren sollte. Sie entschloss sich dazu, ihm freudig um den Hals zu fallen.

Robby sah noch relativ unscharf und konnte nicht erkennen, wer es war. Er blinzelte fünfmal und dann konnte er wieder deutlicher sehen und erkannte auch, dass die Person, die ihn da umarmte,

sein Vater war. „Papa? Seit wann liege ich denn bitteschön hier im Krankenhaus?“, fragte er ihn mürrisch, da er Krankenhäuser auf den Tod hin nicht ausstehen konnte und musste feststellen, dass seine Stimme verdammt kratzig war.

„Robby...“, begann er mit Freudentränen in den Augen „... du lagst ein Jahr im Koma! Inzwischen haben wir Juli und die Sommerferien fangen morgen an!“, antwortete er ihm und wusste, dass er sich den letzten Teil auch hätte sparen können!

–

So meine Lieben, und schon haben wir das erste Kapitel beendet! Ich hoffe doch sehr, dass es euch gefallen hat, wenn nicht, tja auch Kritik ist gerne gesehen, denn dann weiß ich, was ich noch verbessern kann.

Also, dann verabschiede ich mich.

Bis bald

Euer Robby

Kapitel 2: Eine neue Freundschaft beginnt und fällt

Kapitel 2: Eine neue Freundschaft beginnt und fällt

Sorry Leute, aber heute kein Vorwort, mir fällt irgendwie nichts dazu ein!
Also viel Spaß,
Euer Robby-Kudo

–

Robby konnte es nicht fassen. Er soll ein ganzes Jahr lang im Koma gelegen haben? Das ist doch vollkommen unmöglich.

Inzwischen waren drei Tage vergangen, seitdem er aus dem Koma erwacht ist und ihm viel es immer noch schwer das Ganze zu begreifen.

Er ging gerade die Treppe herunter, als er hörte wie sein Vater mit jemanden telefonierte.

„Ja Yusaku, es wäre schön, wenn ihr morgen herkommen würdet, da freue ich mich schon drauf.

Was meinst du? Werden sich Shinichi und Robby verstehen?“ sprach Hidemo in den Hörer.

„Nun ja, du sagtest doch, dass Robby Sherlock Holmes verehrt, oder? Dann werden sie sich mit Sicherheit gut verstehen! Das kann ich dir auch gerne schriftlich geben!“, kam es als Antwort von der anderen Seite.

„Ja, na klar und ich darf dann dafür bezahlen, da es ein Werk des Schriftstellers Yusaku Kudo ist, oder was? Nun denn Yusaku. Ich nehme an, dass ihr noch packen müsst, also will ich euch nicht weiter stören.

Wir sehen euch dann ja morgen. Bis bald!“, verabschiedete sich Robbys Vater von seinem alten Freund. „Ja, bis morgen dann Hidemo!“, kam es zurück.

Hidemo legte auf und drehte sich gerade um, als er bemerkte, dass Robby auf der Treppe stand.

Da Robby nicht den Eindruck erwecken wollte dass er gelauscht hat, ging er einfach direkt in die Küche, um sich etwas zum Essen zu holen.

Hidemo hoffte sehr, dass Yusaku Recht behält und sich die Beiden verstehen werden.

Am nächsten Tag kamen Yusaku und sein kleiner Sohn Shinichi am Flughafen um 15.26 Uhr an und verließen gerade das Terminal, als sie auch schon von Hidemo zu sich gerufen wurden.

„Hallo ihr Beiden wie geht es euch?“, fragte er sogleich worauf ihm Yusaku antwortete: „Gut, gut, vielleicht ein wenig müde, aber gut!“ Robby schaute den fremden Mann von unten herauf an und fragte sich gerade, ob er diesen Mann kennen müsste, da sein Vater ihn offenbar sehr gut kannte.

Aber auch der Junge der daneben stand, mit den Händen in der Hosentasche ebenso wie er selbst auch da stand, fiel ihm auf. Robby schritt auf ihn zu, streckte ihm die Hand aus und stellte sich vor:

„Hallo, ich bin Robby Kado, freut mich dich kennen zu lernen!“

Der Junge ihm gegenüber schaute ihn verdutzt an, hatte er mit so etwas doch nicht

gerechnet.

„Ich bin Shinichi Kudô! Freut mich ebenfalls dich kennen zu lernen“, stellte er sich schließlich mit einem Grinsen im Gesicht vor und schüttelte Robby die Hand.

Robby und Shinichi verstanden sich wunderbar, was wohl auch Hidemo und Yusaku sehr freute.

Hidemo wundert sich noch immer, dass Robby das mit seiner Mutter so gut wegstecken konnte, aber wahrscheinlich lag es daran, dass er wusste, dass es niemandem Glück bringt zulange zu trauern. Doch lag es wohl auch daran, dass Hidemi nie gewollt hätte, dass Robby weint.

Sie waren gerade in der Villa Kado, die Robbys verstorbenen Großvater, der in Japan ums Leben gekommen ist, gehört hatte. Die beiden Kinder verabschiedeten sich sogleich von ihren Eltern, da Robby Shinichi die Nachbarschaft zeigen wollte. Die beiden frischgebackenen Freunde kamen gerade an einer Statue vorbei, die einen Detektiven zeigte und genau in dem Moment machten sich die beiden Freunde einen Spaß daraus, ein Rollenspiel zu spielen: „Nun denn, mein lieber Watson, haben sie eine Idee wer der Täter ist?“, fing Shinichi an. „Zu erst einmal, mein werter Herr Holmes, denke ich, dass sie es mir ohnehin gleich sagen, aber ich tippe auf unseren werten Herrn Markus Schmidt!“, führte es Robby weiter. Sie machten so den ganzen Tag weiter bis es 19.28 Uhr war.

Sie gingen auf schnellsten Weg zurück zur Villa, wo schon Hidemo und Yusaku auf die Beiden warteten. Robby öffnete gerade lachend die Tür, als auch schon Hidemo zu den Beiden amüsiert sagte: „Hättet ihr nicht wenigstens etwas früher da sein können? Na ja ist ja auch egal jedenfalls, ...“ begann er und suchte anscheinend etwas, er zog den gesuchten Gegenstand hervor und fragte dann:

„ ... was hättet ihr denn gerne für eine Pizza?“ Robby und Shinichi schauten sich fragend an und fingen dann an zu grinsen. Sie hatten an diesem Tag durchaus gemerkt, dass sie viel gemeinsam hatten und so sprachen beide wie aus einem Munde:

„Wir teilen uns eine große Salami Pizza!“ Hidemo und Yusaku schauten sich verwundert an. Die beiden Väter hatten zwar gemerkt, dass ihre Söhne wohl inzwischen beste Freunde sind, aber das sie sich schon ohne Worte verständigen konnten, war doch beachtlich.

Hidemo wählte gerade die Nummer des Pizza-Services und wartete nun, bis jemand abhob.

„Guten Tag, hier spricht Hidemo Kado aus Berlin Mekritzer Straße 25 und ich hätte gern eine Bestellung aufgegeben!“, sprach Hidemo ins Telefon.

„Mekritzer Straße 25? Aber das ist doch diese riesige Villa, die einst dem Zauberer Misakuru Kuroba gehört hatte ,soweit ich weiß hatte er auch einen Sohn und eine Tochter!“

Hidemo atmete genervt aus, bevor er ihm genervt zusprach: „Ja das ist richtig! Misakuru Kuroba ist der Vater von Toichi Kuroba und meiner verstorbenen Frau Hidemi Kado! Ich will nicht darüber sprechen, also nehmen sie jetzt gefälligst meine Bestellung auf! Einmal die Nr. 2 Salami groß, einmal Nr. 25 Mafia groß und einmal die Nr. 16 Hawaii groß!“ Als er ausgesprochen hatte, hörte er nur wie man ihm sagte, dass es wohl ca. 25 Minuten dauern wird.

Robby und Shinichi gingen noch kurz in den Garten, der hinter dem Anwesen war und spielten noch etwas Fußball. Noch etwas was sie gemeinsam hatten, denn sie spielten

beide gleich gut.

Robby spielte den Ball gerade über seinen Kopf hinter sich und stieß ihn sogleich mit seiner Hacke

wieder nach vorne, gleich darauf passte er den Ball hinüber zu Shinichi, der ihn sofort mit der Brust annahm und weiter jonglierte. Plötzlich schob Hidemo unerwartet die Tür auf und Shinichi hörte abrupt auf mit dem Jonglieren.

„Kommt ihr beiden? Die Pizza ist da!“, sagte Hidemo zu den Beiden.

„Ja wir kommen!“, sagte Robby sofort und Shinichi nickte.

Die vier schauten sich während des Essens einen Krimi an, was vor allem Robby und Shinichi freute. Als der Film zu Ende war, gingen allesamt ins Bett, um sich ein wenig auszuruhen.

Yusaku hat man ins Gästezimmer einquartiert, während Shinichi und Robby darauf bestanden haben, dass Shinichi bei Robby im Zimmer schläft. Sie schliefen alle relativ schnell ein.

„MAMA, NEIN!“ Seine Mutter ging gerade erneut in Flammen auf. Robby kamen die Tränen und er lief sofort zum Hafen, er musste sich beeilen, erneut krachte ein Gebäude genau dort ein, wo er gestanden hatte. Er wusste nicht weiter und musste doch zum Hafen gelangen. Erneut krachte ein Gebäude ein und Robby schreckte schweißgebadet aus dem Schlaf. Er hatte solche Träume, seit er aus dem Koma erwacht war, fast jede Nacht, aber noch nie waren sie ihm so real vorgekommen.

Er versuchte wieder einzuschlafen, ein hoffnungsloses Unterfangen, wie er bald feststellen musste.

Er gab es auf und schaute auf die Uhr. Es war gerade mal 3.20 Uhr. Er stand so leise wie möglich auf und öffnete die Tür, ging so leise wie er konnte runter und ging in den Garten. Robby legte sich ins Gras und schaute in den noch immer gut sichtbaren Sternenhimmel. Er atmete tief durch und durchstreifte die Sterne auf der Suche nach Antwort, weshalb ihn diese Träume so quälten.

Plötzlich fuhren drei Streifenwagen an der Villa Kado vorbei zu einem der Nachbarhäuser.

Er konnte nicht anders und musste einfach sehen, was dort los war. So ging Robby also hinüber und konnte erkennen, dass die Leute aus unmittelbarer Umgebung evakuiert wurden. Ein Mann, offenbar Japaner, ging in das Haus und hatte einen Schutzanzug an, den man normalerweise nur beim Bombenentschärfen brauchte. Die Erkenntnis durchfuhr ihn wie ein Blitz, als ihm klar wurde, was das bedeutete.

Er schlich sich an den Polizisten vorbei und betrat das Gebäude.

Er ging einige Gänge entlang zu der Stimme, die aus einem der Räume kam.

„So fast geschafft, nur noch dieser eine Draht, dann ist sie entschärft“, sagte die Stimme.

Robby trat leise in den Raum und ging auf die andere Seite des Raumes, von wo aus ein leises Piepen zu hören war, welches der Mann wegen des Anzuges wohl nicht hörte.

Robby öffnete eine kleine Schachtel, die auf dem Boden stand und erschrak. In ihr befand sich eine weitere Bombe mit Zeitzünder. Der Countdown lag bei 2 Minuten und 15 Sekunden.

Der Mann jubelte, weil er es endlich geschafft hatte die Bombe zu entschärfen.

Robby rief ihm zu: „Hey sie, hier ist noch eine Bombe mit Zeitzünder!“ In seiner Stimme schwang Panik mit.

Der Mann drehte sich um und schrie Robby an: „WAS ZUM TEUFEL MACHST DU DENN HIER?“ Robby deutete nur verängstigt auf die Schachtel.

Er schaute hinein und bekam es mit der Panik zu tun, nur noch 1 Minute und 20 Sekunden bis zu Explosion. Er schnappte sich Robby und rannte los zum Ausgang <Eine Bombe in weniger als einer Minute zu entschärfen schaff nicht mal ich!> dachte er sich.

Als er gerade über die Türschwelle getreten war, explodierte das gesamte Gebäude und er und Robby wurden davon geschleudert.

Den Beiden ist glücklicherweise nichts passiert und der Mann nahm nun die Schutzmaske ab.

Er atmete erleichtert auf und sagte dann zu dem kleinen Jungen ihm gegenüber: „Danke Kleiner, wenn du nicht gewesen wärest, wäre ich bei der Explosion mit Sicherheit ums Leben gekommen! Ich heiße im Übrigen Jim Matsuda! Und du?“

Robby schaute ihn nur entnervt an, bevor er anfang zu sprechen: „Erstens: Nicht der Rede wert und zweitens: Ich heiße Robby Kado!“, antwortete Robby ihm.

„Na ja! Erstmal muss ich mal mit deinen Eltern darüber reden, dass du dich hier rein geschlichen hast. Kann ich mal mit deiner Mutter reden?“, fragte Matsuda den Jungen vor sich und von einem Moment auf den anderen änderte sich Robbys Stimmung grundlegend.

„Meine Mutter ist vor einem Jahr gestorben. Ich will es einfach vergessen, also lass mich damit in Ruhe!“, antwortete ihm Robby.

„Das wäre das Dümme, was du machen könntest! Denn wenn du Menschen, die du einst sehr geliebt hast vergisst, dann sterben sie ein zweites Mal, nur das ist dann für immer!“, sagte Matsuda, worauf ihn Robby nur bewundernd anschaute. Matsuda wuschelte Robby durch die Haare und sagte dann: „Ich muss dann mal los, ich muss schließlich noch zurück nach Japan! Also dann Kleiner. Ich hoffe du behältst deinen Mut und dein Ehrgefühl auch weiterhin bei!“, verabschiedete er sich, als plötzlich sein Handy klingelte.

„Ja, hier Matsuda?“, fragte er worauf man ihm antwortete: „Hi Jim! Wann kommst du denn wieder bei uns in Japan an?“, fragte eine Männerstimme.

„Ah Hakibara! Hast du nichts Besseres zu tun, als mich um 3.45 Uhr anzurufen?“, fragte Matsuda den Mann namens Hakibara.

„Nein, nicht wirklich, denn bei uns ist es jetzt bereits 10.45 Uhr und da dachte ich mir, ich rufe einfach mal an!“, antwortete Hakibara mit peinlich berührter Stimme, da er die Zeitverschiebung nicht mit ein berechnet hatte.

„Ist ja auch egal! Jedenfalls musste ich hier gerade eine Bombe entschärfen, nur leider wurden wir gelinkt und es wurde noch eine zweite Bombe gelegt! Wenn dieser Junge nicht gewesen wäre, dann hätten wir unser Abendessen wohl sausen lassen müssen!“, sprach Matsuda einfach weiter.

„Was denn für ein Junge?“, fragte Hakibara verwundert.

„Ach! Nicht so wichtig, da hatte sich bloß ein kleiner Junge an den Polizisten vorbei geschlichen und hat dann die zweite Bombe entdeckt! Im Übrigen hätte ich für diese Bombe nur noch 1 Minute und 20 Sekunden gehabt und das wäre selbst für mich zu wenig Zeit gewesen. Jedenfalls hat mir der Junge das Leben gerettet, als er mich darauf hingewiesen hatte, denn du kennst mich, ich wäre mit Sicherheit nicht so schnell verschwunden, sondern hätte erst mal kurz durchgeatmet!“

erzählte der Polizist seinem langjährigen Freund.

„Verstehe! Dann richte dem Jungen doch bitte schöne Grüße von mir aus und bedanke dich von mir bei ihm!“, meldete sich Hakibara, worauf sich Matsuda ein Grinsen nicht verkneifen konnte.

„Ich brauch ihm das nicht zu sagen, denn er hört mit!“, entgegnete Matsuda nur.

„Oh! Schon kapiert. Wie heißt du denn Kleiner?“, fragte Hakibara direkt Robby.

„Ich heiße Robby Kado, freut mich sie, mehr oder weniger, kennen zu lernen!“, gab Robby zur Antwort.

„Ah, Robby also! Wirklich ein schöner Name. Ich heiße Kenshim Hakibara! Ebenfalls erfreut dich kennen zu lernen“, meinte Hakibara nur.

Sie unterhielten sich noch eine Weile, bis Robby schließlich nach Hause gegangen ist. Matsuda kam natürlich mit, da er Robbys Vater noch alles haarklein erzählen wollte. Sie betraten beide die Villa und wie nicht anders zu erwarten war, standen sie allesamt im Wohnzimmer! <Wen wundert's! Diese Explosion war ja schließlich auch nicht gerade leise gewesen> dachte sich Robby bei dem Anblick.

„Guten Morgen, die Herren! Ich bin Jim Matsuda, von der japanischen Polizei“, stellte sich Matsuda vor.

„P-polizei? Was hat Robby angestellt?“, fragte Hidemo sofort.

Matsuda legte einen ernsten Gesichtsausdruck auf und begann mit ebenso ernster Stimme zu sprechen:

„Ich werde ihnen sagen, was er angestellt hat!“, begann er, atmete gepresst aus, bevor sich in seinem Gesicht ein Grinsen breit machte.

„Ihr Sohn hat mir das Leben gerettet!“, sagte er mit freundlicher Stimme.

Damit hatten weder Yusaku noch Hidemo gerechnet und schauten Matsuda nur ungläubig an,

während Shinichi Robby bewundernd anschaute.

Robby lächelte verlegen und ging hinüber ins Wohnzimmer, wo er sich zunächst auf das Sofa setzte.

Hidemo lud Matsuda ein, mit ihnen zu Frühstück, was dieser dankend annahm.

Seitdem sind erneut fünf Wochen vergangen, Matsuda war längst wieder in Japan und bald würden auch Shinichi und Yusaku wieder abreisen. Robby gefiel dieser Gedanke überhaupt nicht und so wurde seine Stimmung leicht trüb.

„Hey, Kopf hoch Robby! Wir reisen schließlich erst nächste Woche ab!“, munterte Shinichi seinen inzwischen besten Freund auf.

„Ja, hast Recht. Aber du freust dich doch sicher schon darauf, wieder mit Ran zu spielen, oder?“,

entgegnete Robby seinem Freund.

„Natürlich, immerhin kennen Ran und ich uns schon, seit ich denken kann! Aber wenn ich ehrlich bin, werde ich dich durchaus vermissen, denn immerhin sind wir beste Freunde!“, meinte Shinichi, was Robby auch sofort ein Lächeln auf die Lippen zauberte.

„Das selbe kann auch ich nur sagen. Mal sehen, vielleicht kommen ich und mein Vater euch ja auch mal besuchen!“, gab Robby von sich.

Die Beiden redeten noch den ganzen Tag und streiften durch die Stadt.

Sie kamen erst 17.56 Uhr wieder bei der Kado Villa an, als sie auch schon von Yusaku und Hidemo in Empfang genommen wurden.

„Morgen wird das Haus richtig voll sein, ihr Beiden! Also solltet ihr nachher zeitig ins Bett gehen!“,

meinte Hidemo.

„Hä? Warum ist das Haus morgen denn voll? Verstehe ich nicht. Bekommen wir denn so viel Besuch?“, fragte Robby seinen Vater der darauf antwortete:

„Ja bekommen wir, denn alle Verwandten, die in Deutschland leben, werden morgen zu Besuch sein.“ er sprach in ruhigem und sachlichem Ton.

Die beiden Kinder nickten zur Antwort und aßen zusammen mit ihren Vätern zu Abend.

Robby und Shinichi gingen wie besprochen früh zu Bett und schliefen relativ schnell ein.

Am nächsten Morgen wachten die Beiden fast gleichzeitig auf und gähnten herzhaft. Sie verließen sofort den Raum und gingen hinunter ins Esszimmer.

Die ersten Gäste waren offenbar schon angekommen und besprachen bereits alle miteinander den Ablauf.

Robby und Shinichi interessierten sich nicht großartig dafür und beschlossen, noch kurz durch die Stadt zu schlendern, um sich noch mal richtig zu unterhalten. Gesagt, getan und schon befanden sich die Beiden in der Mitte eines großen Platzes. Sie verbrachten fast den ganzen Tag dort, da alle Gäste damit einverstanden waren, dass sich die Beiden noch mal richtig amüsieren.

„Hey Shinichi, wir sollten langsam mal wieder zurück! Wir haben es immerhin schon 17.42 Uhr!“, meinte Robby gerade zu Shinichi, der wortlos nickte. Shinichi konnte es nicht zuordnen, aber er hatte schon den ganzen Tag so ein seltsames Gefühl und schon bald sollte er herausfinden, was sich dahinter verbarg.

Sie liefen los und als sie kurz vor der Villa waren, hörten sie nur ein eiskaltes Gelächter aus den offenen Fenstern hervor dringen. Die beiden Freunde wollten schon einen Schritt auf das Haus zugehen, als Yusaku, der wohl ein paar Besorgungen gemacht hatte, die Beiden aufhielt und zwar gerade noch rechtzeitig; denn kurze Zeit später fielen unzählige Schüsse von innen und der Klang der Schüsse vermischte sich mit dem Geschrei deren Opfer.

Es herrschte mit einem Schlag eine Totenstille und Yusaku zertrte die beiden Kinder in eine Seitengasse, damit man sie nicht auch noch tötete. Stumme Tränen rannen über die Gesichter der Kinder, während der Vater von Shinichi nur geschockt das Haus anstarrte.

Die offensichtlichen Täter verließen gerade breit grinsend und mit eiskaltem Blick die Villa und unterhielten sich seelenruhig über die Morde, die sie gerade vollbracht hatten.

Sie beide waren völlig in schwarze Kleidung gehüllt, jedoch konnte man ihre Gesichter deutlich sehen.

„Gute Arbeit, Chianti!“, meinte der dürre Mann zu seiner Partnerin.

„Das Kompliment gebe ich gern zurück, Korn!“, antwortete die Frau ihrem Partner.

Die Beiden gingen einfach geradewegs zu einem schwarzen Audi A5 und fuhren los. Ließen die drei Personen, die sich vor lauter Schreck nicht mehr bewegen konnten und von ihnen nicht gesehen wurden, einfach zurück.

Aus der Tür, die offen stehen gelassen wurde, drang nun ein stechender, metallischer Geruch zu ihnen, den Yusaku sofort als Blut identifizieren konnte.

Sie begaben sich nun sehr langsam zur Tür und betraten noch langsamer das Gebäude, zu groß war ihre Angst vor dem, was jetzt kommen würde; zu Recht, wie

sich nun herausstellen sollte.

Überall lagen Leichen, alle Verwandten von Robby, darunter auch sein Vater, lagen dort vor ihnen.

Robby ertrug das alles nicht und sackte in sich zusammen. Yusaku fing den kleinen Körper gerade noch auf und nahm ihn mit nach draußen, wo er sein Handy hervorholte und die Polizei rief.

Lange hatte es gedauert, bis sie der Polizei alles erzählt hatte, was sie wussten und die leblosen Körper in Leichensäcke gelegt wurden.

Alle Besitztümer der Familienangehörigen fielen Robby zu, was natürlich nur ein schwacher Trost war. Insgesamt hatte Robby eine Summe von 563.000.000.000.567.899,- € geerbt.

Yusaku wusste nicht warum, aber Robby weigerte sich, die Villa einfach zu verkaufen und wollte sogar dort weiterhin wohnen bleiben. Er wollte Robby eigentlich bei sich aufnehmen und ihn adoptieren, hatte jedoch das Gefühl, dass er ablehnen würde und so fragte er ihn nicht einmal.

Der Tag der Abreise von Yusaku und Shinichi war gekommen. „Bist du dir wirklich sicher, dass du alleine klar kommst, Robby?“, fragte Shinichi seinen Freund.

„Natürlich! Macht euch da mal keinen Kopf. Ich werd' das schon irgendwie deichseln“, antwortete ihnen Robby und wünschte sich nichts sehnlicher, als das sie ihn mitnehmen würden, doch ließ sein verfluchter Stolz es einfach nicht zu, dass er fragte. „Pass auf dich auf Kleiner!“, sagte Yusaku nur noch zum Abschied als das Taxi, welches sie bestellt hatten, auch schon losfuhr.

Robby schaute ihnen noch eine Zeit lang nach, bevor er dann ins Haus ging um im Telefonbuch nach einem Butler zu suchen, damit es nicht so aussah, als würde ein kleiner Junge alleine in dieser Villa leben. Nach gut einer halben Stunde suchen, fand Robby einen Butler, den er nur all zu gut kannte.

Er diente einst seinem Großvater hier in Deutschland und hieß Marian Schultz.

Er fing morgen mit seiner Arbeit an und freute sich schon darauf, einem Verwandten seines alten Meisters zu dienen.

Robby jedoch, wurde schon in den ersten Monaten langsam, aber sicher immer kaltherziger.

Und das, bereitete Marian große Sorge.

–

So und wieder ist ein Kapitel beendet und es hat mir mal wieder große Freude bereitet.

Ich hoffe ja, dass ihr meine Story weiterhin verfolgt und ihr mir weiterhin fleißig Kommis schreibt.

Mehr habe ich nicht zu sagen außer: „Wir sehen uns beim nächsten Kapitel“

Liebe Grüße,

Euer

Robby

Kapitel 3: Vergessen!

Kapitel 3: Vergessen!

Guten Tag meine Lieben, oder besser, Guten Abend!

Heute geht es darum wie Robby weiter macht in seinem Leben!

Was den Titel angeht! Ich habe nicht die geringste Ahnung ob er nun passt oder nicht, lange habe ich überlegt aber einfallen wollte mir dazu nichts! Wer einen besseren Vorschlag hat, bitte melden.

Nun denn, ich hoffe jetzt einfach mal das euch das Kapitel gefällt und wünsche euch viel Spaß!

Wir sprechen uns am Ende des Kaps noch einmal!

Hochachtungsvoll
euer
Robby

–

Nun war es schon ein halbes Jahr her seit Robby seine Familie verloren hat und langsam konnte er nicht mehr, er hat sich von allen, bis auf ein paar wenigen Freunden, abgekapselt und hat nun mit Kendo und Karate angefangen. Kendo hatte einst sein Vater schon des öfteren mit ihm Trainiert und deshalb viel es ihm auch nicht besonders schwer dort zu einem der Besten zu werden und sich den Respekt der anderen zu verdienen.

Er versuchte möglichst so wenig wie möglich an seine Familie zu denken doch vergessen würde er sie nicht, denn wie Matsuda zu ihm gesagt hatte 'Wenn du sie vergisst sterben sie ein zweites mal nur das ist dann für immer'.

Karate viel ihm auch nicht schwer, im Gegenteil es viel ihm sogar noch leichter als Kendo, auch spielte er Fußball um nicht die Zeit zu finden an seine Trauer zu denken. In seiner Klasse versuchten alle mit ihm Freundschaft zu schließen, was an sich ein Hoffnungsloses unterfangen war, da Robby nur mit den Freunden unterwegs war bei denen er sich sicher war das er ihnen vertrauen konnte.

Gerade hatte sein Wecker geklingelt und Robby zog sich an. Seine schulischen Leistungen haben sich entgegen der Befürchtungen seiner Lehrer nicht verschlechtert sondern um ein vielfaches gebessert.

Er betrat nun die Küche und setzte sich Wortlos zu Marian der bereits am Tisch saß. „Guten Morgen, Robby!“ versuchte Marian mit Robby zu sprechen doch es war einfach Sinnlos

Robby aß ziemlich langsam doch das wichtigste ist das er überhaupt etwas isst, denn die erste Zeit hatte er nur seinen Teller angestarrt und ist wieder gegangen ohne ihn anzurühren.

Einzig seine Freunde schafften es zu ihm durchzudringen.

Nach einer halben Stunde verließ der junge Schüler dann das Haus und ging zur Schule.

Es war ein schöner Januar Tag, etwas kalt vielleicht aber dennoch war es schön mit anzusehen wie die Schneeflocken gen Erde wanderten, alle genossen diesen Anblick außer ihm.

Er lächelte nicht mehr das hat er schon seit verdammt langer Zeit nicht mehr getan und viele machten sich sorgen um ihn. Robby bog nun in die Straße ein in der seine Schule steht und betrat wenig später das Schulgebäude wo auch schon seine Freunde auf ihn zu geschritten kamen.

Wie es der Zufall will waren sie ebenso interessiert an Sherlock Holmes wie er selbst, was wohl einer der Gründe ist warum sie sich so gut verstanden. Ihre Namen lauten: Tim Brown, Markus Schmidt, Katharina Müller und das japanische Mädchen Kasumi Hakibara.

„Morgen Robby!“ begrüßten die vier ihn mit einem Lächeln auf den Lippen.

„Morgen!“ er konnte es sich nicht erklären aber immer wenn er mit den Vieren zusammen war fühlte er sich etwas besser, noch dazu erinnerte sie ihn ein wenig an Shinichi.

Die fünf Freunde gingen in die Richtung ihres Klassenzimmers

„Sag mal Robby!...“ begann Markus „...Ich habe da ein kleines Problem und zwar haben meine Eltern gerade ziemliche Geldprobleme und ich kann deshalb wohl nicht mit zur Klassenfahrt, könntest du mir das Geld vielleicht leihen?“ fragte er Hoffnungsvoll

„Hm... Nein tut mir leid Markus aber ich werde dir das Geld nicht leihen!“ sagte Robby und Markus bekam einen echt traurigen Blick in die Augen „Ich verstehe! War wohl...“ wollte er ansetzen wurde jedoch von Robby unterbrochen

„Mensch Markus ich habe doch noch gar nicht zu ende gesprochen! Ich wollte sagen das ich dir das Geld nicht leihe sondern es dir überlasse! Dafür bekommst du aber nichts zum Geburtstag dieses Jahr!“ Markus ist schon einer aber genau solche Dinge sorgten dafür das Robby etwas mehr aus sich herauskam. Die Gegenwart seiner Freunde machte die ganze Sache erträglicher für ihn!

Sie betraten nun den großen Raum und wiedermal herrschte Chaos hier drinnen.

Das ist wieder eines der Dinge die Robby nicht leiden konnte, Leute die ohne Grund etwas zerstören, er bemerkte nicht das seine Freunde einen Schritt von ihm weg gingen als sie sahen wie es hier drinnen aussah.

Wie aufs Kommando flog nun ein Mülleimer an den Fünfen vorbei was das Fass zum überlaufen brachte.

Robby atmete tief ein und brüllte dann

„SAGT MAL HABT IHR ALLE EIN RAD AB? Wisst ihr eigentlich dass das was ihr hier veranstaltet Sachbeschädigung ist? Ihr habt die Pinnwand von der Wand gerissen, einen Mülleimer zerdeppert und zwei Tische ruiniert! Dafür müssen eure Eltern aufkommen das ist euch schon klar oder?“ in den Augen von Robby waren nun weder Trauer noch Freude zu lesen, statt dessen blickte er sie mit einem Eiskalten Blick, den er wohl von seinem Vater geerbt hatte, an.

Alle wurden still, wichen ängstlich zurück und setzten sich ruhig auf ihre Plätze bzw. setzten sich die die noch einen Platz hatten die anderen Schnappten sich das zerdepperte Zeug und stellte es zunächst in eine Ecke des Raumes murmelten eine Entschuldigung und das sie es später weg bringen würden.

Robby schüttelte nur aufgebracht den Kopf und sagte dann noch zu seinen Freunden „Wir sollten ein paar neue Stühle organisieren, aber da es in dieser Schule wohl nicht mehr genügend gibt werde ich mal eben Telefonieren gehen!“

also verließ Robby kurz den Raum und wählte die Nummer eines Freundes seines

verstorbenen Vaters. Nach dem dritten Klingeln nahm er ab.

„Tom Wilson! Chef von Wilson Möbel Herstellung und Versand Industries, am Apparat!“

„Hallo Herr Wilson, hier spricht Robby!“ antwortete Robby dem Mann am anderen Ende der Leitung

„Ah Robby! Wie oft soll ich dir denn noch sagen das du mich Tom nennen sollst? Womit kann ich dir helfen?“ fragte Tom

„Nun Mr.... Na schön dann eben Tom, Wir bräuchten hier in der Schule mindestens 9 neue Stühle! Könntest du uns welche lang bringen?“ fragte Robby ihn

„Klar kann ich das! Weil du es bist bin ich in zehn Minuten da und bring sie euch.“ Damit legte er auf und Robby ging wieder in den Raum.

„In zehn Minuten kommen die neuen Stühle an! Macht die nicht auch noch Kaputt!“ sagte er an die Klasse gerichtet, die darauf einfach nur nickte.

Gerade betrat die Lehrerin den Raum und weitete ihre Augen. Sie wollte die Klasse gerade zusammen stauchen als Robby sie daran hinderte „Das ist nicht nötig Frau Ferl! Das habe ich bereits erledigt und die neuen Stühle kommen in zehn Minuten an! Also ist alles schon erledigt! Die Pinnwand ist unbeschädigt, die können wir also wieder an die Wand hängen. Nur was den Mülleimer und die Tische angeht müssten wir uns noch um neue kümmern! Im übrigen müssen sie sich keine Sorgen machen was das Geld für die Stühle angeht die werde ich bezahlen und im übrigen, ist hier auch noch das Geld für die Klassenfahrt einmal von mir und einmal von Markus!“ sagte Robby und drückte seiner Lehrerin das Geld in die Hand. Die Tür wurde aufgerissen und ein junger Mann kam herein

„Entschuldigt die Störung! Robby die von dir bestellten Stühle sind da! Ich weiß wir sind etwas früh dran aber der Chef meinte wenn wir auch nur eine Sekunde zu spät kommen kürzt er uns das Gehalt, er meinte das zwar sicher nicht ernst aber was soll's!“ er winkte zwei seiner Mitarbeiter herein die dann die neuen Stühle an die leeren Plätze an den Tischen stellten.

„Das wären dann 150 € bitte!“ meinte der Lieferant zu Robby

Der zog eine Augenbraue nach oben, zog sein Portemonnaie aus seiner Tasche und reichte ihm

200 €

„Das was übrig ist könnt ihr behalten!“ sagte Robby noch dazu, unterschrieb einige Formulare und verabschiedete sich von den Dreien.

Der Unterricht verlief nun relativ ruhig und alle waren froh als es endlich klingelte und sie in die Freiheit entlassen wurden!

Robby und seine Freunde verließen das Gebäude und berieten sich nun was sie machen könnten

„Ich bin für Fußball!“ sagte Robby sofort „Ich stimme zu!“ meinte Kasumi

„Ne danke ich bin ja eher für Basketball!“ verlangte Tim worauf Markus und Katharina jedoch den Kopf schüttelten „Nein dann doch lieber Fußball!“ stimmte Katharina Robby zu.

„Na dann ist es entschieden!“ meinte Robby mit Ausdruckslosem Gesicht.

Seine Freunde warfen ihm einen besorgten Blick zu sagten jedoch nicht, inzwischen haben sie sich mehr oder weniger daran gewöhnt.

Die Fünf gingen nun in Richtung Park wobei sie an vielen Läden vorbei kamen. An einem Buchladen blieb Robby kurz stehen. Im Schaufenster war ein Buch zu sehen auf dessen Einband ein ganz in schwarz gekleideter Mann mit einer gar schrecklichen Keramikmaske zu sehen war.

Dieses Fratzenhafte Grinsen der Maske war irgendwie beunruhigend. Das Buch hieß 'Der Baron der Nacht' von Yusaku Kudô. Robby ging in den Laden rein, direkt zu den Regalen und suchte sich das Buch heraus was er gerade gesehen hatte und ging damit zur Kasse. „Ah 'Der Baron der Nacht' ein wirklich gutes Buch! Das wären dann 20 € bitte!“ meinte der freundliche Verkäufer zu Robby „Aber sag mal schaffst du so ein dickes Buch denn schon?“ fragte er noch mit einem Lächeln auf den Lippen.

Robby musste doch tatsächlich Lächeln und es fühlte sich gut an, er fühlte sich endlich mal wieder richtig glücklich.

Robby nickte und sagte dann „Natürlich schaffe ich das! Ich bin ein großer Sherlock Holmes Fan und habe schon etliche Werke von Sir Arthur Conan Doyle gelesen! Und da ich Yusaku persönlich kenne werde ich dieses Buch nahezu verschlingen!“ antwortete er dem Verkäufer.

Dieser grinste nur noch breiter und meinte dann „Ach du kennst ihn also persönlich und woher wenn ich fragen darf?“

Nun wurde das Lächeln von Robby wieder etwas schmaler „Er war ein alter Freund meines verstorbenen Vaters!“ mehr sagte er nicht und verließ einfach den Laden.

Seine Freunde warteten bereits draußen auf ihn. „Na welches Buch hast du dir gekauft?“ fragte Kasumi mit einem freundlichen Lächeln auf den Lippen.

Robby lächelte noch immer und anscheinend bemerkten diese seine Freunde erst jetzt, denn sie schauten ihn erstaunt an. „Es handelt sich hierbei um 'Den Baron der Nacht' geschrieben wurde es von Yusaku Kudô mit dessen Sohn ich gut befreundet bin bzw. war!“ beantwortete er ihre Frage.

Robby Handy klingelte und er zog es genervt heraus

Der Trainer hat uns etwas wichtiges zu sagen und er möchte dich dabei haben! Komm so schnell wie möglich zur Kendohalle!

Robert Lahmert

Hieß es darin. „Sorry Leute aber ich muss zur Kendohalle! Der Trainer will wohl irgendetwas von mir! Bis dann.“ verabschiedete er sich von seinen Freunden in Richtung der Trainingshalle.

Er rannte so schnell er konnte und wäre fast mit ein paar Leuten zusammen gestoßen. Bog nun in eine Seitengasse ein von der er wusste das sie durchaus als Abkürzung fungieren konnte wenn man wusste wo man lang musste.

Er kletterte über einen niedrigen Zaun und kurz darauf bog er auch schon in eine Straße ein in der sich auch die Halle befand.

Robby betrat die Halle und wurde auch sofort vom Trainer begrüßt der, obwohl sie sich in Deutschland befanden, von allen Sensei genannt wurde.

„Hi Robby! Wir haben uns überlegt das wir dir einen Spitznamen verpassen sollten! Lange haben wir überlegt wie wir dich nennen könnten und nun ist uns etwas eingefallen!“ er wollte gerade den Namen nennen als Robby ihn unterbrach

„Ist das wirklich alles, weswegen ihr mich hergerufen habt?“ fragte er genervt

„Nein natürlich nicht! Jedenfalls lautet dein Spitzname, da du wohl mit Abstand der Beste von uns allen bist, 'King Kendo'! Na? Wie findest du ihn?“ wollte der Sensei von Robby wissen

„Er ist nicht schlecht! Was ist der andere Grund?“ fragte Robby ihn

„Der andere Grund ist das wir demnächst einen Wettkampf gegen Japan bestreiten

werden! Sie wollen sich wahrscheinlich von deiner Stärke überzeugen!“ bekam Robby zur Antwort

Dieser nickte nur als plötzlich einige seiner Trainingspartner vor ihn traten, sie hielten seine Schutzkleidung in der Hand. Als er sie sich jedoch genauer anschaute stockte ihm der Atem. Im Rückenbereich prangte einmal mit lateinischen Buchstaben und einmal mit japanischen Schriftzeichen der Name King Kendo. Das selbe war auch in der Linken oberen Hälfte der Vorderseite geschehen.

„Sagt mal! Seid ihr bescheuert? Was hättet ihr gemacht wenn mir der Name nicht gefallen hätte?“ fragte er erneut grinsend, was war heute nur mit ihm los? Seit er dieses Buch gekauft, nein schon seit er den Namen des Schriftstellers gelesen hatte, fühlte er sich richtig glücklich. Naja auch egal.

Er bemerkte erst jetzt das ihn alle erstaunt anstarrten.

„Was denn? Last mich auch mal lächeln ist doch nichts dabei, oder?“ Fragte er in die Runde. Okay er hatte lange nicht mehr gelächelt aber das ist noch lange kein Grund ihn so anzustarren! Das haben Kasumi und die anderen schließlich vorhin auch schon gemacht und einmal am Tag reicht ja wohl.

„Nun ja, ähm... jedenfalls würde ich es gut finden wenn du dann am Freitag mit gegen Japan antreten würdest! Natürlich kannst du nur gegen deine eigene Altersklasse antreten aber das sollte kein Problem werden, schließlich kommt der Sport ja aus Japan also sollte man davon ausgehen das sie was drauf haben nicht wahr?“ meinte der Sensei zu ihm.

„Natürlich nicht! Japan sollte wenigstens ne kleine Herausforderung werden, ich freu mich schon darauf!“ sagte der Grundschüler mit einem breiten Grinsen zu.

Wieder diese verwunderten Blicke, mal im ernst das nervt langsam.

„Jedenfalls,... braucht ihr mich noch hier oder kann ich jetzt nach Hause gehen? Ich habe heute noch nicht wirklich viel gegessen und ich wollte noch ein Buch lesen was ich mir vorhin gekauft habe!“ fragte Robby in die Runde als ihm alle mit einem Kopfnicken signalisierten das sie ihn für heute entlassen, verabschiedete er sich von ihnen „Bis bald, ich hoffe ihr trainiert noch etwas damit wir uns am Freitag nicht blamieren!“ mit diesen Worten lies er die ganze Truppe zurück und ging langsam nach Hause, auf dem Weg zurück summte er immer wieder die selbe Melodie 'Amazing Grace' er wusste selbst nicht warum aber ihm gefiel das Lied und er übte schließlich schon eine ganze weile mit der alten Violine seines Vaters und inzwischen war er auch ganz gut, auch dieser Punkt erinnerte ihn sehr an Shinichi, denn er hatte damals immer auf dieser Violine etwas geübt.

Robby wollte ebenfalls so gut spielen können, okay Instrumente waren noch nie ein Thema für ihn, ob es nun Flöten, Geigen, Gitarren oder Klavier war, nichts bereitete ihn großartig Probleme, auch was Gesang angeht ist er Shinichi mit seinem Gesang des Todes, wie es Robby immer genannt hatte, weit voraus.

Aber er würde Shinichi wahrscheinlich nie wieder sehen und schon bald würden die Erinnerungen an ihn verblasen bis sie endgültig verschwunden wären.

Dessen wahr er sich jetzt schon bewusst doch er würde die Erinnerungen solange es ging behalten.

Robby bog in die Straße ein in der er lebte und sah gerade wie Marian das Haus betrat und eilte ihm hinterher.

Er öffnet die Tür und wäre fast mit ihm zusammen gestoßen. „Robby! Da bist du ja wieder. Und? Was habt ihr heute so gemacht?“ fragte Marian ihn

„Nun ja in der Schule herrschte heute Morgen totales Chaos!“ Begann Robby zu erzählen als er Marians Gesicht bemerkte. Es wirkte irgendwie so als ob er nicht damit gerechnet hätte das er ihm antwortet, irgendwie... verblüfft.

„Robby! D-du sprichst ja wieder mit mir! Und, du lächelst... ist irgendwas vorgefallen?“ fragte ihn Marian vorsichtig.

Daraufhin musste Robby nur noch mehr Grinsen. „Ach weißt du, es hat schon gereicht dieses Buch und den Namen des Schriftstellers in den Händen zu halten.“ antwortete Robby ihm und reichte ihm das Buch welches er heute Mittag gekauft hatte.

„'Der Baron der Nacht'? Ah ich verstehe, von Yusaku Kudô, na da wundert es mich nicht das du mit einem Schlag wieder wie ausgewechselt bist! Ich schätze mal du hattest Shinichi und Yusaku beinahe vergessen, nicht wahr?“

„Ja das ist korrekt! Ich hatte sie wirklich fast vergessen gehabt, aber nun fühle ich mich wieder relativ gut, wie sagt man so schön: Die Hoffnung stirbt zuletzt!“ bestätigte Robby

Ja er fühlte sich gut zum ersten mal seit Monaten sah er wieder einen Sinn weiter zu machen und nicht aufzugeben. Ein Robby Kadô gibt nicht so leicht auf. Es war nun 16.47 Uhr und Robbys Magen machte sich nun doch bemerkbar, woraufhin Marian einfach nur lachen musste.

<In ca. 10 Jahren ist es so weit, junger Herr Robby, dann werden sie,...nein... dann wirst du, in die Fußstapfen deines Großvaters steigen und seinen Platz als Black Kaito übernehmen, aber bis es so weit ist musst du zunächst einmal deine Kindheit genießen!> dachte Marian gerade und begab sich in die Küche um Robby etwas zu essen zu kochen.

Der kleine Braunhaarige Junge ging ihm unbemerkt hinterher, sah wie er die Zutaten hervorholte und entschloss sich kurzerhand ihm dabei zu helfen. Zunächst einmal schälte er zwei Zwiebeln und zerhackte diese in kleine Würfel die er wieder rum auf einem kleinen Teller sammelte.

Danach waren die Kartoffeln dran die er so schnell und ordentlich schälte wie er nur konnte, er wusste was das werden würde nämlich Bratkartoffeln, also schnitt er sie in kleine Scheiben die er dann in eine Bratpfanne gab. Währenddessen war Marian, der bereits mitbekommen hatte das Robby ihm half, mit dem Fleisch fertig was er einer weiteren Bratpfanne hinzugab.

Als beide fertig waren brutzelte es bereits in den Pfannen und es begann einfach lecker zu riechen, auf den zweiten Blick jedoch viel ihnen auf das sie so viel gemacht haben, dass sich eine ganze Fußballmannschaft davon ernähren könnte. Wie aufs Kommando klingelte es an der Tür.

„Ich gehe schon!“ sagte Robby und lief vor zur Tür, als er dort ankam öffnete er diese und erblickte seine Freunde. „Hi was gibt´s denn?“ fragte er sie, jedoch reagierten sie nicht darauf statt´dessen reckte Tim seine Nase in die Luft und sagte nur Träumerisch „Hier riecht es nach Essen!“

Robby und die anderen drei die um Tim herumstanden verdrehten die Augen.

„Wir sind hier weil wir dich fragen wollten ob du noch etwas Zeit hast dann hätten wir doch noch Fußball spielen können, aber so wie es hier riecht wolltest du wohl gerade etwas essen!“ antwortete Marcus auf Robbys Frage

„Wollt ihr mitessen? Wir haben viel zu viel gemacht!“ mit einem mal war Tim Feuer und Flamme

„Na klar wollen wir mitessen ist ja wohl Logisch!“ meinte er zu Robby.

War ja mal wieder typisch Tim, er muss nur das Wort Essen hören und schon will er definitiv was von ab haben, da hätte Robby nicht mal fragen müssen, denn bevor die

Tür ins Schloss gefallen wäre hätte er mit Sicherheit gefragt.

„Na dann kommt rein!“ die vier bedankten sich und Robby bekam mal wieder nicht mit wie Kasumi ihm einen verliebten Blick zuwarf. Der seltsamerweise glückliche Junge schaute nun in ihr Gesicht und bemerkte verwirrt das sie dabei rot anlief. „Sag mal Kasumi! Dein Gesicht ist ja total gerötet, du bekommst doch nicht etwa Fieber?“ meinte Robby zu ihr, ging ein paar Schritte auf sie zu und legte seine Stirn gegen ihre, kein unterschied zu merken aber warum ist ihr Gesicht denn dann so rot? Kasumi hingegen lächelte leicht und bekam nur noch mehr Röte ins Gesicht. <Er macht sich tatsächlich Sorgen um mich!> dachte sich das kleine Mädchen. Katharina schaute ihre Freundin wissend an, denn sie wusste von den Gefühlen die Kasumi für Robby empfand, doch war Kasumi viel zu Schüchtern um mit Robby offen darüber zu sprechen.

Die ganze Truppe ging nun rein zu Marian und setzte sich an den großen Tisch, Robby schaute immer wieder hinüber zu Kasumi, irgendwie machte ihn das Mädchen ganz wirr im Kopf und irgendwie hatte er das Gefühl auf sie aufpassen zu müssen.

Marian brachte nun das Essen und stellte jedem einen Teller hin. „Danke schön!“ bedankten sich alle bei ihm.

„Ach was! Ich hab das ja nicht alleine gekocht also müsst ihr euch auch bei Robby bedanken!“ winkte dieser dankend ab

„Quatsch! Das ist überhaupt nicht nötig das sie sich dafür bedanken!“ meinte Robby sofort, aber zu spät schon kamen die Dankesrufe auch zu ihm hinüber was ihm sichtlich unangenehm war.

„Na dann guten Appetit!“ riefen alle gleichzeitig

Tim war der erste der anfing zu essen und das erste was er sagte war „Köstlich!“ was jedoch nichts heißen musste denn er könnte selbst verbrannte Kost verspeisen und würde sie noch immer so bezeichnen, als jedoch auch Kasumi und die anderen dem beistimmten war es nicht nur Robby sondern auch Marian unangenehm. Marian war zwar Lob für sein Essen gewohnt aber normalerweise kam das nur von Robby und nicht auch noch von so vielen anderen. „Ihr beiden könnt echt gut Kochen!“ meinte Kasumi nun

„Vielen Dank für dieses Kompliment!“ bedankten sich die beiden

Nun begann auch Robby, der die ganze Zeit zu Kasumi hinüber geschaut hat, zu essen und war begeistert. Die vier hatten recht es schmeckte tatsächlich ausgezeichnet.

Von nun an sagte keiner mehr ein Wort und genossen lieber dieses Essen. Das alleine war jedoch ein wunder denn normalerweise konnte man Tim und Marcus nur schwer dazu bringen mit dem Reden beim Essen aufzuhören. Also musste es so gut sein wie es schmeckte.

Nachdem alle verköstigt waren gingen die Fünf Kinder ins Wohnzimmer wo sie Detektiv spielten. Robby war wie üblich der Detektiv der den Fall aufklärte. Kasumi spielte heute das Opfer und die anderen drei hatten wohl das Pech das einer von ihnen am Ende als Täter da steht. Robby sollte in die oberste Etage gehen wo er wartete bis von unten ein Schrei hinauf wehte, Natürlich sollten die anderen sich so stellen das sie nicht erkennen wer den Mord begeht. Wer den Mord begeht entscheiden sie spontan. Wer gerade den Gedanken hat jetzt könnte er doch, schlägt zu.

Natürlich geht er dann wieder so schnell weg von ihr wie er kann und wer sich zuerst umdreht und eine Leiche entdeckt schreit so laut er kann. Und genau das ist nun

eingetreten.

Robby eilte nach unten, erblickte die 'leblose' Kasumi und eilte zu ihr, fühlte nach ihrem Puls, natürlich fand er auch einen aber der Sinn des Spiels sagte was anderes, nach dem er ihn 'nicht' finden konnte schüttelte er bedauernd den Kopf. „Sie ist tot!“ So machten sie eine ganze Weile weiter bis Robby den Täter überführt hatte. Seine Freunde sind etwas plump herangegangen und hatten ein paar Spuren hinterlassen die er leicht finden konnte. Am Ende stellte sich jedenfalls heraus das Marcus der Täter war, Motiv war Rache.

Die Fünf Freunde lachten nur darüber wie schnell das gegangen war.

„Ich muss zugeben als ich auf dem Boden lag hatte ich Angst das mir die Arme einschlafen aber du hast ihn ja ziemlich schnell überführt Robby!“ sagte Kasumi freudestrahlend zu Robby.

Der kratzte sich nur verlegen am Kopf als Katharina mit einer ziemlich guten Idee um die Ecke kam. „Wie wäre es wenn wir eine Gruppe von Detektiven gründen?“ fragte sie.

Alle schienen von der Idee hellauf begeistert, alle bis auf Robby, der glaubte das so etwas viel zu gefährlich wäre, andererseits sind sie nur Kinder also in was für Fälle könnte die Fünf schon geraten?

„Und wie wollen wir uns nennen?“ fragte Marcus nun „Ich bin für Holmes-Kids!“ sagte Kasumi

„Dann sag ich einfach mal Sherlock-Fans!“ meinte wiederum Katharina.

Tim und Marcus viel nichts weiter an und nun schauten alle Robby an der offensichtlich überlegte.

Nun grinste er breit und sagte „German-Detective´s“

–

So meine Lieben das wars mal wieder, wie gesagt, wenn jemanden eine bessere Überschrift einfällt, immer her damit!

Hiermit verabschiede ich mich von euch und wir sehen uns beim nächsten Kapitel.

Aber zunächst einmal sollte ich mich wohl noch bei Bakuramalik für ihre Kommentare bedanken!

Aregato

Hochachtungsvoll

euer

Robby

Kapitel 4: Nachts in der Schule

Kapitel 4: Nachts in der Schule

Moin moin und hallo meine lieben Leser,

Tut mir leid das ihr in letzter Zeit so lange auf Nachschub von mir warten müsst aber ich werde versuchen mich etwas ran zu halten. Eines liegt mir die ganze Zeit im Magen, und zwar würde mir das alles wohl viel leichter von der Hand gehen wenn ich aus der Sicht von Robby schreiben würde, deshalb würde es mich mal interessieren was ihr besser findet. Die Art und Weiße wie ich bisher immer geschrieben habe oder doch die eben vorgeschlagene Art. Sagt es mir einfach mal.

Ich hoffe euch wird dieses Kapitel gefallen und damit verabschiede ich mich bis zum Ende des Kapitels, viel Spaß!

–

„German-Detective´s? Klingt ja gar nicht mal so schlecht!“ rief Kasumi in die Runde worauf es ein zustimmendes nicken gab. Robby hingegen zog nur eine Braue hoch sagte jedoch nichts dazu da vor allem Tim kurz das Gesicht verzog als er den Namen hörte. „Also ist es entschieden! Stellt euch das alles nicht so einfach vor. Immerhin sind wir Kinder und Erwachsene haben nun mal die Angewohnheit Kindern nicht zuzuhören wenn sie sich in einen Fall einmischen. Es wird lange dauern bis wir den Respekt haben den wir brauchen damit sie uns zuhören!“ redete Robby jetzt auf seine Freunde ein.

„Ja das ist uns schon klar!“ antwortete Kasumi darauf. Marian betrat den Raum.

„Wie war der Name? German-Detective´s? Na dann werde ich mich mal an die Arbeit machen um euch ein paar Abzeichen und Zubehör zu entwickeln!“ meinte Marian zu der Gruppe.

„Gut wenn du das machst, bitte in den Farben Schwarz und Rot! Ich weiß zwar nicht wieso, aber mir gefällt diese Farbkombination!“ meinte Robby zu seinem Butler und Freund. Wie nennt Robby ihn noch gleich immer? Ach ja natürlich. Er nennt ihn den brillanten Professor. Immer, ist zwar übertrieben aber was soll´s. Marian verschwand sofort in den Keller wo er, schon damals als er noch für Robbys Großvater gearbeitet hat, ein Labor hinein gesetzt hatte. Marian war wirklich nett und hat Robby schon einige Erfindungen geschenkt. So z.B. einen kleinen Anhänger der gleichzeitig als eine Art Mini-Handy fungiert. Damit kann man ohne Probleme mit Leuten in Kontakt treten. Im Moment ist es zwar noch nicht so perfekt da man nur bei Marian anrufen kann aber immerhin, das genügt schon um Hilfe zu rufen wenn man mal in Schwierigkeiten gerät.

Die fünf Freunde gingen nun in Robby´s Zimmer und besprachen wie sie die ganze Sache angehen wollen. „Bei uns in der Schule sollen ja Nachts seltsame Dinge geschehen! Sollten wir heute vielleicht mal dort vorbeischaun?“ schlug Tim vor. Und auch Katharina und die anderen beiden schienen Hellauf begeistert. Nur Robby schaute etwas, nun ja, genervt drein. <War ja klar das die mit so was Kindischen

ankommen!> dachte er sich. „Also ist es beschlossen! Heute Nacht werden wir in die Schule gehen!“ sagte Kasumi gleich darauf. „Mensch Kasumi! So wie du das sagst klinkt das so als ob wir hingehen um etwas zu lernen.“ lachte Katharina. Kasumi wurde Rot. „Hi Kasumi lass dich nicht ärgern. So schlecht hast du dich nun wirklich nicht ausgedrückt!“ meinte Robby zu Kasumi die ihn darauf anlächelte. „Ja du hast recht! Danke.“ bedankte sich Kasumi und umarmte ihn. Nun war es an Robby rot zu werden. <Was wird das denn? Oioioi.> dachte sich Robby daraufhin. Kasumi ließ ihn wieder los. Robby war noch immer rot wie eine Tomate und lächelte seine Schulfreundin an. <Etwas frühreif die Gute! Ich hab jetzt keinen zweifel mehr daran das sie in mich verliebt ist. Aber hab ich nicht auch Gefühle für sie entwickelt? Ja in der Tat das habe ich, doch bin ich viel zu feige es ihr jetzt zu sagen. Vor allem bei den drei Schaulustigen hier.> dachte sich Robby nun. Kasumi ginge es wohl genau so. „Also meinetwegen können wir heute dort hin gehen, aber ich bezweifle das wir was vorfinden!“ meinte Robby dann, noch immer mit hoch rotem Kopf.

Alle nickten fröhlich. „Wann wollen wir uns da am besten treffen?“ fragte Katharina sogleich. Sie bezweifelte, ihrem Gesichtsausdruck nach zu urteilen, das ihre Eltern, sie Nachts gehen lassen würden. „Wenn ihr wollt könnt ihr heute hier schlafen! Morgen haben wir ohnehin nur Mathe, Deutsch und Kunst! Und ihr drei habt eure Schultaschen, warum auch immer, nicht zuhause gelassen. Alles was wir Morgen haben, hatten wir, mit Ausnahme von Kunst, auch heute und Zeichenzeug kann ich euch auch leihen.“ erläuterte Robby seinen Freunden.

„Ja das wäre ne Klasse Idee.“ bestätigte Katharina.

„Gut dann ruft mal bei euren Eltern an.“ befahl Robby den anderen Mitgliedern der German-Detective´s die darauf salutierten und los liefen. <Na spitze, ich schätze mal die haben mich gerade zu ihren Anführer ernannt. Genau das wollte ich nicht sein.> stellte Robby in Gedanken fest.

Nach ca. 15 Minuten waren alle wieder anwesend und berichteten das sie bleiben durften. Vorausgesetzt sie kommen morgen nicht zu spät in die Schule. „Das sollte kein Problem sein, wann bin ich schon mal zu spät gekommen.“ meinte Robby mit einem Kopfnicken.

Um 20.30 Uhr schlichen die fünf aus der Villa. Sie hatten einen Weg von 35 Minuten und ungefähr um 21.30 Uhr sollen die seltsamen Dinge geschehen und ziehen sich angeblich bis Mitternacht durch. Sie hatten sich alle eine Taschenlampe und ein Funkgerät mitgenommen. Auf dem Weg zum Schulgebäude kamen sie zum Glück an keinerlei zwielichtigen Gestalten vorbei.

Sie betraten das Schulgebäude und gingen erst einmal in die Bibliothek der Schule. Sie setzten sich in die weichen Sessel, die das Lesen den Schülern angenehmer machen sollen.

Sie warteten bis 21.29 und standen dann wieder auf. Die ganze Zeit hat nicht einer von ihnen etwas gesagt und es lag schon die ganze Zeit, eine bedrückende Stille in dem Raum.

Die fünf schreckten plötzlich auf, als ein lautes Poltern über ihren Köpfen zu hören war. Sie rannten fast sofort zur Treppe und stiegen diese nach oben. Im nächsten Stockwerk angekommen, liefen sie zu dem Raum der sich über der Bibliothek befindet und rissen die Tür auf. Es war niemand zu sehen, doch einer der Kartenständer war umgefallen. „Keiner da, seltsam.“ sagte Robby als er das sah. Er hatte erwartet das seine Freunde irgend ein Geräusch von sich geben oder sich anders bemerkbar machen doch es blieb Still. Robby schluckte und drehte sich ruckartig um. Nun ja, jetzt

stimmt sein Satz von eben wohl zu hundert Prozent. Es war, außer ihm selbst, wirklich keiner anwesend.

„Meine Güte! Einmal schaut man mal nicht hin und dann sind sie weg. Was geht nur in ihren Köpfen vor? Ok ich bin nur so vorsichtig, da ich nicht noch mehr verlieren will, ist ja auch logisch.“ redete er mit sich selbst <Andererseits... Habe ich überhaupt noch etwas was ich verlieren könnte? Mir fällt nur eine Person ein deren Verlust mich endgültig zerstören würde.> dachte er sich und musste nun schlucken. „Was wenn ich gerade im Begriff bin genau sie zu verlieren?“ dachte er laut und lief los. Irgendwo müssten sie doch sein, sie können sich ja nicht in Luft aufgelöst haben. Er rannte die Treppen hoch bis ins oberste Stockwerk, lief die Gänge lang und untersuchte jeden Raum. Im vierten Stock schienen sie nicht zu sein. Also lief er in den dritten. Im Biologie Raum war das Anatomie Modell mit schwarzen Flecken versehen. Er trat näher, so wie es aussah handelt es sich hierbei um Blut, doch kann das wirklich sein? Ist ja auch egal, eine Leiche scheint hier jedenfalls nirgends zu sein, haha, ja klar eine Leiche in einer Schule das wäre nun wirklich viel zu klischeehaft. Dennoch schaute er sich noch etwas im Raum um und untersuchte jede Ecke. „Hm vielleicht hat sich auch nur jemand einen Spaß erlaubt. Wenn ichs mir recht überlege liegt hier auch kein metallischer Blutgeruch in der Luft.“ überlegte er. Ja wie Blut riecht, das würde er wohl nie vergessen, nicht nach diesem Massaker in seiner Villa. Er schüttelte energisch den Kopf um diese Gedanken wieder los zu werden. Sie machen ihn nur wieder traurig.

Er verließ den Raum wieder und suchte das ganze Gebäude weiter ab, doch konnte er sie noch immer nicht finden. Er zog sein Funkgerät hervor und rief hinein. „Kasumi, Markus, Tim, Katharina! Wo seid ihr?“ er wartete kurz als auch schon Antwort zurück kam. „W-wir haben keine Ahnung. Es ist stockdunkel hier und es ist ziemlich Kalt!“ es war Kasumi die da sprach und ihre Stimme wirkte nicht unbedingt so als ob es ihr gut ginge.

„Bleibt wo ihr seid! Ich werde euch schon da raus holen!“ antwortete Robby darauf. Er überlegte <Hm,... dunkel... kalt! Das kann doch nur der Keller sein. Für jede Woche wird vorrätig für das Mittagessen gekauft, weshalb die Schule einen Kühlraum hat.> er lief los, die Treppen hinunter und wäre beinahe auf eben dieser weg gerutscht. Er bog in den Gang ein und lief bis ganz nach hinten. Er stand nun vor einer schweren Stahltür die Luftdicht verschlossen war. Er öffnete den Riegel und zog die Tür auf. Vor ihm saßen am Boden vier frierende Kinder. <Wer macht denn auch so was?> dachte er sich. Die vier schienen ihn erst jetzt bemerkt zu haben und standen langsam auf. Robby ging ebenso langsam zu Kasumi und half ihr auf. Sie war so schon äußerst anfällig für Kälte und dann in einem Kühlraum eingesperrt zu sein, das ist sicherlich kein Zuckerschlecken.

Sie gingen aus dem Kühlraum hinaus. „Wer zum Teufel hat euch da bitte eingesperrt? Ich meine wieso nur euch und nicht auch mich?“ fragte Robby sie. Doch die vier schüttelten nur unwissend den Kopf. Sie wussten es doch selbst nicht. „Wir sollten nach Hause gehen!“ schlug Robby vor. Immerhin ging das schon seit einer ganzen Weile so das es in der Nacht seltsame Ereignisse gab und bisher war am nächsten Tag noch alles in Ordnung. Klar das eben war schon fast ein Mordversuch, immerhin hätten sie erfrieren können wenn Robby nicht noch frei gewesen wäre, andererseits könnte es auch sein das er genau deshalb nicht eingesperrt wurde.

Ist ja jetzt auch egal. Die fünf verließen das Gebäude. Kasumi zitterte noch immer stark, also nahm Robby sie in den Arm, um sie ein wenig zu wärmen. Kasumi ist wirklich verdammt blass, selbst jetzt wo sie durch die Nähe von Robby einen leichten

Rotschimmer im Gesicht hatte wirkt sie noch immer viel zu blass. Eins ist sicher für Robby, war die ganze Sache noch nicht gegessen! Er würde schon noch dafür sorgen, dass der, der die anderen eingesperrt hatte, seiner gerechten Strafe zugeführt würde. Doch wollte er die anderen jetzt nicht unnötig in Gefahr bringen, weshalb er das Ganze jetzt erst mal abgebrochen hatte. In der nächsten Nacht würde er dann zusammen mit Marian und Inspektor Glomb noch einmal in das Gebäude gehen und die ganze Sache aufklären, das konnte er diesem Kerl einfach nicht durchgehen lassen. Robby wollte Rache dafür was er seinen Freunden angetan hatte. Nicht Rache, im Sinne von Schmerzen zufügen, nein Rache bedeutet für Robby, wenn jemand seine gerechte Strafe bekommt und das sollte morgen sein. Zumindest hoffte er das, aber konnte er das wirklich schaffen? Würde Inspektor Glomb ihm überhaupt glauben? Nun ja die beiden verstanden sich wirklich ziemlich gut und zusammen mit seinem Vater hatte Robby ihm auch schon das ein oder andere mal geholfen. Verdammt schon wieder eine Erinnerung an seinen Vater! Warum konnten diese Erinnerungen nicht erst mal vorübergehend einfach verschwinden und ihm seine Ruhe lassen? Wobei... was dachte er da eigentlich? Genau das war es doch was er niemals tun wollte, seine Familie in Vergessenheit geraten zu lassen. Robby schüttelte energisch den Kopf ohne es selbst mit zu bekommen. Seine Freunde schauten ihn etwas verwirrt von der Seite her an.

Doch auch das bekam er nicht mit, er ging in Gedanken durch wie sie morgen vorgehen werden um diesen Kerl zu schnappen. Doch war es überhaupt so einfach. Nun gut Marian oder Inspektor Glomb wird schon irgendetwas einfallen.

Sie bogen nun zur Villa Kadô ein und Robby schloss die Tür auf. Sie gingen hinein „Ihr solltet euch erst mal richtig aufwärmen!“ sagte Robby ruhig zu seinen Freunden und warf immer wieder, einen besorgten Blick zu Kasumi.

„Kasumi du solltest vielleicht ein Bad nehmen du siehst überhaupt nicht gut aus!“ meinte jetzt auch Katharina. Kasumi nickte „Gut dann werde ich dir schnell noch das Wasser ein lassen!“ kam nun eine Stimme von der Treppe her. Es war Marian, verflucht warum ist er denn noch wach?

Marian warf Robby einen wütenden Blick zu. Und ging dann nach oben in eines der beiden Badezimmer, er ließ das Wasser ein und ging dann hinunter zu Kasumi. „Das Wasser ist nun, mit perfekter Temperatur, eingelassen! Wenn du mir bitte folgen würdest?“ meinte er und ging dann mit der bibbernden Kasumi nach oben. Nach einer Weile kam er wieder hinunter und schaute nun alle vier anwesenden wütend an. „Was habt ihr euch dabei gedacht? Es hätte sonst was passieren können!“ meckerte er gleich los. „Ja das wissen wir inzwischen auch. Das was da abgelaufen ist war kein einfacher Scherz das war schon eher ein Mordversuch! Die vier hätten ebenso erfrieren können, hätte mich diese Person mit eingesperrt, wäre es wohl auch so gekommen!“ meinte Robby sofort zu dieser predigt. Marian schaute ihn verdutzt an. So einsichtig ist er sonst nicht, nun ja zumindest nicht ganz so einsichtig.

„Nun gut!“ meinte er darauf nur „Ich würde gerne mit Robby allein sprechen würde es euch etwas aus machen uns kurz allein zu lassen?“ fragte Marian die German-Detective´s.

Diese nickten und ließen Robby und Marian allein. „Und was gedenkst du zu tun?“ fragte Marian ihn. „Ich werde morgen noch einmal hingehen und ich hatte darauf gesetzt das du mit kommst, es wäre auch von Vorteil wenn wir Inspektor Glomb noch mit hinzu ziehen! Ich meine, versuchter Mord sollte schon Grund genug sein auch die Polizei mit einzubeziehen, bevor noch jemand auf die selbe Idee kommt die Schule zu untersuchen und sich dann nicht wehren kann.“ erläuterte der junge Detektiv.

Marian nickte verstehend und meinte dann „Also auf mich kannst du zählen! Ich werde morgen auch Inspektor Glomb benachrichtigen.“ erklärte dieser. Robby nickte dankend. „Marian? Eine Frage! Warum? Warum traust du mir so viele Dinge zu? Ich bin doch nur ein Kind und gerade, wir Kinder begehen viele Fehler!“ fragte dieser noch. „Dies ist recht simpel zu beantworten! Du bist wahrlich kein einfaches Kind. Du bist ein brillanter Kopf und hast, eine Kraft die selbst einem Erwachsenen zu viel sein kann. Noch dazu hast du die Talente deines Vaters und deines Großvaters geerbt und allein das reicht schon um dir zu vertrauen.“ erklärte er ihm. Robby nickte verstehend. „Ich geh dann mal schlafen! Leider Gottes muss ich ja morgen wieder in die Schule.“ meinte Robby zu dem 'Professor'.
Gesagt getan, Robby ging in sein Zimmer und legte sich hin. Er brauchte nicht lange um einzuschlafen und so viel er in einen traumlosen Schlaf.

Am nächsten Morgen wachte Robby überraschend früh auf. Normalerweise wäre er erst in ca. einer Stunde aufgewacht. Er schaute sich um. Keiner der anderen hat sich hier einquartiert also konnte er ohne Probleme aus dem Zimmer und das Frühstück vorbereiten.

Er überlegte kurz und kam dann zu dem Entschluss Pfannkuchen zu machen. Tim ist ziemlich verfressen also sollte Robby mindestens drei Schüsseln anrühren, was er auch kurzerhand in die Tat umsetzte. Nachdem er damit fertig war kam Marian in die Küche und schaute Robby verwundert an. „Ähm,... Guten Morgen!“ meinte er. „Morgen!“ antwortete Robby ihm und reichte ihm zwei der Schüsseln, ging mit einer zu einem Herd und holte zwei Pfannen hervor die er auf die Platten stellte. Er schaltete den Herd an und begann damit die Pfannkuchen zu machen. Er brauchte nicht all zu lange um seine Schüssel leer zu bekommen und hatte nun 25 Pfannkuchen vor sich stehen, welche für Tim gerade mal ein Appetithäppchen wären.

Er schaute zu Marian der wohl auch schon mit einer Schüssel fertig war und nun mit der Zweiten beginnen wollte. Robby ging zu ihm und hielt ihm seine Schüssel hin. Marian schien zu verstehen und schüttete die Hälfte von der zweiten Schüssel zu Robby um. Beide begannen weiter zu machen und waren schon nach 10 Minuten mit diesen fertig.

„Puh gut endlich fertig!“ meinte Robby dann. „Ja das kannst du laut sagen! Aber sag mal brauchen wir wirklich so viele?“ fragte Marian skeptisch „Ja definitiv! Tim isst alleine schon mindestens 30 Stück davon!“ meinte Robby nur, worauf Marian verstehend nickte. Beide mussten nun einfach lachen. „Ich werd dann mal Kasumi und die anderen wecken!“ meinte Robby und Marian bestätigte das mit einem „Gut mach das!“

Robby ging die Treppe hoch und schaute einmal in jedes Gästezimmer. In jedem davon lag einer von ihnen. Er weckte zuerst Markus „He was´n los?“ fragte er verschlafen „Frühstück ist fertig!“ meinte Robby darauf und ging dann ins nächste Zimmer wo Katharina lag „Einen wunderschönen guten Morgen. Frühstück ist fertig!“ weckte er sie und erhielt ein „Guten Morgen! Schon wach?“ Robby grinste und bestätigte mit „Natürlich oder denkst du ich schlafwandle!“ ohne auf Antwort zu warten ging Robby weiter in das Zimmer in dem Tim lag. „Tim Frühstück ist fertig!“ mehr musste er nicht sagen, denn Tim war, kaum das er ausgesprochen hatte, auf den Beinen. Robby lachte und ging in das Zimmer von Kasumi. Er ging leise zu ihrem Bett und schaute sie sich an. <Sie sieht schon viel besser aus als Gestern.>

Er streichelte ihr vorsichtig über die Wange und sie öffnete langsam ihre Augen. Sie strahlten ihn in einem Aquamarin-Blau an. „Guten Morgen Kasumi! Das Frühstück ist

fertig!" meinte er zu ihr. Sie nickte und stand langsam auf.

Robby verließ den Raum, konnte es sich jedoch nicht verkneifen noch einen letzten Blick auf sie zu werfen. Er ging die Treppe hinunter und setzte sich zu Marian an den Esstisch.

„Und sind sie alle wach?“ fragte er, worauf er von seinem jungen Herren ein nicken bekam.

Tim lies nicht lange auf sich warten und kam nun die Treppe hinunter gelaufen, wohl nach dem Sprichwort: Immer der Nase nach!

Als die beiden am Esstisch sahen wie er die Nase rümpfte und den Geruch der Pfannkuchen einatmete, mussten die sie einfach schmunzeln.

Nach Tim kamen Katharina und Markus, die sich unterhielten, hinunter und setzten sich ebenso an den Tisch. „Wer soll das denn bitteschön alles essen?“ fragte Markus als er den gedeckten Tisch sah. Ohne das jemand etwas sagte bewegte sich der Kopf, des fragenden nun in die Richtung von Tim und sagte dann „Okay, die Frage hat sich erledigt.“ als er das sagte, konnte sich keiner ein Lachen verkneifen und selbst Tim stimmte mit ein.

Kasumi brauchte eine ganze Weile und Robby machte sich langsam etwas Sorgen.

Sie war, als er sie geweckt hatte, immer noch recht blass, wenn auch nicht mehr so wie gestern.

Der besorgte Junge stand auf und ging nach oben, er klopfte an die Tür von 'Kasumi's' Zimmer und wartete darauf das sie antwortete. Doch kam keine <Na toll ich kann doch jetzt nicht da rein platzen!> dachte er sich. Er klopfte einfach noch mal, aber da immer noch keine Antwort kam, öffnete er die Tür vorsichtig und rief dann hinein „Kasumi?“ keine Antwort kam zurück also stieß er die Tür nun gänzlich auf und betrat den Raum.

Er blickte sich um und sah das Kasumi wieder eingeschlafen ist. Er ging zu ihr und berührte ihre Stirn. <Hm sie hat etwas Fieber, nicht all zu stark, aber sie sollte heute zuhause bleiben, bzw. hier bleiben.> Robby verließ den Raum wieder und setzte sich unten wieder zu den anderen.

„Kasumi kommt heute nicht mit in die Schule! Sie hat Fieber!“ erklärte Robby seinen Freunden.

Diese nickten verstehend, war ja klar das Kasumi krank wird, immerhin hat sie das gestern am meisten mitgenommen. Sie aßen alle zu ende und gingen dann, nachdem Marian noch mal in der Schule angerufen hat, los.

Auf dem Weg zur Schule sagte niemand etwas und auch als sie im Klassenzimmer ankamen und sich hinsetzten sagte niemand etwas. Nicht etwa weil sie bedrückt waren, sondern weil ihnen gerade nichts einfiel. Der Unterricht war wie immer nicht sonderlich lehrreich für Robby und so wäre er fast eingeschlafen, als er von der Lehrerin angesprochen wurde, er konnte diese Lehrerin nicht leiden, was aber auf Gegenseitigkeit beruhte, „Kadô würden sie bitte meine Frage wiederholen?“ meinte sie, jetzt könnte sie ihn endlich mal dran kriegen, alle anderen im Raum schauten Robby an als ob das unfair wäre was die Lehrerin macht.

Robby zog eine Augenbraue hoch und meinte dann „Würden sie bitte meine Frage wiederholen?“

Sie schaute ihn verdutzt an, während die anderen, die Lehrerin triumphierend angrinsten, und sagte dann „Dies war nicht meine Frage!“ Robby's Augenbraue wanderten immer weiter nach oben

„Tja dann stellen sie eine Frage, sie haben vorher nämlich keine gestellt!“ widersprach Robby ihr.

Nun musste sie es einsehen, sie hatte tatsächlich keine gestellt.

Also beließ sie es dabei und fuhr mit dem Unterricht fort.

Irgendwann klingelte es und sie wurden aus der gähnenden Langeweile entlasse. Robby lief sofort nachhause und kürzte auch etliche male ab. Entweder Kasumi lag noch immer bei ihnen im Bett oder sie wurde bereits abgeholt. Er bog nun zur Villa ab und betrat diese. Er kam Marian entgegen der sofort fragte wie sein Tag war. „Wie immer langweilig!“ bekam der Butler des Jungen Kadô zu hören. Er nickte darauf. „Ist Kasumi noch da, oder wurde sie abgeholt?“ fragte Robby weiter.

„Sie ist noch da und wird wohl auch die nächsten zwei Wochen bleiben, ihre Eltern mussten überraschender Weise auf eine Betriebsreise und konnten sie nicht mitnehmen!“ gab Marian seinem Jungen Freund Informationen durch. Robby grinste <Na um so besser!> dachte er sich. Wenn Kasumi da ist wird die ganze Sache hier ja mal richtig angenehm. Robby ging an Marian vorbei, die Treppe hoch und dann direkt in Kasumi's Zimmer. „Hi Kasumi. Wie geht's dir?“ fragte er das Mädchen, welches in dem großen Bett lag.

„Ganz gut!“ <Macht er sich wieder Sorgen um mich?> dachte sie. Robby lächelte sie an als ihm etwas einfiel.

„Weißt du schon das du wohl die nächsten 2 Wochen hier sein wirst?“ fragte er sie und sie nickte daraufhin lächelnd.

Robby ging nun zu ihr ans Bett und setzte sich zu ihr.

<Ob ich ihr meine Gefühle gestehen sollte wenn es ihr wieder richtig gut geht? Ja ganz sicher! Ich werde es in ein paar Tagen machen.> dachte Robby sich, ließ Kasumi liegen und stand dann auf. „Ist dir nicht langweilig? Ich hätte ein paar gute Bücher anzubieten. Aber mir wäre es lieber wenn du jetzt etwas schläfst!“ fragte Robby sie. Kasumi lächelte und schloss ihre Augen wieder.

Morgen ist Freitag, da findet dass Turnier statt, danach wäre eigentlich eine gute Gelegenheit ihr seine Liebe zu gestehen.

Robby ging wieder hinunter und setzte sich zu Marian ins Wohnzimmer.

Die beiden schwiegen sich eine ganze Weile lang an, Marian war gerade sowieso dabei gewesen etwas zu entwickeln und da wollte Robby natürlich nicht stören. Was auch immer er da machte auf jeden Fall hat er fünf davon hergestellt. „So und schon sind sie fertig!“ erklärte er Robby.

Der kleine Junge schaute den 'Professor' fragend an.

„Was genau, ist fertig?“ fragte Robby dann noch. „Diese Anstecker für eure Jacken! Zum einen dienen sie als euer German-Detective's Logo und zum anderen haben sie Funkgeräte eingebaut, dessen Reichweite um den halben Erdball reicht!“ erklärte man dem Jungen. „Wie hast du das denn, zu Stande gekriegt?“ fragte Robby skeptisch.

„Ganz einfach, aber das werde ich dir ein anderes mal erzählen, übrigens hat es auch ein kleines Gerät eingebaut womit man die Anstecker orten kann! Ich weiß noch nicht wie ich sie nennen soll, oder ob ich dafür ein Patent anmelden soll! Ich habe eigentlich ohnehin nicht vor damit Geld zu verdienen und wenn mal jemand auf die selbe Idee kommt dann soll er nur machen. Was hältst du von Micro-Speaker?“ fragte er ganz zum Schluss.

„Was fragen sie mich das 'Professor'? Es ist ihre Erfindung! Also echt!“ <Und wieso bin ich plötzlich wieder bei der höflichen Sprachform? Na ja ist wohl ne alte Angewohnheit.> dachte sich der Junge.

Marian entschloss sich dazu den Anstecker tatsächlich so zu nennen auch wenn ihm noch ein paar weitere Namen eingefallen wären.

Die Zeit verstrich recht schnell und schon bald war es 19.00 Uhr. Marian und Robby

gingen in die Küche um sich Abendessen zu machen, bzw. machte Marian für sich und Robby das Essen während Robby für Kasumi eine Suppe zu bereite. Er war besonders bei der Auswahl der Gewürze und der Dosierung des Salzes äußerst diskret und wählte mit bedacht.

Nach ca. 30 Minuten hatte er sie fertig und ging nun, mit einem Tablett in der Hand, die Treppe hinauf, bis er vor Kasumi's Zimmer stand und dieses betrat.

Er ging zu ihr ans Bett und stellte das Essen auf den Nachttisch neben eben diesem.

Vorsichtig strich Robby ihr über die Wange und weckte sie somit zärtlich.

„Ich hab dir was zu Essen gebracht! Keine Sorge, es ist nur eine Suppe ich kann mir denken das du wohl eigentlich keinen Appetit hast.“ erklärte Robby seiner geheimen Liebe.

Diese nickte und Robby reichte ihr die Schüssel mit der Suppe, nun ja das hätte er getan aber da sie, sobald sie die Decke aufschlägt, anfang zu zittern wie Espenlaub fing Robby an sie zu füttern.

Kasumi schaute ihn mit hochgezogenen Augenbrauen an <Ist zwar süß von ihm, aber irgendwie komme ich mir ein klein wenig blöd vor.> dachte sie sich, ließ sich jedoch nichts der gleichen anmerken und aß brav die Suppe.

Nachdem sie fertig war beugte sich Robby noch zu ihr vor und sagte dann „Werde bis morgen besser wieder gesund. Ich ertrage es nicht dich so zu sehen.“ <Das hätte schief gehen können ich hätte fast gesagt das ich ihr noch etwas mitzuteilen hab.> dachte er sich.

Kasumi lächelte, was Robby etwas verwirrte, schöpft sie etwa verdacht?

„Keine Sorge ich werde dich bei dem Turnier anfeuern!“ meinte sie dann, ach ja das Turnier war ja auch noch, darauf war Robby jetzt zwar nicht aus aber immerhin, denn sein Vorhaben soll ja nach dem Turnier in die Tat umgesetzt werden. Da ist es nur von Vorteil wenn sie ebenfalls da ist.

Robby lächelte und nickte dann, er reichte Kasumi ein Glas Wasser welches sie sofort schnappte und in mehreren kleinen Schlucken aus trank.

Robby streichelte ihr noch einmal über die Wange und verließ, nachdem Kasumi wieder eingeschlafen war, den Raum um selber zu Abend zu essen.

Die Stunden vergingen und um 21.00 Uhr beschlossen Robby, Marian und Inspektor Glomb, der kurz zuvor eingetroffen war, sich auf den Weg zur Grundschule zu machen. Sie stiegen in das Zivilfahrzeug des Inspektors und fuhren los. Es war bereits ziemlich dunkel doch konnte man alles noch sehr deutlich erkennen, und so bogen sie ab und zu mal in eine andere Richtung ein, der Weg war viel länger, als der den Robby immer zur Schule nimmt, was vor allem daran liegt das sie nicht so einfach abkürzen konnten. Als sie endlich angekommen waren stiegen sie aus dem dunkelgrünen Audi A5 und betraten das Schulgebäude. Alles war dunkel, doch konnte man aus einer der oberen Etagen relativ laute Geräusche vernehmen. Inspektor Glomb horchte auf und lief so leise wie möglich, zusammen mit Robby und Marian, die Treppen hinauf, bis sie vor einem Raum standen, aus dem dieses Geräusch, als ob man alles um räumen würde, kam. Glomb griff vorsichtig zur Klinke und riss die Tür auf „Hände hoch, Polizei!“ meinte er relativ gelassen, jedoch bestimmt und deutlich. Die Person schreckte auf, machte jedoch nicht den Anschein als hätte sie vor ihre Arme zu heben.

„Na ganz Toll und was haben sie nun vor?“ fragte eine kalte Männerstimme, die Robby irgendwann schon mal gehört hatte.

„Ganz einfach wir nehmen sie in Gewahrsam.“ erklärte Glomb nun weniger gelassen „Whahahaha, soll das ein schlechter Scherz sein? Sie wollen mich in Gewahrsam

nehmen? Weshalb? Weil ich ein paar neugierige Kinder erfrieren lassen wollte, anstatt sie selbst zu töten? Oder weil ich mitten in der Nacht in einer Schule herumlungere um etwas zu suchen?“ zählte der Kerl nun auf was er getan hat und wollte wissen wegen welchem der Dinge man ihn mit auf das Präsidium nehmen wolle.

Glomb grinste nun „Das ist simpel zu sagen, zum einen grade weil sie die Kinder vorsätzlich erfrieren lassen hätten und dann noch weil sie in der Nacht in Gebäude einsteigen. Warum tun sie das überhaupt was versprechen sie sich davon und wie zum Teufel heißen sie überhaupt?“ warf Tim nacheinander in den Raum.

„Zuerst einmal heiße ich Daiki! Mein Nachname geht euch absolut nichts an. Wieso ich das mache fragt ihr? Auch das geht euch absolut nichts an. Und was ich mir davon verspreche ist, das ich meinen Spaß haben will.“ erklärte der Mann und legte eine kurze Pause ein.

Man konnte absolut nichts erkennen aber Robby konnte geradezu diese Arrogante, selbstgefällige Art spüren.

„Ich werde sicherlich nicht mitkommen, auf nimmer wiedersehen mein werter Herr Inspektor!“ meinte dieser Daiki dann und verschwand einfach im Schutze der Dunkelheit.

„Verdammt, wo ist er denn jetzt?“ fragte der Inspektor nun. Robby schaltete schnell das Licht an, doch war von Daiki keinerlei Spur zu sehen. Auf einem Zettel, der auf dem Boden lag stand:

*Meine werten Herren,
Ihr könnt unbesorgt sein, dies war das letzte mal das ich in diese Lehranstalt eindringe.
Das was ich gesucht habe, habe ich gefunden und deshalb sehe ich keinen Grund darin,
weiterhin hier einzudringen. Vielleicht trifft man sich ja irgendwann wieder.*

Gezeichnet

*Daiki **** (Hättet ihr wohl gerne!)*

Nun gut dieser Daiki ist entkommen, aber wird nichts mehr anstellen, es wurmte den Inspektor und auch Robby zwar ein wenig das im Raum, mit Ausnahme dieses Schreibens, keinerlei Hinweise auf den Täter zurück geblieben sind, aber solange er jetzt Ruhe gibt ist alles in Ordnung.

Etwas enttäuscht verließen Robby, der Inspektor und Marian das Gebäude wieder und fuhren mit dem Audi zunächst zur Villa Kadô, wobei sie genaugenommen noch immer Villa Kuroba genannt werden müsste wenn man nach dem Erbauer und Großvater von Robby geht, aber was soll's.

Sie betraten die Villa zusammen mit dem Inspektor und tranken noch einen Tee. Nach ca. 25 Minuten verabschiedete sich dieser jedoch und Robby und Marian begaben sich ins Bett.

Robby lag äußerst unruhig im Bett, er konnte sich nicht helfen, aber er hatte das ungute Gefühl diesem Kerl irgendwann wieder zu begegnen und das er lange unter ihm leiden werden müsse.

Doch vielleicht bildet er sich das auch nur ein. Er versuchte alles um endlich einschlafen zu können und wälzte sich viel in seinem Bett rum, doch wollte nichts davon helfen. Schließlich begab sich Robby auf das Niveau herab einfach Schäfchen zu zählen. Nach einer halben Ewigkeit, schlief er endlich ein und konnte sich geistig auf das morgige Turnier vorbereiten.

So das wars auch schon wieder!
Ich hoffe es hat euch gefallen, bis zum nächsten mal.

Hochachtungsvoll
euer Robby

Kapitel 5: Kendoturnier Japan VS. Deutschland (Kinder und Jugend-Turnier)

Kapitel 5: Kendoturnier Japan VS. Deutschland (Kinder und Jugend-Turnier)

Robby lief gerade an Deck eines Schiffes herum, anscheinend war es ein Piratenschiff. Nun gut, das hier ist mit Sicherheit ein einfacher Traum, das erkennt man alleine daran das sich hier alle seltsam verhalten und Robby anscheinend der Käpt´n dieses Schiffes ist. Anders ausgedrückt kann dies nur ein Traum sein, zumal diese Möwe da wie ein Wecker klingt.

Robby erwacht und fing sofort an zu grinsen <Zu schade, jetzt hätte ich meinen Traum endlich mal kontrollieren können. Na ja ein andermal!> Robby wollte gerade aufstehen als es an der Tür klopfte „Herein!“ rief er und Kasumi trat ein. „Morgen Robby!“ sagte sie sofort.

„Kasumi! Wie geht es dir?“ fragte der junge Detektiv sofort. Sie lächelte ihn an und antwortete dann „Ganz gut und dir?“ fragte sie grinsend zurück. „Wenn es dir gut geht, dann geht es mir blendend!“ antwortete Robby ihr wiederum. Zusammen gingen die beiden in die Küche hinunter wo sie erst einmal frühstückten. Sie redeten nicht viel, zum einen weil ihnen gerade überhaupt nichts einfallen wollte und zum anderen weil man mit vollem Mund nicht redet. Nun ja das verwenden beide gerade als eine Ausrede. Als sie fertig gegessen haben war es bereits 8.00 Uhr und Robby, Kasumi und Marian gingen langsam zur Kendohalle. Oder sollte man sagen sie fuhren langsam zur Kendohalle? Nun ja auf jeden Fall machten sie sich auf den Weg da hin. Nach ca. 25 Minuten waren sie dann auch angekommen und Robby lief sofort in sie Umkleide um sich seine Schutzkleidung anzuziehen. Auf dem Rücken eben dieser, Stand einmal in Kanji und einmal in Deutsch der Name King Kendo.

Grinsend zog er sie sich an und ging dann in Richtung der Turnierhalle. Seine Teamkollegen saßen zum Großteil auch schon an der Seite und er gesellte sich zu ihnen. Sein Blick wanderte zu seinen Gegnern hinüber. Nichts wirklich auffälliges dabei. Außer einem eher dunkel häutigen Japaner.

Als auch die letzten die Halle betraten rief man auch schon, über Lautsprecher, aus. „Meine Damen und Herren, Heute ist es so weit. Heute findet das Kendoturnier zwischen Deutschland und Japan statt. Ich möchte das ihr alle einen fairen Kampf abliefern.“

In der ersten Runde treffen Marc Bäcker und Kenji Hakatzuki aufeinander.“ die beiden Kontrahenten traten nun gegenüber. Sie versuchten sich regelrecht mit ihren Blicken aufzuspießen.

Hakatzuki zog sogleich sein Schwert und wollte auf Bäcker zu stürmen. Ein taktischer Fehler, man sollte nie zu erst angreifen, immer erst den Gegner angreifen lassen um ihn richtig einschätzen zu können. Der Kampf ging durch diesen Fehler Hakatzuki´s zu Gunsten Deutschland´s aus.

„1:0 für Deutschland meine Damen und Herren. Wer hätte das gedacht? Ein einziger Fehler des japanischen Teams und es ging zu Gunsten Deutschland´s aus. Als nächstes treten sich Robert Lahmert und Kisaku Misawa gegenüber.“ rief man aus und wieder

traten sich zwei Kontrahenten gegenüber. Dieser Kampf ging für Japan aus, der nächste wieder für Deutschland und der danach, des Halbfinalmatch, ging für Japan aus.

„Meine Damen und Herren, das Turnier neigt sich dem Ende zu. Nur noch ein Kampf der über den Ausgang dieses Turniers entscheidet. Nun tretet vor Robby Kadô und Heiji Hattori!“ rief der Ansager in die Halle hinein und von den Tribünen konnte man ein Mädchen rufen Hören „Los Heiji den besiegst du doch locker!“ Robby musste unweigerlich grinsen als auch Kasumi einstimmte nur eben mit einem anderen Namen, seinen eigenen. Erst im Nachhinein fiel ihm auf das sie es auf japanisch gesagt hat. Ebenfalls auf japanisch sagte Robby jetzt zu diesem Heiji „Ist das deine Freundin?“ fragte er. Heiji wurde rot und gestikuliert gleich herum „Sie ist doch nicht meine Freundin bist du bescheuert? Aber sag mal, ist dieses andere Mädchen vielleicht deine Freundin?“ fragte er zurück und grinste fies. Er erwartete jetzt die selbe Reaktion von Robby, jedoch grinste Robby zurück „Noch nicht ganz, aber bald!“ antwortete Robby ihm. Beide zogen nun ihre Schwerter (Bambus-Schwerter wohl bemerkt) und warteten das der jeweils andere zu schlägt. Nach einer weile des Zögerns schlug Robby zu doch bemerkte bereits das Hattori ausweicht und sprang dem Konterangriff aus dem weg. Ein heftiger Kampf begann und es war unklar wer gewinnt. Jeder teilt ein paar Schläge aus und musste auch etliche einstecken. Und ebenso wich jeder einigen Schlägen aus. Im Moment sah es so aus als würden die beiden das ewig so weiter führen. Doch ging Heiji langsam die Puste aus. Diese Gelegenheit ließ Robby sich nicht entgehen. Er machte eine halbe Umdrehung und traf Heiji frontal. Dieser ging zu Boden, wo er sitzen blieb. Er streckte sein Schwert zur Seite aus und ließ es fallen. Damit hat Deutschland das Turnier gewonnen. „Gut gemacht! Das schaffen wirklich nicht viele mich zu schlagen!“ meinte Heiji. Als auch schon ein wütendes Mädchen an gestampft kam „Heiji, ich fasse es nicht. Du hast verloren? Ich bin mit dir doch nicht aus Osaka hier angereist um zu sehen wie du verlierst!“ schrie sie ihn an. Eigentlich denkt sie ja völlig anders darüber, eigentlich will sie ihn ja aufheitern aber, irgendetwas hindert sie daran.

„Aber bitte, meine Dame. Beruhigen sie sich. Verlieren ist keine Schande. Im Gegenteil, aus einer Niederlage kann man nur lernen.“ erklärte Robby ihr, als auch schon Kasumi angelaufen kam und Robby um den Hals fiel. „Klasse gemacht!“ rief sie. „Ach was, so einen harten Kampf habe ich ehrlich gesagt nicht erwartet. Mein Sensei hat sein Wort gehalten, endlich bin ich mal auf einen würdigen Gegner getroffen.“ lachte Robby.

„Ich werde auf jeden Fall dafür sorgen das es dieses Turnier jährlich gibt! Ich will ne Revanche!“ meinte Heiji grinsend.

„Kann ich verstehen, und ich stehe dir da gerne bei. Übrigens wer ist denn eigentlich dieses Mädchen welches ja *nicht* deine Freundin ist?“ fragte Robby und betonte insbesondere das nicht.

Das Mädchen stellte sich nun vor „Ich heiße Kazuha Tojama!“

„Und wer ist das Mädchen welches *noch* nicht deine Freundin ist?“ fragte Heiji zurück. Sie stellte sich vor „Ich heiße Kasumi Hakibara!“ erklärte sie ihm. „Sag mal Heiji, wie lange bleibt ihr eigentlich noch in Deutschland?“ fragte Robby den braun gebrannten Detektiven.

„Wir bleiben noch 4 Tage, warum?“ kam als Antwort darauf. „Wo schlaft ihr in der Zeit?“ fragte Robby weiter als es Kasumi schon dämmerte.

„Nun ja, eigentlich sollen wir uns alle ein Hotel suchen. Wieso?“ fragte er weiter „Vergiss das Hotel, ich lade euch beide zu mir in meine Villa ein. Ich habe mehr als

genug freie Zimmer!“ erklärte Robby ihnen. Heiji und Kazuha schauten sich kurz an, lächelten dann und nickten dem braunhaarigen Detektiven zu. „Aber warte mal Robby? Was sagen denn deine Eltern dazu? Ich meine du kannst uns ja schlecht einfach mit schleifen!“ meinte Kazuha jetzt, bereute es aber sofort als sie den Ausdruck in Robbys Gesicht sah. „Sind sie...?“ begann sie, bekam aber schon ein nicken. „Ja ebenso wie jeder andere meiner Familie. Ich habe hier in Deutschland keine Familie mehr. Höchstens noch ein paar verwandte in Japan, aber die werde ich aller Wahrscheinlichkeit nie kennenlernen.“ erklärte er.

Die beiden Osakaner nickten und verließen, nach der Siegerehrung, zusammen mit Robby und Kasumi die Turnierhalle. „Und was machen wir jetzt?“ ragte Heiji, zwei Koffer hinter sich her schleifend. „Zunächst sollten wir euer Gepäck zur Villa bringen!“ meinte eine Stimme hinter den Vieren die nur zu Marian gehören konnte. Na toll, wie konnte sie ihn nur vergessen. Zu mal sie nicht mal laufen müssten. Sie drehten sich zu ihm um und sahen kurz hinter ihm, seinen Wagen stehen.

„Wer sind sie denn?“ wollten Heiji und Kazuha wissen. „Ich bin derjenige der für Robby wohl am meisten wie ein Verwandter ist.“ antwortete er ihnen „Na ja wenn du es so ausdrücken willst, Heiji, Kazuha, dies ist Marian und er hat schon recht mit dem was er sagt. Ich denke er hat das ganze Gespräch vorhin gehört. Woraus ich schlussfolgere das du noch einen weiteren Micro-Speaker hergestellt hast.“ sagte Robby und deutete mit seinem Zeigefinger auf ihn. „Es gibt noch ein weiteres Indiz dafür das ich damit recht habe und das ist einzig und allein deine Reaktion von gerade eben.“ grinste Robby triumphierend.

„Ja ist ja gut!“ meint Marian und zog einen weiteren Micro-Speaker hervor. „Aber wenn ich ehrlich bin habe ich nicht nur einen mehr gemacht, sondern insgesamt drei.“ sagte er und zog noch zwei weitere hervor, während er sich mit seiner freien Hand verlegen am Hinterkopf kratzte. „warum denn drei?“ fragte Robby ihn mit hochgezogener Augenbraue. „Na ja, wie soll ich sagen? Ich dachte mir schon das du irgendwelchen neuen Freunde treffen würdest. Du wusstest es vielleicht nicht aber dein Micro-Speaker läuft auf zwei Frequenzen gleichzeitig. Du hast einen kleinen Heben an der Seite mit dem du einstellen kannst ob du zu beiden Frequenzen sprichst oder nur zu jeweils einer. Die beiden Micro-Speaker die ich hier noch habe funktionieren mit der zweiten Frequenz deines Micro-Speaker´s, mit dem von Kasumi oder einem der anderen wären sie nicht kompatibel. Jedenfalls könnt ihr euch so jederzeit unterhalten ohne das einer der anderen euch einfach zu hören kann. Bis Japan sollte der Radius eigentlich locker reichen.“ erklärte er und reichte Heiji und Kazuha jeweils einen der Micro-Speaker. „Klasse, ist wie ein Telefon!“ lachte Heiji nun. „Na ja, wie man es nimmt. Übrigens kann ich euch jederzeit Orten, in sofern ihr euch in einem Radius von 150 km befindet!“ grinste Robby nun. War Marian doch schon dabei eine Sonnenbrille zu modifizieren. Nun gut er sagte auch das er das Ding frühestens in 1 Jahr fertig hat, da die Konstruktion noch lange nicht ausgereift ist und er wohl noch eine ganze Weile dafür brauchen wird um alleine schon einen Bildschirm einzusetzen, eine ordentliche Platine zu entwickeln und so weiter und so fort.

Anders ausgedrückt wird es wohl noch eine lange Zeit dauern.

„Haha, Korrektur mein kleiner Freund! Du kannst sie erst in ca. 1 Jahr Plus Minus sechs Monaten Orten. Und außerdem befindet sich Japan, wie du ja weißt, keineswegs in einem Radius von 150 Kilometern. Anders Ausgedrückt: Weder Kazuha, noch Heiji müssen sich Sorgen machen das sie zufälliger weiße „Beobachtet“ werden!“ brachte Marian Robby sofort wieder zurück auf den Boden der Tatsachen. Der Butler konnte sich nicht Helfen aber er hatte schon wieder das Gefühl das Robby wohl in nicht all zu

ferner Zukunft wieder eine schlechte Zeit erwartet. Aber was denkt er da? Nur weil er so ein schlechtestes Gefühl hatte musste es noch lange nicht wahr werden.

„Ach so. Ich hatte mir schon Sorgen gemacht!“ meinte Kazuha schon als Heiji auch anfang zu sprechen.

„Ach sei doch nicht immer so ein Hasenfuß. Ich meine selbst wenn Robby das machen würde, dann wüssten wir wenigstens, dass er uns finden würde wenn wir in eine Gefahrensituation geraten!“

erklärte er ihr. Er selbst hatte ja kein Problem damit. Er konnte den Gebürtigen Deutschen, mit japanischer Abstammung, gut leiden.

„Sag mal Heiji! Wo wollen wir denn später als erstes hin? Ich meine wenn ihr eure Sachen bei mir abgeladen habt.“ fragte Robby sogleich weiter.

Heiji überlegte kurz bis er seinem Gegenüber antwortete.

„Wie wäre es wenn wir irgendetwas essen gehen? Es ist laut eurer Zeitrechnung ja bereits 13.23 Uhr also könnten wir zusammen zu Mittag essen!“ schlug Heiji vor und bekam von allen Seiten ein zustimmendes Kopfnicken! Auch Marian wollte mitkommen, um auch ja sicher zu gehen das keiner in Gefahr gerät, womit er vor allem auf Robby bedacht war, da dieser nicht gerade selten in irgendwelche Zwischenfälle verwickelt wird.

Gesagt getan zusammen begaben sich die vier Freunde und Marian zur Villa wo Heiji vielsagende Blicke zu Robby hinüber warf, als sie davor standen.

Robby trat, die Blicke ignorierend, zur Tür vor und schloss sie auf. Sie betraten allesamt das Gebäude und Robby erste frage lautete: „Zusammen in einem Zimmer oder getrennt?“ was er vor allem sagte um Heiji zu ärgern der ihn nun angesäuert anschaute.

Er wollte schon etwas sagen jedoch kam Kazuha ihm zuvor.

„Was ist denn das für eine Frage? Natürlich getrennt!“ rief sie aufgebracht und bekam mit jedem Wort einen tieferen Rot-Ton im Gesicht.

Da begriff Robby, offenbar liebten beide den jeweils anderen, was überaus erstaunlich ist da keiner von beiden wirklich mitzubekommen scheint das es so ist.

Heiji stimmte seiner Sandkastenfreundin mit einem einfachen Kopfnicken zu doch sieht man auch bei ihm einen zarten Rot-Ton übers Gesicht laufen.

Robby kämpfte gerade mit sich nicht einfach laut los zu lachen doch konnte er sich noch im Zaum halten.

„Na schön dann zeig ich euch mal eure Zimmer.“ meinte Robby zu ihnen.

Grinsend begab er sich nun zur Treppe, gefolgt von Heiji und Kazuha.

Sie gingen ganz hinter im Gang und Robby deutete erst auf die Vorletzte Tür und dann auf die Folgende. „Wer welches Zimmer bekommt müsst ihr jedoch unter euch ausmachen!“ meinte Robby nur und ging an ihnen vorbei hinunter zu Marian und Kasumi.

Sie setzten sich ins Wohnzimmer und warteten darauf das die beiden Osakaner wieder runter kamen. Man konnte hören wie sie sich unterhielten, was genau war jedoch nicht herauszuhören da sie dazu viel zu leise sprachen.

Nach ca. 10 Minuten kamen sie dann auch endlich die Treppe hinunter und die gesamte Truppe ging nach draußen. Robby überlegte sich bereits wo sie am besten hingehen sollten.

Einfallen wollte ihm jedoch nicht wirklich etwas. Es sollte auf keinen Fall irgendeine Döner-Bude sein. Immerhin hat er vor Kasumi noch etwas ganz besonderes zu sagen und eine Döner-Bude hat gewiss nicht das richtige Flair dafür.

Irgendwann kamen sie an ein ganz gutes Restaurant vorbei, die andern sind ihm dabei

die ganze Zeit gefolgt, und er entschied sich in dieses zu gehen.

Er öffnete die Tür und ging hinein.

Da kam auch schon ein Herr, den man, aufgrund seiner Kleidung, durchaus als Pinguin bezeichnen könnte, und begrüßte Robby.

„Na wenn das nicht der junge Herr ist! Glückwunsch zum Sieg. Du hast wirklich Glück wir haben noch einen sechs Personen Tisch frei.“ meinte er lächelnd.

„Na das trifft sich doch wunderbar, ich habe nämlich noch ein paar Leute mitgebracht.“

antwortete Robby darauf und drehte sich um nur um festzustellen das die anderen sich wohl nicht so recht trauten in ein solch nobles Restaurant einzutreten.

Robby verdrehte die Augen. „Meine Güte...“ sagte er und ging zur Tür. Er öffnete sie und schaute hinaus. Mit Halbmondaugen schaute er sie an.

„Wollt ihr hier draußen Wurzeln schlagen oder wie? Nun kommt schon rein und keine Panik das ihr falsch angezogen seit. Ihr habt euch im großen und ganzen sogar recht passen angezogen.“ erklärte er ihnen. Robby konnte regelrecht sehen wie seine Freunde schluckten und ihm dann zunickten.

Anscheinend hatten sie wohl weniger Angst vor ihrem Auftreten als vor den Kosten.

„Hab ich eigentlich erwähnt das die Kosten allesamt auf mich gehen? Ich denke durchaus das ich dies getan habe!“ meinte er nun völlig genervt.

Endlich kamen die anderen mit rein.

„Nun denn wenn ich sie zu ihren Tisch führen dürfte, die Herren und die Damen?“ fragte der Herr von vorhin, den Robby schon recht lange kennt und ging voraus, die ganze Truppe ihm hinterher.

Es war einer der schönsten Tische im ganzen Restaurant und das liegt wohl vor allem daran das Robby hier ein hochgeschätzter Kunde ist. Das wieder rum liegt daran das er früher sehr oft mit seinem Vater hergekommen ist und der auch sonst recht bekannt ist oder besser war.

„Wenn sie bitte warten würden bis ich ihnen die Karten bringe.“ meinte der Mann und verschwand.

Die anderen setzten sich hin.

Robby war so freundlich und schob Kasumi den Stuhl zurecht, bevor er sich selbst ebenfalls hinsetzte.

Sie mussten gar nicht lange warten da kam auch schon der Pinguin zurück und reichte jedem eine Karte. Heiji und Kazuha beherrschten die deutsche Sprache so gut wie gar nicht was wohl durchaus ein Problem für die Bestellung war. Hilfesuchend schauten sie zu Robby.

„Keine Panik hier hinten steht noch mal das selbe auf Japanisch.“ meinte dieser nur und blätterte bis ganz nach hinten. Nicht nur japanisch sondern auch englisch war mit vorhanden.

Nach einer weile hatten sie alle gewählt und der Pinguin nahm die Bestellungen auf.

Einige Minuten kam auch schon das von ihnen bestellte und sie aßen es mit Genuss.

Robby hatte sein vorhaben Kasumi von seinen Gefühlen zu ihr noch nicht aufgegeben und auch noch nicht vergessen. Jedoch wollte er das nicht vor Heiji und Kazuha machen.

Also blieb ihm nicht viel anderes übrig als seinen Plan zu ändern.

Als alle fertig waren und er bezahlt hatte verließen sie das Restaurant, welches sich am Rand der Stadt befindet. „Kasumi kannst du mal kurz mitkommen?“ fragte Robby und bekam von ihr ein nicken. Den anderen deutete er an das sie schon mal vorgehen sollen.

Die beiden gingen hinaus aus der Stadt auf einen hohen Hügel. Von dort aus konnte man über einen Großteil der Stadt blicken, die jetzt wo es begann zu dämmern einfach Atemberaubend aussah.

„Robby?“ fragte Kasumi nun da sie wissen wollte was sie hier machen.

Ohne wirklich darauf zu reagieren sagte er mit sanfter Stimme „Weißt du es gibt da etwas das mich schon eine Weile beschäftigt, Ein Gefühl welches ich schon so lange in meiner Brust trage. Etwas das von Herzen kommt und nur du bist fähig es zu entfachen. Kasumi,... seit ich dich kenne fühle ich mich wirklich glücklich, du füllst ein Loch aus was sich vor einiger Zeit in meinem Herzen aufgetan hat. Ich habe mich in dich verliebt, Kasumi Hakibara.“

Gestand Robby ihr und hielt nun die Luft an, wie sie wohl reagiert. Ob sie wohl seine Gefühle erwidert. Nach einer, für Robby, schier unendlichen Zeit antwortete Kasumi ihm indem sie ihm um den Hals fällt.

„Ich liebe dich auch!“ flüstert sie ihm ins Ohr. Wenn die beiden nur ein paar Jahre älter wären hätten sie sich wohl nun geküsst, jedoch war für andere Zärtlichkeiten als streicheln noch nicht die Zeit gekommen.

Hand in Hand liefen die beiden nun zurück. Sie ließen sich alle Zeit der Welt, so das sie für den Weg zur Villa der normalerweise nur 10 Minuten gedauert hätte, eine ganze dreiviertel-Stunde gebraucht haben.

Beide fühlten sich einfach überglücklich und das konnte man ihnen auch ansehen. Heiji, der von Robbys Plänen Bescheid wusste, grinste wissend und beglückwünschte die beiden ohne das sie zuvor etwas sagen mussten.

„Glückwunsch euch beiden!“ meinte er. Die beiden Mädchen so wie Marian schauten ihn verwirrt an. Jedoch löste sich die Verwirrtheit bei Marian und Kasumi relativ schnell, nicht jedoch bei Kazuha die noch immer völlig verwirrt war.

„Danke dir Heiji!“ meinten die beiden glücklich verliebten.

„Kann mich jetzt mal einer Aufklären? Wofür beglückwünscht er eu....“ mitten im Satz stoppte Kazuha als sie bemerkte das Robby Kasumi´s Hand hielt.

Sofort war sie Feuer und Flamme und fiel den beiden um den Hals.

„Meinen Glückwunsch ihr beiden!“ meinte sie fröhlich.

Es war ein wirklich ereignisreicher Tag gewesen und so fühlten sich auch alle. Deshalb entschlossen sie sich, heute früher schlafen zu gehen.

Allesamt lagen nun in ihren Betten, und alle haben sie unterschiedliche Gedanken.

Doch eines ist sicher, selbst wenn Heiji und Kazuha wieder abreisen wird die vier eine Freundschaft fürs Leben binden.

–

So das wars auch schon, tut mir leid das es so lange gedauert hat, aber ihr wisst ja ich bin zur Zeit wirklich im Stress.

Ich hoffe es hat euch gefallen.

Aber ob die Freundschaft wirklich ewig hält?

Nun ja wir werden sehen.

Bis zum nächsten mal!

Hochachtungsvoll
euer

Robby

Kapitel 6: Das Ende der schönen Zeit -

Kapitel 6: Das Ende der schönen Zeit – Beginn der schlimmsten Zeit seines Lebens?

Moin Moin und Hallo, ich muss euch leider sagen das ich noch immer ziemlich im Stress bin und deshalb noch immer nicht regelmäßig zum schreiben komme. Meine deutsch Lehrerin kann mich nicht leiden da sie ne ganz miese Nummer mit mir abzieht und langsam macht sie mich echt Wahnsinnig. Zur Erklärung weshalb: ich habe ein Referat angefertigt jedoch war ich zuvor eine Woche krank und deshalb wusste ich auch nicht wie ich die Gliederung machen soll. Sie hat mir eine 6 verpasst obwohl ich mein Referat noch nicht gehalten habe und obwohl es bei einer Referat Mappe nicht darum gehen sollte das alles schön Gegliedert ist sondern darum das es mit Wissenschaftlichen Fakten erwiesen wurde. Was ich ja getan habe. Nun ja ich musste das komplette Referat innerhalb von zwei Tagen neu machen und dann wundert sie sich warum ich es nicht geschafft habe das Anschauungsmaterial neu zu machen. Ich habe bis 2 Uhr morgens, an dem Tag an dem ich das hätte abgeben sollen, daran gearbeitet und musste bereits 4.50 Uhr aufstehen. Und damit ich den Schultag überhaupt überstehe musste ich halt noch ein wenig Schlaf bekommen oder wie seht ihr das? Sie hatte mir gedroht mir eine weitere 6 zu geben und das hätte meine Note endgültig in den Keller gebracht weil dies als eine Kassenarbeitsnote gilt. Das selbe hat sie im letzten Jahr schon mal mit etwas anderem gemacht und zwar als ich meinen Wochenbericht vom Praktikum abgegeben habe. Mein Chef beim Praktikum hat sich das extra noch mal angeschaut damit ich keine schlechte Note bekomme und sie hat mir trotz erledigter Arbeit eine sechs gegeben. Eigentlich dürfte sie dies nicht tun. Aber ich rede heute wirklich zu viel. Was im Kap heute vorkommt könnt ihr euch sicher auch an der Überschrift ableiten also entlasse ich euch nun zu dem Kapitel.

Hochachtungsvoll
euer
Robby

–

Es sind nun 3 Jahre vergangen seitdem Robby mit Kasumi zusammen gekommen ist und seitdem Heiji und Kazuha wieder nach Hause zurück gereist sind. Robby ist nun 10 Jahre alt und hält natürlich noch Kontakt zu den beiden, Kasumi's Micro-Speaker wurde von Marian modifiziert damit sie ebenfalls mit den beiden sprechen konnte. Robby hatte heute Morgen ein überaus beklemmendes Gefühl. Doch konnte er es nicht richtig einordnen. Wie üblich wollte er Kasumi auf dem Weg zur Schule abholen, jedoch konnte er nicht wissen das er nie dort ankommen würde. Er bog gerade in ihre Straße ein als er jedoch von hinten gepackt wurde und ein Tuch auf seine Nase und seinen Mund gedrückt wurde. Sofort stieg ihm der Geruch von Äther in die Nase und sein Bewusstsein schwand langsam.

„Was zum...“ wollte er noch sagen jedoch ließ es sein schwindendes Bewusstsein nicht zu. Er fiel in einen Schlaf ähnlichen Zustand und wurde dann in einen nahestehenden Wagen gebracht.

Dabei handelte es sich um einen dunkelgrünen Volkswagen.

Langsam kehrte er wieder ins Bewusstsein zurück. Er nahm ein leises Rascheln wahr doch mehr auch nicht. Seine Augenlider fühlten sich verdammt schwer an und er konnte absolut nichts tun um sie zu öffnen. Doch nach einer Weile schaffte er es doch irgendwie sie auf zu schlagen. Das Licht, welches ihn umgab, stach sofort in seinen Augen. Dadurch musste er einige Male blinzeln bevor er wieder richtig sehen konnte.

„Na bist du endlich aufgewacht, hmhmhm!“ drang eine dunkle Stimme an sein Ohr. Robby schaute sich um und sah dann auch den Ursprung der Stimme. „Wer sind sie?“ wollte Robby wissen. Er hatte Angst doch war er relativ geübt darin diese nicht offen zu zeigen.

„Pass auf wie du mit mir redest klar!“ drohte ihm der Mann. „Ich bin Daiki Daka!“ stellte er sich jedoch vor. „Wer du bist weiß ich jedoch, hahaha!“ meinte Daka lachend. Robby schluckte kurz.

„Was wollen sie von mir?“ fragte er weiter. „Oh, nichts besonderes! Ich will nur meinen Spaß haben!“ grinste er böseartig.

Was das zu bedeuten hat wusste Robby nicht. Wie auch er war nur ein Kind, im Grunde konnte er so etwas nicht verstehen.

„Hm... Es ist Zeit. Komm mit ich werde dir deine zukünftigen Aufgaben erklären! Doch merk dir eines, versuche niemals zu fliehen ich habe Freunde überall in der Stadt die dich wieder zurück bringen würden und in dem Fall würde ich dir eine harte Strafe zukommen lassen!“ erklärte Daiki in bedrohlichen Tonfall.

Okay nun konnte Robby seine Angst nicht mehr verbergen. Man konnte sie in seinem ganzen Gesicht ablesen. Er konnte nichts sagen, seine Angst hat ihn regelrecht paralyisiert. Als Daiki sich zum gehen wendet, konnte er sich einfach nicht bewegen. „Na los komm schon, oder soll ich dir Beine machen?“ meinte Daka. Robby zuckte zusammen und lief ihm dann nach.

Das ganze Viertel kam ihm nicht geheuer vor. Überall waren Leute in Hautenger, Figur betonender Kleidung angelehnt. Zu einigen Mädchen, die nah beieinander standen, gingen sie hin.

Als sie Daiki sahen rückten sie schnell auseinander.

„Was soll das? Ihr sollt doch nicht so nah beieinander stehen!“ schnauzte Daiki sie an. „E-es tut uns Leid Daiki es kommt nicht wieder vor!“ entschuldigte sich eines der Mädchen.

„Ich will deine Entschuldigungen nicht hören!“ meinte Daiki, holte aus und gab ihr eine Ohrfeige.

Sie stolperte zurück und hielt sich die stark gerötete Wange. „Und jetzt gebt mir das Geld für heute.“ Robby wurde übel als er das sah. Die Mädchen zogen einige Geldbündel hervor und reichten sie Daiki. Die Mädchen schauten zu Robby hinunter, als Daiki die Blicke bemerkte erklärte er ihnen die Identität von Robby „Das hier ist Robby, er wird in der Zukunft gelegentlich das Geld einsammeln. Glaubt ja nicht das ihr ihn übers Ohr hauen könnt, denn er ist dazu verpflichtet mir zu berichten wenn einer von euch Geld zurück hält und wenn das geschieht muss ich euch wohl nicht erklären was dann geschieht.“ drohte er ihnen.

Das ging die ganze Nacht noch so weiter. Und als sie wieder zurück waren meinte

Daiki nur kalt das er noch etwas Spaß haben wolle.

Robby wusste jedoch nicht genau was er meinte.

Daiki schleifte ihn in ein Schlafzimmer. Robby wurden die Kleider ausgezogen, erst wollte er sich wehren doch als er dafür einige Schläge kassiert hat ließ er es einfach geschehen.

Irgendwann lag Robby ganz nackt vor Daiki. Dieser fing an Robbys Genitalien zu berühren. Es dauerte auch nicht all zu lange und Robbys Körper reagierte auf die Berührungen Daiki's. Er konnte nichts dagegen tun. Nach einer Weile war er steif und Daiki umschlang mit seiner Hand Robbys Glied. Er fing an es immer schneller zu bewegen und schon bald kam Robby in seiner Hand. Er hasste das was Daiki gerade getan hatte. Doch noch mehr würde er hassen was nun kommt.

Daiki lachte böseartig. Robby lief ein kalter Schauer über den Rücken.

Er wurde herum gedreht so das er mit dem Rücken zu Daiki steht. Hätte er sich gewehrt hätte es nur wieder Schläge gegeben und die taten weh. Das hatte er ja vorhin schon mitbekommen.

Ehe sich Robby versah ist Daiki in ihn eingedrungen. Mit vor Schmerz verzerrtem Gesicht schrie der Junge auf. Solche Schmerzen, wie hier und jetzt, hatte er noch nie in seinem, noch viel zu jungen, Leben gehabt.

Er glaubte es würde nie Enden, glaubte er müsse nun sterben. Doch nach einer schier unendlichen Zeit fühlte Robby wie sich eine widerliche, weiße Plärre in seinem Inneren ausbreitete.

Etwas heißes lief Robbys Bein hinab. Doch bemerkte Robby davon nichts. Vor Erschöpfung fiel er eher in eine tiefe Bewusstlosigkeit als in einen ruhigen Schlaf.

Der nächste Morgen brach an. Langsam öffnete Robby seine Augen, doch das er sich bewegt hat, das bereute er jetzt schon. Ein stechender Schmerz durchfuhr seinen Körper. Er schaute zu seinen Beinen hinunter und musste mit schrecken bemerken das sie blutverschmiert waren.

Von Daiki fehlte jede Spur doch ließ auch der nicht lange auf sich warten, denn gerade wurde die Tür aufgeschoben. „Na Süßer! Wach?“ grinste er. Als Robby zurück weichen wollte, jedoch nur vor Schmerz auf keuchen konnte verbreiterte sich das Grinsen von Daiki. Er warf Robby eine weiße Tablette auf das Bett. „Damit sollte der Tag für dich erträglicher werden. Ausnahmsweise darfst du heute auch liegen bleiben, du solltest aber dennoch duschen gehen!“ grinste er.

Robby schluckte die Tablette gierig hinunter. Kaum hatte Daka den Raum wieder verlassen stand er vorsichtig auf und ging mit seinen Klamotten ins Bad. Dort angekommen sprang er gleich unter die Dusche. Im ersten Moment brannte es zwar wie Hölle auf der Haut aber es ließ sich schon wieder besser aushalten.

So ging das jeden Tag weiter. Hätte Robby seinen Micro-Speaker nicht zu Hause vergessen hätte er das Problem jetzt gar nicht, dann könnte er entweder Hilfe rufen oder Marian könnte nach ihm Suchen.

Inzwischen war es ein Monat, den Robby bei Daiki fest saß.

Die Schmerzen waren nun nicht mehr so extrem, doch hasste es Robby dennoch hier fest zu sitzen und all diese Dinge über sich ergehen lassen zu müssen.

Robby traute sich einfach nicht sich zu wehren. Jede Nacht hatte er Alpträume davon was wohl passiert würde er seine Hand gegen Daiki erheben.

Es war nun 3.00 Uhr und es war mal wieder Zeit das Geld für Daiki einsammeln zu gehen. Zum Glück hatte er heute ein anderes „Opfer“. Es mag egoistisch Klingen doch

Robby war es immer noch wenn Daiki es mit anderen macht als mit ihm. Robby war das einige Kind hier, die Person die jetzt im Moment bei Daka ist, nun ja dabei handelt es sich um eine ca. 23 Jahre alte Frau.

Doch konnte Robby nicht leugnen zumindest eine Art Bruderersatz gefunden zu haben. Sein Name war Maximilian. Da er oft Stress mit seinem Vater hatte, hat er irgendwann die Schule abgebrochen und ist abgehauen.

Dummerweise ist er Daiki über den Weg gelaufen. Maximilian hat mir bereits die Masche von Daka erklärt. Er verspricht den Leuten gut bezahlte Arbeit, ein Dach über dem Kopf und genügend Nahrung. Von all den Dingen sehen die Leute jedoch nicht viel. Geld bekommen sie überhaupt keines. Die Bruchbuden die sie behausen müssen sind wirklich unterstes Niveau und was Nahrung anbelangt würde etwas mehr sicher nicht Schaden.

Aber wer sich ihm widersetzt wird nun mal bestraft und eine flucht kommt für niemanden in frage.

Wer versucht zu fliehen der wird in kürzester Zeit zurück gebracht. Daiki hat mehr als genügend seiner Leute in der Stadt verteilt.

Somit war eine Flucht das letzte an dem Robby dachte.

Nicht das er es nicht schon versucht hätte doch waren die Schmerzen die er danach erleiden musste zu groß als das er es jemals wieder versuchen würde.

Robby verließ das Haus um das Geld wie die letzte Zeit auch einzusammeln.

Die erste Gruppe die er sah kam bereitwillig auf ihn zu und reichten ihm sofort einige Geldbündel.

Skeptisch darüber zählte er es natürlich nach.

Zum Glück haben sie dieses Mal alles gezahlt.

„Gut, ihr solltet aber noch weiter machen!“ meinte Robby zu ihnen.

Er ging etwas weiter und sah weiter vorne eine Gruppe Frauen nah beieinander stehen.

„Was soll das? Ihr wisst doch wie Daiki reagiert wenn er mitbekommt das ihr wieder so nah beieinander steht!“ meinte Robby zu ihnen.

Sie Rückten sofort auseinander und eine junge blond haarige Frau, so weit er wusste hieß sie Julia, meinte auch sofort:

„Es tut uns leid, bitte sag Daiki nichts davon!“ es war schon leichte Panik in ihrem Gesicht abzulesen.

„Hi, keine Sorge, ich werde ihm schon nichts sagen. Aber nun gebt mir erst mal das Geld von Heute!“ beschwichtigte Robby sie.

Natürlich zählte er es nach. Ihm wurde übel. Milena, die brünette im Bunde, hat ihm nur einen Teil gegeben. „Milena, wo ist der Rest?“ wollte er sofort wissen. „Ich habe nicht mehr!“ meinte sie, jedoch wurde sie nervös.

„Du Lügst!“ erklärte Robby, ging auf sie zu und griff in ihre Tasche. Diese Masche kannte er inzwischen. Nach kurzer Zeit fand er auch wonach er suchte und zog ein Bündel Geldscheine heraus. Sie wollte sich schon entschuldigen jedoch schnitt Robby ihr das Wort ab.

„Ich werde ihm ausnahmsweise nichts erzählen! Doch wagt es ja nicht noch einmal Geld zurück zu halten. Denn nicht nur ihr würdet in dem Fall Leiden. Auch ich würde sofort bestraft werden!“ erklärte Robby ihnen und ging dann ohne ein Wort weiter. Großartig passierte nichts mehr, jeder Zahlte alles und niemand stand mehr so nah beieinander.

Nun kam er zu der letzten Person dieser Nacht. Maximilian.

„Hi Kleiner!“ meinte er sofort und reichte Robby das Geld des Abends.

Robby zählte bei ihm schon gar nicht mehr nach. Er wusste das Max immer alles gibt. Wie üblich war er auch derjenige der am meisten eingenommen hat.

Robby unterhielt sich noch ein wenig mit Max.

„Und wie ist die Zeit bei Daka?“ fragte Max seinen jungen Freund.

„Schmerzhaft!“ meinte Robby darauf Schulterzuckend. Beide fingen an zu lachen. Jedes mal war das die erste Frage und immer kam die selbe Antwort in dem selben gespielt gleichgültigen Ton.

„Ich muss los, sonst dreht er wieder am Rad!“ meinte Robby zu seinen guten Freund welcher verstehend nickte.

Robby hatte ohnehin schon viel zu lange gebraucht. Das wird sicher wieder ein paar Schläge geben.

Nach gerade mal zehn Minuten war er auch schon wieder da und schloss die Tür auf. Er spähte hinein, jedoch fehlte von Daiki jede Spur. Also betrat er die Wohnung und setzte sich auf die Couch, wo er verweilte bis Daka zurück kehrt. Es ist im Grunde durchaus seltsam das er nicht da war. Vermutlich hatte er wieder zu tun. Das er noch jemanden bei sich hat war eher unwahrscheinlich, denn das hätte man normalerweise in der ganzen Wohnung gehört. Das er sich jedoch irrt konnte er in dem Moment noch nicht wissen.

Erst als Daiki mit einer jungen Frau die Treppe hinunter kommt und Robby angefaucht wurde was denn so lange gedauert hat merkte Robby auf.

„Ich habe mich noch etwas mit Max unterhalten.“ meinte Robby darauf. „Du sollst nicht reden du sollst nur das Geld holen.“ war die grobe Antwort darauf. Der viel größere Mann stellte sich vor dem um einiges kleineren Jungen auf. „Also?“ meinte er genervt.

Robby schluckte und zog sogleich die Geldbündel hervor, welche er auch sogleich an Daiki weiter gab.

Skeptisch zählte Daiki das Geld nach. „Hat jemand versucht das Geld zurückzuhalten?“ fragte Daiki. Nun machte es sich durchaus bezahlt das Robby ein guter Lügner ist und so ziemlich alles glaubhaft herüberbringen kann. Wie Onkel Toichi und Opa immer gesagt haben.

Flash Back (6 Jahre zuvor):

Der vier Jährige Robby Kadô saß gerade auf dem Schoß seines Opas. „Na mein Kleiner. Freust du dich schon darauf endlich deinen Onkel Toichi kennen zu lernen?“ fragte der ältere Mann.

Natürlich freute sich Robby darauf. Er hat schon so viel über Toichi Kuroba, dem Bruder seiner Mutter, gehört. Da musste man sich doch freuen. Sein Onkel ist ebenso wie er selbst und sein Opa ein Zauberer. Oder besser gesagt ein Illusionist. So schlau war Robby auch schon um zu wissen das es Magie nicht sehr häufig gibt. Laut seinem Opa gibt es wirklich Magie. Schwarze Magie, Blaue Magie, Rote Magie und auch Weiße Magie. Ob das wirklich stimmt wusste Robby nicht aber es ist zumindest möglich.

Nach einer weile klingelte es auch schon an der Tür. Robbys Mutter stand auf „Ich gehe schon!“ meinte sie. Nach ca. 2 Minuten kam sie mit einem Mann herein. <Er sieht ja aus wie Opa. Ob ich auch etwas von ihm habe?> dachte sich der vier jährige nun. Der Mann beugte sich zu ihm hinunter und lächelte Robby an. „Es freut mich dich kennen zu lernen.“ damit erhob er seine Hand und ließ ein kleines Präsent erscheinen. Robby machte etwas große Augen. Der kleine war in Sachen Magie nicht zu unterschätzen. Er steckte seine Hände unter die Arme und ließ sie ruckartig nach oben schnellen. Zwei Tauben flogen

hinauf in die Lüfte. „Ich kann auch Zaubern Onkel!“ meinte Robby grinsend. Auch Toichi musste nun grinsen. „Weißt du was das wichtigste ist und was du immer behalten musst?“ fragte Toichi Kuroba den Kleinen. Ihm kam diese Frage nicht unbekannt vor. Auch sein Opa hat ihm diese Frage gestellt doch hat er nie eine Antwort erhalten. Er schüttelte seinen kleinen Kopf. „Das wichtigste ist das Pokerface.“

Ja das Pokerface. Warum er sich erst jetzt wieder an Toichi Kuroba erinnert wusste er nicht. Aber er wird ihn wohl ohnehin nicht noch einmal wieder sehen. Wer weiß ob Robby überhaupt mal wieder hier weg kommt.

„Nein, sie haben alle sofort bezahlt du scheinst ihnen bereits den nötigen Respekt beigebracht zu haben!“ meinte Robby. Daiki nickte. „Wer hat am meisten eingenommen?“ fragte Daka weiter.

„Wie immer Max!“ bekam er zur Antwort. Mit dem was nun jedoch kommt hatte Robby nicht gerechnet. Daiki packte ihn an den Haaren und zog ihn zu sich. Mit Eiskalten Augen wurde Robby angestarrt. „Nächstes mal kommst du gefälligst pünktlich.“ wurde er angefaucht. Der kleine Junge begann eifrig zu nicken, was Daiki ein Grinsen entlockte. „Na dann ist ja gut!“ er wandte sich wieder von ihm ab und ging zur Treppe. Dabei sagte er die Worte die Robby inzwischen zu hassen gelernt haben musste. Immer und immer wieder, wenn er diese Worte verwendete, jagte ein Eiskalter Schauer über Robbys Rücken. „Mitkommen, ich will noch etwas Spaß haben!“ Robby schluckte. „D-aiki.... muss das heute sein? Ich bin wirklich müde und mir tut immer noch alle weh.“ versuchte er sich herauszureden. Ein hoffnungsloses unterfangen, wie er ja eigentlich weiß. Im Grunde schadet er sich damit nur selbst und fragt sich am Ende wieder warum er so blöd war ihm diese bescheuerte Frage zu stellen. Im nächsten Moment verspürte Robby auch schon einen harten Schlag und stolperte etwas zurück.

„Ja, das muss sein! Wann raffst du kleine Mistkröte das eigentlich mal?“ blaffte ihn Daiki an.

//Gott wie ich es hasse wenn er Wütend wird.// dachte sich Robby genervt. Ohne auch nur ein weiteres Wort zu sagen ging er mit Daiki mit und ließ diese verfluchte und schmerzhafteste Prozedur erneut über sich ergehen.

–

Meine Damen und Herren,

Das war es auch schon wieder für heute.

Ich hoffe das Kapitel hat euch gefallen. Eine winzige Frage habe ich jedoch noch. Soll ich den armen Jungen noch länger leiden lassen oder soll ich den Zeitsprung sofort machen, so das er da schnell wieder raus kommt? Leiden wird er auch so noch genug.

Hochachtungsvoll
euer
Robby

Kapitel 7: Nach fünf Jahren endlich Frei

Kapitel 7: Nach fünf Jahren endlich Frei!

Hi Leute, Heute gibt es wieder einen Zeitsprung und ich denke ich sollte euch sagen das es im nächsten Kapitel endlich so weit sein wird... halt... das verrate ich doch noch nicht. Ihr könnt euch zwar denken was passieren wird, Immerhin wollen Conan und Co. Ja auch noch einen Auftritt haben, aber dennoch sage ich nichts.

Nun denn... viel Spaß beim lesen!^^

eine Schüssel mit Popcorn hinstell

dazu noch eine Karte mit Pizza + Zettel zum Bestellen hinlege

(Achtung, der Zettel sollte bei mir abgegeben werden damit ich die Pizza bestellen kann^^)

//5 Jahre.... 5 verfluchte Jahre sitze ich nun schon bei diesem Dreckskerl, Daiki, fest. Warum musste es ausgerechnet mir geschehen... wie oft habe ich mich das eigentlich schon gefragt... bestimmt schon mehrere Male... wenn´s hoch kommt sicher 30 mal...// dachte sich der inzwischen 15 Jahre alte Robby Kadô verzweifelt, als er die Decke seines Zimmer anstarrte.

Wenn man es so nennen will... In diesem „Zimmer“ oder besser noch in dieser „Abstellkammer“ lag nur eine alte Matratze und es stand in einer Ecke ein alter Schrank. In diesem war eine ganze Menge Kleidung zu finden. Sie war bereits ziemlich ausgefranst und zum teil kaputt. Sicher hätte Daiki ihm Geld für neue Kleidung gegeben, aber Robby fragt lieber nicht nach so etwas. Zwar mag Daiki es überhaupt nicht wenn man ihm bei Kleidung nicht Bescheid gibt aber was soll man machen.

Lieber zieht er nur das an was noch ganz ist und macht ein auf lieb und nett, als am Ende doch wieder geschlagen zu werden. An sich taten Daikis Schläge längst nicht mehr weh... das Problem liegt eher dabei wenn er sich Hilfsmittel dazu nimmt. Oft nimmt Daka seinen Gürtel oder ähnliche dinge um ihn zu schlagen. Davor hat der Junge am meisten Angst. Obwohl... Junge passt nicht ganz... da trifft der Teenager schon eher zu. Ja...

//Ich sollte aufstehen und Daiki das Frühstück machen, sonst gibts nur wieder ärger.// dachte Robby sich und stand dann auch langsam auf. Er lief zu Tür und öffnete sie leise. Langsam ging er in die Küche und öffnete dort den Kühlschrank. //Fast nichts mehr da.... das werd ich nachher wohl Daiki sagen müssen...// dachte sich Robby und deckte für Daiki den Tisch.

Gelangweilt begann er Brötchen in den Ofen zu packen und machte diesen an.

Nach kurzer Zeit tauchte Daiki dann auf.

„Morgen!“ meinte Robby knapp zu diesem.

„Du bist ja schon wach, mein süßer!“ grinste Daiki wieder so abartig.

„Ja...“ kam nur als knappe Antwort zurück. Die Brötchen waren inzwischen fertig und so tat er eines auf den Teller von Daiki. Er selber isst nur etwas wenn man es ihm

erlaubt. Das dies nicht gerade häufig geschieht sieht man deutlich wenn man den Körperbau von Robby ansieht.

Daiki setzte sich und schaute kurz zu Robby.

„Na los! Nimm dir schon was, du bist ohnehin viel zu dünn!“ meinte er zu dem braunhaarigen Teenager.

Robby nickte lächelnd und holte sich eben einen Teller und ein Messer, so wie ein Brötchen.

Er bevorzugte es nichts dazu zu sagen dass Daiki ja eigentlich der Grund dafür ist dass er so dünn ist.

Robby aß das Brötchen recht schnell auf, war aber ebenso schnell satt gewesen. Ist ja klar.

Immerhin ist er nicht gerade an große Mengen von Essen gewöhnt.

Aber irgendwann, wenn er hier weg ist, wird das schon noch werden.

Robby sollte ihm jetzt auch mal sagen das der Kühlschrank fast leer ist.

„Daiki...?“ begann er zögernd.

„Was ist?“ wollte dieser sogleich wissen. „Na ja... der Kühlschrank ist fast leer und nun... wir müssten eventuell einkaufen gehen!“ sprach Robby dann zu Ende.

„Gut! Dann mach das gleich!“ Daiki stand auf und holte ein ganzes Bündel Geld.

„Den Rest gibst du mir dann zurück!“ ermahnte Daiki noch und gab dem Jungen dann das Geld.

Robby stand sogleich nickend auf und beeilte sich los zu kommen. Er zog sich seine Schuhe an und lief sogleich los zum Supermarkt. Dieser war nicht mal 400 Meter entfernt. So schlenderte er ruhig zu dem Markt und genoss die frische Luft. Er genoss jede Minute die er mal raus kann.

Nach dem kurzen Fußmarsch betrat der junge Kadô den Laden und schaute sich um, was sie so brauchen könnten.

//Mal sehen,... Butter, Milch, Wurst...// in Gedanken ging er die ganzen Sachen durch und hatte nach einer weile auch alles beisammen. Er ging also zur Kasse und bezahlte seine Einkäufe, als die Tür des Ladens sich öffnete und zu seinem Leidwesen ein paar alte Gesichter eintraten. Es waren Tim, Katharina, Markus und Kasumi. //Na ganz toll.// viel hatten sich die vier ja nicht verändert. Doch Kasumi ist noch schöner geworden. Jedoch durfte Robby daran nicht denken. Vorsichtig schlich er an ihnen vorbei, nichts ahnend das die vier ihn längst bemerkt haben und ihm nun folgten. Zwar hatte er öfter das Gefühl verfolgt zu werden doch war da nie jemand wenn er sich umdrehte. Tja ja, seine alten Freunde sind eben inzwischen zu ganz brauchbaren Detektiven geworden.

So bemerkte sie auch wo Robby hin ging und schrieben sich die Adresse auf. Eines der Fenster stand auf und so blieben sie noch kurz und lauschten ob da nicht noch etwas zu hören war.

Robby legte währenddessen das Geld auf den Tisch als Daiki mit seinen Klamotten wieder in den Raum trat. Robby musste bei dem Anblick unweigerlich schlucken.

//Scheiße...// dachte er sich. Daka warf die Klamotten auf den Boden und scheuerte dem Teenager eine. „Warum sagst du mir nicht das du neue Kleidung brauchst?“ bluffte er ihn an. Robby, der kurz aufgeschrien hatte, schüttelte kurz den Kopf.

„Tut mir leid, ich habe es vergessen...“ log er rasch. „Mach das du jetzt los kommst und dir neue Klamotten holst!“ Daiki drohte ihn noch einmal zuschlagen, also beeilte sich Robby wieder weg zu kommen.

Kasumi und die anderen hatten alles hören können. Schnell machten sie sich auf den Weg. Robby musste da raus geholt werden.

Also liefen die drei zum nächsten Polizeipräsidium.

Dort erzählten sie alles dem Kommissar Glomb, welcher ihnen zuvor schon immer geholfen hat.

Robby ging unterdessen ins Einkaufszentrum. Inzwischen war es bereits 12 Uhr. Sicher würde Daiki nichts bemerken wenn er sich etwas zu essen kaufen würde.

Also ging er zu McDonalds und bestellte sich einen BigMac und eine mittlere Cola. Er bezahlte und setzte sich hin. Eine kleinere Truppe betrat auch gerade das Restaurant und zu seiner Überraschung sprachen sie Japanisch.

Eine aus der Gruppe sagte gerade: „Nii-san, ich hab mein Geld im Hotel vergessen.... das hab ich dir doch schon zig mal gesagt!“ beschwerte sie sich. Ihr Bruder reagierte darauf ganz gelassen:

„Onee-chan... ich habe doch bereits gesagt das ich das bezahle!“ Die anderen aus der Gruppe lachten nur.

Amüsiert schaute Robby ihnen zu. Als sie wieder an ihm vorbei gingen um sich einen Platz zu suchen, stolperte das eine Mädchen und wäre auch gestürzt wenn Robby nicht reagiert hätte und sie sofort aufgefangen hätte.

Sie bedankte sich auch sofort: „Aregato!“ meinte sie. Doch dann viel ihr ein in welchem Land sie sind. Sie wollte sich schon berichtigen als er auf Japanisch sprach.

„Kein Prolem... aber du hättest ja zumindest die Cola auffangen können!“ meinte Robby und begutachtete sein nasses Hemd.

Sofort fing sie an mit den armen rum zu fuchteln und sich zu entschuldigen: „Gomen!“ rief sie sogleich.

Robby lachte jedoch nur laut auf.

„Schon gut! Komm ich hol dir eine neue!“ meinte er sogleich und stand auf, denn auch seine eigene war zu Boden geglitten, als er das Mädchen auffing.

Also brachte er sie zur Kasse und bestellte 2 neue.

Der ganze Trupp lud ihn ein mit ihnen zusammen zu Essen was er auch dankend annahm.

So saßen sie nun also da und aßen zusammen zu Mittag.

„Sag mal warum kannst du eigentlich so gut Japanisch? Bist du auch auf Klassenfahrt hier in Deutschland so wie wir?“ Robby lächelte nur leicht.

„Nein, ich bin hier in Deutschland geboren und aufgewachsen, jedoch bin ich zweisprachig aufgewachsen. Meine Eltern waren beide Japaner!“ erklärte Robby ihnen lächelnd. Sie nickten.

Das Mädchen stellte nun eine Frage auf die Robby im ersten Moment lachen musste.

„Wie heißt du eigentlich?“ lautete die Frage. „Hahaha, stimmt, ich hab mich noch gar nicht vorgestellt! Ich bin Robby Kadô, freut mich!“ stellte er sich also vor.

Einer der Jungen meinte darauf „Kadô... Kadô.... der Name sagt mir was... egal.... ich bin jedenfalls Saguru Hakuba!“ erklärte er mir. Ich nickte ihm zu. Das Mädchen reagierte nun ebenfalls.

„Ich bin Yumi Katuragi! Aber Saguru, du meinst vermutlich nicht Kadô sondern Kudô, wie Shinichi Kudô oder Yusaku Kudô!“ ermahnte Yumi den Jungen Mann. Robby wurde gleich hellhörig, kam jedoch nicht gleich dazu etwas zu sagen.

„Oh stimmt!“ meinte Hakuba grinsend. Der dritte im Bund stellte sich nun auch vor „Ich bin Mishiti Katuragi!“ stellte er sich vor.

Robby nickte ihm zu.

„Um noch mal auf die Kudô's zurück zu kommen... insbesondere Shinichi... wie geht es ihnen? Ich habe seit ich sieben war nichts mehr von Yusaku und Shinichi gehört!“ erklärte Robby ihnen ruhig. Nun waren sie alle offenbar sehr interessiert an ihm.

„Du kennst sie persönlich?“ wurde Robby sogleich gefragt.

Vorsichtig nickte er.

Aber ihrer Reaktion nach konnten sie ihm nicht viel sagen, außer: „Shinichi Kudô ist inzwischen ein wahrer Meisterdetektiv in Japan. Obwohl er erst 15 ist hat er bereits den einen oder anderen kniffligen Fall gelöst! Sein Spruch lautet: 'Es kann immer nur eine Wahrheit geben!' Ich bevorzuge jedoch: 'Die Wahrheit kommt immer ans Licht!'“ erklärte Hakuba ruhig.

Robby wurde sogleich hellhörig.

„Bist du etwa Detektiv? Ich selber bevorzuge ja: ' Schließt man alles unmögliche aus, bleibt am Ende nur noch die Wahrheit!'“ grinste sie Robby ihn an.

Hakuba nickte. Robby's Uhr piepste kurz. Es war bereits 13 Uhr.

„Ich muss los, vielleicht sieht man sich ja mal wieder! Bis bald!“ damit verschwand er. Schnell ging

er in ein paar Läden und probierte Klamotten an. Nichts besonderes. Nur ein paar Jeans und dann schaute er sich noch die Lang- sowie die Kurzärmeligen Hemden an. Darunter fand er auch einige die er mit nahm. Es waren zwei Langärmelige, das eine in einem sehr dunklen blau Ton und das andere war ein schlichtes weißes Hemd. Dann noch zwei gestreifte Hemden. Eines Blau und das andere schwarz.

Nun konnte er sich wieder auf den Rückweg machen. Überraschender weise hatte es länger gedauert als erwartet. Es war inzwischen 16.30 Uhr. Er hatte tatsächlich über drei Stunden benötigt.

Er beeilte sich um wieder zurück zu Daiki zu kommen. Nicht weil er unbedingt wieder zurück will, sondern weil er nicht wieder geschlagen werden will nur weil er etwas zu spät ist.

Doch als er ankam, stockte ihm der Atem.

Ein Streifenwagen stand vor dem Haus. Und was durften seine Augen da sehen? Daiki Daka, wie er abgeführt wurde und dann noch wie man das Videomaterial beschlagnahmte. Erfreut lief er zu dem Streifenwagen hinüber. Da erkannte er auch einen gewissen Polizisten und seine vier Freunde. „Kommissar Glomb! Leute!“ er wusste nicht was er sagen sollte Der Kommissar lächelte ihn lieb an.

„Keine Sorge, das alles hat jetzt ein Ende!“ Robbys grinsen wurde bei diesen Worten nur noch breiter. Nach all den Jahren... endlich frei... ja, dieser Gedanke schoss ihm durch den Kopf.

Kasumi umarmte Robby und auch Katharina und die anderen taten es.

Robby spürte wie eine Träne seinen Augenwinkel verließ. Eine Träne der Freude.

3 Jahre darauf

Robby's Sichtweise:

Wieder sind drei Jahre vergangen. Inzwischen war ich stolze 18 Jahre alt und ich genoss es. Wenn man es so nennen will.

Viel ist geschehen. Tim, Katharina und Markus waren allesamt weg gezogen... und

Kasumi... Kasumi ist vor zwei Jahren von uns gegangen. Ihr eigener Vater, hatte sich und die ganze Familie umgebracht. Das Motiv ist bis heute ungeklärt. Seit damals habe auch ich mich drastisch verändert. Immer öfter bekomme ich Wutanfälle... oder bekam ich Wutanfälle? Inzwischen schlage ich schon gar nicht mehr wegen solchen Wutausbrüchen zu... oftmals ist es einfach nur weil mir die Leute auf die Nerven gehen. Jedenfalls werde ich überall gemieden.

Was gibt es noch zu sagen? Ah ja, ich bin vermutlich der erste und einzige Mensch auf diesem Planeten der innerhalb eines Jahres sein Studium in so ziemlich jedem Studienbereich des Planeten abgeschlossen hat. Mit irgendetwas musste ich mich ja ablenken und da war es wie auch sonst immer das lernen. Meine Fähigkeit alles zu analysieren und somit sich auch alles sehr schnell und leicht zu merken hat dabei erhebliche Hilfe geleistet. Nun ja, ich bin vielen Professoren begegnet, darunter auch ein Professor für Archäologie, von dem ich dachte er sei nur erfunden. Es war niemand geringeres als Professor Hershel Layton. Ich war sehr erstaunt als ich ihm gegenüber stand und wir uns über alles mögliche ausgetauscht haben. Dank ihm war es mir überhaupt erst möglich diese ganzen Studien Diplome innerhalb eines Jahres zu erhalten.

Aber das ist auch ziemlich egal.

Vor einem Jahr habe ich etwas weit aus interessanteres in Erfahrung gebracht.

Mein Opa war Black Kaito. So wie Onkel Toichi anscheinend Kaito Kid war. Jedenfalls hat mir Marian alles über Opa und Onkel Toichi berichtet und so wurde ich irgendwann selbst zu Black Kaito um das Werk meines Opas fortzusetzen. Das Ziel besteht darin das Legendäre Schwert Pandorus zu finden, welches die Macht haben soll einen die ewige Jugend zu schenken...

Doch ist es nicht gerade einfach es zu finden. Wenn man das Schwert ins Licht des Mondes hält soll es grün leuchten... nur hatte ich bisher nicht das Glück.

So meine Lieben,

Ich hoffe es hat euch gefallen!

Ich weiß ich hatte mal gesagt das Daka keine Strafe bekommt, aber wer sagt denn das er eine Lebenslange Haftstrafe bekommen hat?

Bis zum nächsten Kapitel.

Hochachtungsvoll euer Robby-Kudo
(oder Robby Kadô)

Kapitel 8: Familie? Soetwas habe ich noch?

Kapitel 8: Familie? So etwas habe ich noch?

Hallöchen meine Lieben,
ihr merkt schon das ich nun wieder öfter schreibe, nicht war?
Ich freue mich natürlich wieder für euch da zu sein.
Heute trifft Robby endlich mal auf einen der wenigen Verwandten den er noch hat.
Wenn auch gleich er ihn kein bisschen kennt!
Ich wünsche euch viel Spaß beim lesen.

Es war gerade 23.47 Uhr. Also mitten in der Nacht. Es war kalt geworden und dennoch konnte es sich ein gewisser Dieb nicht verkneifen auf Diebeszug zu gehen. In seinem schwarzen Gewand stand er oben auf einem der Gebäude und schaute durch ein Fernglas zum Museum. Dieses war bereits von Polizisten umstellt. Offenbar haben sie von dem Vorhaben von Black Kaito gehört. Doch das sollte ihn nicht hindern. Es ist das 6 der legendären Schwerter, die es zu stehlen gilt.

Er rückte sich also seinen Zylinder zurecht, betätigte einen Knopf an deinem Jackett und sein Umhang wurde zu einem Gleiter. Breit grinsend sprang er vom Gebäude und schwebte lautlos hinüber auf das Dach des großen Museumsgebäudes. Ebenso lautlos landete er auf diesem.

//Ts,... man sollte meinen das sie langsam mal merken das ich immer über das Dach rein komme...// dachte sich Black nun und kletterte in die Lüftungsschächte.

Das hatte er bisher noch nicht gemacht. Sicher ist es ganz praktisch über das Lüftungssystem in das Gebäude ein zu dringen.

Er wusste genau in welchen Raum er wollte. //Mal sehen an der ersten rechts rum, dann gleich wieder links und dann nur noch gerade aus, dann bin ich da!// ging er in Gedanken noch mal durch.

Tatsache, er kam genau richtig an. Direkt unter der Öffnung für den Lüftungsschacht war es ausgestellt, einfacher geht es ja nicht.

So leise wie möglich öffnete er das Gitter und schob es leicht nach vorne, so das er es hinterher leicht entfernen kann. Er zog einen kleinen Schalter aus seiner Tasche. In der Mitte war ein großer roter Knopf. Er entsicherte den Schalter und drückte dann auf den Knopf.

Es gab eine kleine Explosion, die das Stromnetzwerk des Gebäudes lahm legte. Sofort wurde alles dunkel.

Robby öffnete das Gitter sprang heraus und öffnete so leise wie möglich das verdeckte das das Schwert schützen soll. Schnell nahm er es an sich und wollte dann lautlos wieder verschwinden. Doch dann wurden auch schon sämtliche Türen aufgerissen und das Notstromaggregat sprang an. Jedoch hatte der junge Kadô längst im Mondlicht erkennen können das dies nicht das gesuchte Schwert ist.

„Black Kaito, du mieser Dreckskerl! Heute wirst du uns nicht entwischen!“ wurde besagtem Dieb entgegen geschrien. Und das von niemand geringeren als Inspektor Glomb. „Hahaha, mein lieber Inspektor, dieses mal mögen sie mich in die Ecke gedrängt haben aber ich versichere ihnen das ich mich auch diesmal nicht geschlagen

gebe!“ rief Black Kaito und lies eine Rauchbombe los gehen. In der Verwirrung war es ein leichtes für ihn zu entkommen. Jedoch lies er das Schwert zurück. So wie zumeist auch sonst immer. Immerhin war er es dem Inspektor schuldig. Vor 3 Jahren hat er ihn immerhin aus der Hölle befreit, die ihn auch heute noch immer quält. Denn oft hat er auch heute noch Alpträume.

Jedenfalls schaffte es Robby auf das Dach zu gelangen und schnaufte da erst mal durch. Doch viel Zeit blieb ihm nicht. Also öffnete er seinen Gleiter und sprang vom Gebäude.

Flog einfach über die Leute hinweg und entdeckte dabei zwei vermutlich Menschliche Wesen. Gänzlich in Schwarz Gekleidet. Er landete etwas abseits und zog sich schnell um.

Als Robby Kadô schlich er ihnen nun hinterher.

Das er längst entdeckt wurde und ihm eine Frau folgte, bemerkte er gar nicht.

Irgendwann hielten die beiden Personen an.

Robby belauschte sie etwas.

„Also? Ich höre... was willst du hier in Deutschland... Wodka?“ wurde ein etwas untersetzter Mann gefragt.

„Nun Spiel dich mal nicht so auf Korn! Der Boss wollte halt das ich darauf achte das du und Chianti eure Arbeit ordentlich machen!“ Der untersetzte grinste die hässliche Bohnenstande an, die etwas erwidern wollte. Doch bekam Robby davon nicht mehr viel mit.

Ihn traf irgendetwas hartes am Kopf und er sackte zusammen.

„Du solltest wirklich nicht so neugierig sein, Schnüffler!“ grinste sie den Erben der Kadô Familie an.

Korn und Wodka bemerkten das und kamen ebenfalls zu den beiden.

„Ihr wurdet belauscht!“ erklärte Chianti den beiden. „WAS?“ Wodka zog sofort seine Waffe und richtete sie auf Robby. Dieser sah bereits sein Leben an sich vorbei ziehen, doch hielt Chianti Wodka auf.

„Bist du bescheuert? Die ganze Stadt ist voller Bullen, nachdem dieser Mächtgern Dieb sie so aufgescheucht hat!“ fauchte sie ihn an.

„Ist ja gut, was willst du denn sonst mit ihm machen?“ fragte Wodka sie ruhig, aber aus irgendeinem Grund konnte Robby auch vernehmen das er leicht besorgt zu sein scheint.

„Wir nutzen das hier!“ Chianti zog eine violette Schachtel hervor, mit der Aufschrift: APTX 4869.

//Ich glaub ich hab ein Dejavou!// dachte sich Wodka gerade und musste schwer Schlucken.

Sie beugte sich zu Robby und steckte ihm eine der Kapseln in den Mund. Dazu kam noch etwas Wasser. Sie hielt ihm den Mund und die Nase zu so das er schlucken musste.

Mit einem Schlag wurde ihm extrem heiß. Er schrie vor Schmerzen auf und griff sich an die Brust.

Wodka, Korn und Chianti verschwanden währenddessen unauffällig.

//SCHEIßE! Was ist das für ein Gefühl? Meine Knochen.... ich schmelze.... Nein bitte nicht.... ich will noch nicht sterben.... Ich wollte doch noch so viel erreichen.....// mehr konnte er schon gar nicht mehr denken, denn er hatte bereits das Bewusstsein verloren.

„Hi, Kleiner aufwachen!“ flüsterte Robby irgendjemand zu.

Langsam öffnete der angesprochene seine Augen und schaute n das Gesicht eines breit grinsenden Japaners, der etwa in seinem alter sein sollte.

„Wer bist du denn?“ fragte Robby etwas unfreundlich und erschrak als er seine Stimme hörte.

Er besah sich seinen Körper und seine Kleidung näher.

„Scheiße, was haben die mit mir gemacht!“ meinte Robby panisch.

„Ähm,... ich bin Kaito, Kaito Kuroba!“ stellte sich Robbys gegenüber vor. Sofort hörte Robby mit seinen hektischen Bewegungen auf und schaute ihn ungläubig an.

„K-Kuroba? Ähm... ich bin Robby Kadô... oder zumindest die Hälfte davon...“ gab Robby leicht nervös von sich. Er stand gerade dem Verwandten gegenüber von dem Toichi ihn vor all den Jahren erzählt hat. „Du bist Ro-.... Du bist nicht zufällig irgendwelchen schwarzgekleideten Leuten über den Weg gelaufen?“ er grinste Robby wissend an. Immerhin kannte er da einen gewissen Detektiven dem das selbe geschehen ist.

„Ja, warum fragst du? Weißt du etwas darüber?“ fragte Robby ihn sofort und legte seine Hand neben sich auf den Boden.

Da fühlte er etwas.

Er nahm es auf und schaute es sich an. Es war eine externe Festplatte... aber... was macht die hier? Vermutlich hatten die Typen von vorhin sie verloren.

„Um es kurz zu sagen, ja ein wenig. Aber ich kann dir leider auch nur sagen das du nicht der einzige bist dem es so geht!“ erklärte Kaito dem nun verjüngten Professor, Detektiv und Kendosportler.

Robby nickte ihm nur zu und fing an sich die Hosenbeine hoch zu krepeln.

„Und was willst du hier, Cousin?“ fragte er ruhig nach.

Kaito überlegte kurz und sagte dann: „Eigentlich wollte ich dich nur mal besuchen, aber wo ich dich gerade in deiner jetzigen Situation sehe... Hast du nicht Lust mit mir nach Japan zu kommen und bei mir zu leben?“ fragte er den verjüngten Kadô. Der schaute Kaito kurz überrascht an und fing an nachzudenken. Doch er konnte sagen was er will.... ihm gefällt der Gedanke.

„Einverstanden!“ meinte er und rung sich zu einem kleinen Lächeln durch. Kaito nickte.

„Wo wohnst du? Ich komme noch kurz mit und helfe beim Packen, heute Nachmittag geht unser Flug!“ erklärte Kuroba weiter und schaute auf die Uhr. Tatsächlich war es bereits 5 Uhr morgens.

Robby lag fast die ganze Nacht dort.

Zusammen gingen die beiden zur alten Kuroba Villa. Sie betraten ruhig die Villa, als auch schon Marian entgegen gelaufen kam.

„Junger Meister? Seit ihr da-“ doch unterbrach er sich selbst als er die beiden erblickte.

Er konnte nicht Leugnen wer da vor ihm stand. Immerhin hatte er ihn schon einmal in diesem alter gesehen. Ist ja logisch wenn man Jahrelang unter einem Dach lebte.

„Morgen Marian! Ja ich bin es, wenn auch in etwas kleinerer Version!“ brachte der „kleine Junge“ trocken und überraschend gleichgültig herüber.

„Und das hier ist Kaito Kuroba!“ fügte er noch an und ging an Marian vorbei. An der Treppe blieb er jedoch stehen.

„Ich werde zusammen mit ihm nach Japan gehen... könntest du bitte solange auf die Villa aufpassen? Zumindest solange bis ich jemand anderen damit beauftragen kann... Ich möchte dich schließlich auch in Zukunft an meiner Seite wissen!“ erklärte Robby Marian, welcher ihn nett anlächelte. Marian war für Robby inzwischen wie ein Großvater, so wie Robby für diesen wie ein Enkel war. Robby ging weiter und

verschwand in seinem Zimmer. Er verstaute alles in einem großen Koffer. Jedoch nur seine alten Kinderklamotten, sowohl die die ihm derzeitig passten, als auch ein paar die zu groß waren. Sicher hatte er keine Chance auf ein Gegenmittel, also sollte er sich einfach damit abfinden und ein altes Kapitel seines Lebens wieder von neuen Beginnen und somit alte Fehler wieder gut zu machen. Er lässt quasi einen Schrotthaufen für einen Neuwagen zurück.

Die Suche nach den ganzen alten Klamotten gestaltete sich als Zeitaufwändig und so fand er sogar ein paar Kleidungsstücke die er für vernichtet hielt.

Da war z.B. der Anzug den er als Kind schon zu besonderen Anlässen angezogen hat.

Wer weiß? Vielleicht würde er ja wieder zum Einsatz kommen.

Der junge Kadô zog sich seine viel zu großen Klamotten aus und zog sich stattdessen eine blaue Jacke, eine Jeans und ein paar Turnschuhe an die ihm **wieder** passten. Leicht lächelte er in sich hinein. Er war glücklich wie schon lange nicht mehr. Er hat noch Familie... wenn auch gleich es nur Kaito ist... aber dennoch durchfluten ihn gerade Gefühle der Freude.

Robby wollte den Koffer anheben, doch war er viel zu schwer.

Seinen Laptop hatte er in eine extra Tasche gepackt, die er als Handgepäck mitnehmen würde.

Darin befand sich auch, so unglaublich es klingen mag, die gesamte Einrichtung seines Labors.

Zusammen mit Marian hatte er ein Gerät entwickelt mit dem man real existierende Gegenstände in Daten Konvertieren konnte und diese auf dem Gerät speichern kann. Man kann diese jeder Zeit wieder materialisieren. Sicher könnte man mit einem solchen Gegenstand Millionen verdienen, aber es ist viel zu gefährlich. Man kann zwar keine Tierischen Stoffe in Daten umwandeln, aber wenn man die Person, beispielsweise in eine Kiste sperrt sieht die Sache schon anders aus. Das könnte unter Umständen tödlich enden. Deshalb haben sich Marian und Robby dazu entschieden dies nicht auf den Markt zu bringen.

Robby stand nun also in seinem Zimmer. Seine Laptoptasche, mit Laptop, Ladekabel und gefundener Festplatte, um die Schulter gehängt und einem Koffer den er nicht anheben konnte.

Genervt ging er zur Tür und öffnete diese. Es nervte ihn sichtlich nun etwas eingeschränkter zu sein.

„Kaito? Kannst du mir mal mit dem Koffer helfen?“ rief Robby nach unten. Er vernahm wie jemand die Treppe nach oben kam. Aber bis das kam dauerte es auch eine ganze Weile, wer weiß wie lange er gebraucht hat. Kurz schluckte er und schaute auf die Uhr. Als er in sein Zimmer gegangen war um zu packen war es ungefähr um 8 Uhr... nun jedoch war es bereits 13.27 Uhr.

Er bekam einen Schreck und dann stand Kaito auch schon vor ihm.

„Du scheinst ja von der sehr gründlichen Sorte zu sein!“ scherzte er grinsend und ging auch schon ins Zimmer seines Cousins.

Er nahm den Koffer und ging einfach wieder an Robby vorbei.

„Unser Flugzeug hebt in einer halben Stunde ab, wir brauchen mit dem Auto 15 Minuten, also sollten wir uns beeilen!“ erklärte Kaito und grinste Robby an.

Sie beeilte sich nach unten zu kommen und verließen die Villa. Marian, welcher die beiden zum Flughafen bringen wollte, saß bereits im Wagen. Kaito verstaute nur schnell den Koffer im Kofferraum und schon fuhren sie, nachdem Kaito eingestiegen war, zum Flughafen.

Leider mochten die Ampeln sie wohl nicht besonders.
Denn egal an welcher Ampel sie ankamen, sie war ROT!
So brauchten sie glatt 5 Minuten länger.
Sie hatten nun also nur noch 10 Minuten um einzuchecken. Die beiden sprangen aus dem Wagen und liefen ins Terminal. Schnell war alles abgeklärt und kurze Zeit später saßen sie im Flugzeug.
„Gerade noch geschafft!“ seufzte Robby und schnallte sich an.
Kaito tat es ihm gleich und seufzte ebenso.
„Hätte auch schief gehen können...“ murmelte Kuroba hinterher noch.
Robby, welcher die ganze Nacht nicht geschlafen hatte, mal von den Stunden der Bewusstlosigkeit abgesehen, schlief recht bald ein und sollte erst im Landeanflug nach Japan wieder erwachen. Nichts ahnend dass sein Cousin ihn lächelnd beobachtete. //Schlaf gut, Robby...// dachte sich der Meisterdieb bei diesem Anblick.

Einige Stunden später:

Kaito streichelte vorsichtig über die Wange von Robby. „Hi, aufwachen Schlafmütze!“
Kaito wusste genau wie es Robby in der Vergangenheit ergangen ist. Dann kommt noch dazu das Robby jetzt als Kind durch die Gegend läuft, was es Kaito nur noch schwerer macht ihn nicht so sanft zu behandeln. Es ist doch erstaunlich wie sanft Kaito sein kann wenn es um das Wohlergehen anderer Leute, oder jemanden wie Robby, geht.

„Nein, noch ein paar Minuten!“ meinte Robby nur verschlafen. So gut hatte er schon seit Jahren nicht mehr geschlafen gehabt.

Kaito schmunzelte leicht und sagte dann: „Schön, dann trage ich dich halt bis zu mir nach Hause!“

Robby machte nicht die Augen auf und sagte überraschenderweise auch nichts mehr. Tatsächlich war er einfach wieder eingeschlafen.

//Na toll...// dachte sich Kaito dabei und wartete bis sie aus dem Airbus aussteigen durften. Das dauerte auch nicht lange und so hob er Robby tatsächlich auf die Arme und trug ihn nach draußen.

//Kikiki damit kann ich ihn sicher noch eine ganze Weile auf ziehen...// dachte sich Kaito und schaute Robby wieder an.

Vorsichtig hob er ihn etwas höher und hielt ihn nun so das er ihn ohne Probleme mit nur einem arm fest halten konnte.

Eine junge Frau kam ihnen mit einem Gepäckwagen entgegen und grinste Kaito breit an.

„Aoko? Was machst du denn hier?“ wollte Kaito sofort überrascht wissen, versuchte jedoch leise zu sprechen. „Na du hast mir doch eine Nachricht geschrieben das du heute wieder kommst und da ich mir gedacht habe das du deinen Cousin mit bringst wollte ich euch mit den Koffern helfen!“ erklärte sie. Allerdings war sie auch überrascht das Kaitos Cousin erst 8 Jahre alt war. Sie hatte mit jemand älteren gerechnet.

Kaito erwiderte nichts und entdeckte auch schon bald seinen Koffer. Er nahm seinen eigenen herunter und wartete nur noch ca. 1 Minute auf Robbys, den er auch sogleich entgegen nahm. Beide stellte er nacheinander auf den Gepäckwagen und so verließen die drei den Flughafen.

„Er ist irgendwie niedlich!“ meinte Aoko und schien jetzt schon völlig vernarrt in den kleinen Jungen auf Kaitos Armen zu sein. Kaito kommentierte das nur mit einem breiten grinsen. Sagen tat er ausnahmsweise aber nichts.

Er wollte seinen Cousin nicht wecken.

Aoko hatte den Wagen längst weg gebracht und hatte die Koffer entgegen genommen. So kamen sie draußen an wo Jii bereits auf sie wartete.

Er schien sehr überrascht zu sein das Robby so jung ist, sagte aber nichts, da der Blick Kaitos ihm verriet was mit dem Jungen geschehen ist.

Also nickte Jii und sie stiegen alle ein. Da Kaito jedoch noch immer Robby bei sich trug setzte er sich hinten hin und legte Robby auf den Sitz neben sich. Auch schnallte Kaito den Jungen auch noch an. Sie fahren los. Jedoch schwiegen alle auf der Fahrt. Niemand wollte den scheinbaren Jungen wecken.

Jedoch erwachte auch dieser langsam. Seine Sicht war etwas verschwommen, doch nach mehrmaligen blinzeln ging es dann wieder.

Ungläubig schaute er sich im Wagen um. Sein blick wanderte zu Kaito.

„Du hast mich ernsthaft getragen?“ fragte er nach und wurde rot als Kaito grinste und ihm zunickte.

„Das verzeih ich dir nie!“ meinte Robby dann noch. „Sorry, aber du warst einfach nicht wach zu bekommen!“ entschuldigte sich Kaito bei ihm.

„Ja ja, wer es glaubt! Wer seid ihr beiden eigentlich?“ wandte sich Robby nach vorne und schaute beide mürrisch an.

Aoko meldete sich zuerst zu Wort: „Ich bin Aoko Nakamori! Ich bin eine alte Freundin von Kaito!“ stellte sie sich vor.

Als nächstes meldete sich Jii zu Wort: „Du kannst mich einfach Jii nennen!“ meinte er nur. Er schien sich sehr auf das Autofahren zu konzentrieren.

Robby schwieg von nun an einfach, also taten es die anderen gleich.

Nach einer weile waren sie angekommen und stiegen aus dem Wagen. Kaito holte sogleich die Koffer aus dem Kofferraum und Aoko verabschiedete sich.

„Tschüss Kaito! Bis morgen in der Schule!“ meinte sie und lächelte ihn lieb an.

„Bis morgen!“ meinte Kaito nur. Er wollte ihr eigentlich noch kurz zu winken, das ließen die Koffer jedoch nicht zu.

Also verabschiedete er sich mit seinem Standard Grinsen und ging dann mit Robby ins Haus.

„Ich zeig dir gleich mal dein neues Zimmer! Unten im Keller kannst du dir von mir aus ein Labor aufbauen! Der wird eh nicht genutzt und ich weiß ja wie es mit deinem Wissensstand aussieht!“ er grinste den Jungen an.

„Ist gut!“ meinte Robby darauf und zeigte Kaito ebenfalls ein Lächeln.

Er ging voraus, ins obere Stockwerk und öffnete eine der Türen. In dem Zimmer befand sich nicht viel. Eine relativ großes, bequemes Bett, ein Schreibtisch und ein Schrank. Dann ist da noch ein kleiner Fernseher an der Wand befestigt.

„Gefällt mir!“ meinte Robby und zeigte ein leichtes Lächeln.

Kaito stellte den Koffer ab und half Robby gleich mal beim raus räumen. Dieser war gerade damit beschäftigt seinen Laptop auf den Schreibtisch zu stellen und sogleich aufzuladen.

Erst dann half er Kaito beim weiteren auspacken. Schon bald hatte Robby sich heimisch eingerichtet und schaute sich zufrieden im Zimmer um. Er legte sich kurz aufs Bett und verzog zufrieden das Gesicht.

„Schön weich!“ meinte er. Fast wäre er wieder eingeschlafen, nur machte Kuroba ihm einen Strich durch die Rechnung.

„Du hilfst mir doch jetzt beim auspacken oder?“ fragte er einfach.

Robby verdrehte die Augen, stand auf und folgte Kaito dann in dessen Zimmer. Schnell half er ihm beim auspacken. Doch als er das letzte Stück in den Schrank

geräumt hat knurrte sein Magen.

„Wo ist die Küche?“ fragte Robby seinen Cousin, welcher ihm dann in die führte.

Sofort machte sich Robby daran etwas zu kochen, wenn auch gleich er sich einen Stuhl zur Hilfe nehmen muss. Glücklicherweise war das das geringste Problem. Schnell war das Essen fertig und er verteilte alles auf zwei Schüsseln. Es war nur eine einfache Nudelsuppe. Viel hatte Kaito ja nicht da gehabt, also musste er improvisieren.

Schnell aß er die Suppe auf und seufzte dann erleichtert auf.

„Wow... also das war schnell...“ meinte Kaito nur mit großen Augen. Und damit meinte er nicht nur das Kochen sondern auch die Geschwindigkeit in der Robby die Suppe gegessen hat.

„Na ja... ich war schon mal schneller!“ meinte Robby und gähnte laut und herzhaft. Kaito fing an zu grinsen. „Ich hab vorhin bei dem Schulleiter der Teitan Grundschule angerufen! Ab Morgen wirst du in die Grundschule gehen!“ schlagartig hielt Robby in der Bewegung inne.

„Schulpflicht, was?“ meinte er genervt und bekam ein Kopfnicken.

„Ich geh schlafen! Wir haben es schließlich schon um 23.47 Uhr!“ murrte Robby und ging dann auf sein Zimmer. //Grundschule... ICH... ein gestandener Professor, Meisterdieb und Detektiv soll wieder in die Grundschule gehen! Was für eine Schmach!// dachte sich Robby gerade, schlief aber dennoch schnell ein.

Leider nahm Kaito am nächsten Morgen nicht so viel Rücksicht darauf das Robby noch schläft.

Im Gegenteil... „Hi, Robby aufwachen!“ meinte Kaito und rüttelte an der Schulter des schlafenden.

„Ja-.... bin doch schon wach!“ meinte Robby murrend.

Langsam richtete er sich auf.

„Muss ich echt wieder in die Grundschule?“ fragte Robby besorgt. Immerhin bestand die Gefahr das er sich wieder nicht kontrollieren kann und austickt. //Am besten ich mache es wie bisher... einfach wie ein Arsch verhalten damit sich niemand mit mir anfreundet... dann kann ich auch keine Kinder verletzen...// dachte sich der verjüngte Kadô und zog sich sein Klamotten an. Heute hatte er sich eine schwarze Lederjacke, eine schwarze Hose und ein Schwarzes T-Shirt angezogen. Eine eigenartige Wahl, wo es doch ganz in schwarz gekleidete Personen waren die ihn verjüngt haben und auch noch seine Familie gekillt haben.

//Hmmm.... neee... ich zieh wohl einfach ein weißes Hemd an... und darüber eine schwarze Jacke... oder eine dunkelblaue? Gott ich bin schlimmer als so manches Mädchen.... ach passt schon mit weißen Hemd, Schwarze Jacke und schwarze Hose....// dachte sich Robby und zog alles an.

Danach ging er runter in die Küche und frühstückte zunächst einmal mit Kaito zusammen.

Unglücklicherweise lag die Teitan-Grundschule genau auf Kaitos Schulweg, weshalb sich Robby nicht davor drücken konnte. Nach dem Frühstück machten sich die beiden auf den Weg, wobei Robby einen tiefen Seufzer hören lies.

„Hi, Kopf hoch! Das packst du schon!“ versuchte Kaito ihn etwas aufzuheitern, was jedoch nicht wirklich gelang. Stattdessen verfinsterte sich Robbys Miene nur noch mehr.

An der Teitan-Grundschule begleitete Kaito seinen Cousin noch zum Schulleiter, wo er ein paar Formulare unterschreiben musste.

Kaito klopfte also an der Tür zum Büro des Schulleiters an und die beiden traten ein.

„Guten Morgen ihr beiden!“ wurden Robby und Kaito empfangen. Viel wurde nicht

geredet. Kaito unterschrieb nur noch ein wenig was und machte sich dann wieder auf den Weg. Eine Frau kam nun auf Robby zu und meinte Freundlich: „Ich bin deine neue Klassenlehrerin, Frau Kobayashi!“ stellte sie sich vor.

Gleichgültig antwortete Robby kurz und knapp: „Robby Kadô, freut mich...“ er lächelte nicht. Warum auch, jetzt wo Kaito weg war, waren auch die positiven Gefühle verschwunden. Gelangweilt folgte er Frau Kobayashi zum Klassenraum der Klasse 3b der Teitan-Grundschule.

Sie öffnete die Tür und trat dann ein. Robby wartete noch einen kurzen Moment eher er ihr mit finsternen Blick folgte. „Wir haben heute einen neuen Schüler! Ich schreibe seinen Namen an die Tafel!“ gesagt getan, da stand nun der Name Robby Kadô.

Eine Hand schnellte nach oben.

„Ja, Mitsuhiko?“ fragte Frau Kobayashi den Jungen. „Er hat ja einen genau so bescheuerten Namen wie Conan!“ meinte er und Robbys Blick nahm etwas tödliches an. „Ich an deiner Stelle würde mich nicht über die Namen anderer Leute lustig machen!“ drohte Robby dem Jungen.

Dieser wurde etwas blass und schwieg dann.

„Erstens, mein Name ist nicht blöd und zweitens... wo kommst du her?“ fragte der Junge der wohl Conan hieß. „Ich denke nicht das dich das etwas angeht, Conan... Im ernst... hast du dir deinen Namen selber zusammen gestellt? Scheinst ja ein echter Krimi Freak zu sein...“ vorhin hatte Kadô einen kurzen Blick ins Klassenbuch geworfen, während Kaito und Co. mit dem Papierkram beschäftigt waren. Somit kannte er die Namen aller anwesenden.

„Ähm... tut mir ja leid das mein Vater ein Fan von Sir Arthur Conan Doyle war!“ log Conan schnell aber glaubwürdig. Robby reagierte etwas gereizt darauf: „Sie Arthur Ignatius Conan Doyle, wenn ich bitten darf! Ist es denn zu viel verlangt den vollständigen Namen zu verwenden?“

fauchte er Conan an der ihn darauf nur erstaunt ansah.

Conan wandte sich an seine Banknachbarin. „Ai? Was meinst du ob er auch so wie wir...?“ fragte er sie. Diese zuckte jedoch nur mit den Schultern „Tut mir Leid Kudô, aber das weiß ich auch nicht!“ entschuldigte sich sie.

„Ähm... wo ist denn noch ein Platz frei, ah ja neben Ayumi! Also Robby, wenn du bitte neben ihr Platz nehmen würdest?“ bat Frau Kobayashi und Robby folgte dem einfach schweigend.

So setzte er sich also neben besagter Ayumi, würdigte sie jedoch keines Blickes.

„So, dann wollen wir Robby doch mal durc-...“ wollte Frau Kobayashi beginnen als sie auch schon vorn Robby unterbrochen wurde.

„Beginnen sie einfach mit dem Unterricht, ich benötige keine Sonderbehandlung!“ das schmiss Robby ihr mehr als unfreundlich entgegen.

Somit begann der Unterricht also. Das jedoch ging Robby am Arsch vorbei. Er holte einfach einen Stoß weißer Blätter hervor und begann darauf etwas zu Zeichnen. Er überlegte zunächst was er denn Zeichnen könnte. Also schloss er einen Moment die Augen und erinnerte sich an das aussehen seiner Eltern. Das ist es... er würde sich selbst und seine Eltern bei einer schönen Szene Zeichnen. Also begann er einfach. Er blendete um sich herum alles aus, so bekam er auch nicht mit wie Frau Kobayashi ihn mehrfach angesprochen hat. Erst als er den letzten Bleistiftstrich gesetzt hatte und Frau Kobayashi ihm das Bild weg zog, bekam er wieder etwas um sich herum mit.

„Geben sie das sofort zurück!“ fauchte Robby sie an, wurde aber dennoch etwas rot im Gesicht. Es war ihm peinlich das sie das Bild nun so betrachtet.

Aus irgendeinem Grund lächelte sie und gab es ohne einen Kommentar dazu zurück.

„Ich wollte von dir wissen wie viel 9 x 9 ist!“ meinte sie ruhig.

„Das ist 81!“ gab Robby kleinlaut zur Antwort. Er wollte ja nicht das irgendeiner das Bild zu Gesicht bekam. Jedoch hatte Ayumi es längst gesehen. Einschließlich des traurigen Blickes den Robby darauf geworfen hat.

Sie ahnte aufgrund dessen bereits das da wohl irgendetwas geschehen sein muss.

Nach einiger Zeit klingelte es endlich zur Pause.

Genta, Mitsuhiko, Conan, Ai und ein Junge den Robby nicht zuordnen kann, da er seinen Namen vergessen hatte, kamen zu Ayumis und sein Tisch.

Robby interessierte das jedoch nicht und so stand er auf. Er brauchte dringend frische Luft.

Er griff sich in die Jackentasche und erfüllte dabei etwas.

Kurz schluckte er und zog das etwas hervor. Da war er, der alte Micro-Speaker der German Detectives. Und er dachte er hätte ihn in Deutschland irgendwo verloren, tja, von wegen. Er war die ganze Zeit in dieser Jacke.

Aber egal. Kurz schaute er nochmal darauf und ging dann aus dem Gebäude, ohne zu bemerken das er verfolgt wird.

„Los, hinterher!“ hatte Genta kurz zuvor nur zu seinen Freunden gesagt.

„Ach komm schon Genta, lass ihn. Wenn er allein gelassen werden will, ist es nun mal so!“ versuchte Conan ihn noch zurück zu halten, da war dieser jedoch schon wieder weg.

Robby verließ gerade das Gebäude und atmete tief durch.

Er wollte sich einfach in irgendeine stille Ecke begeben und nachdenken, doch da wurde er auch schon von hinten gepackt und an eine Wand gedrückt. „Hör mal zu Neuer! Ich will das du dich bei Mitsuhiko entschuldigst ist das klar?“ wollte das Dickerchen ihm drohen.

Robby lachte darauf nur Laut und mit einer Eiseskälte in der Stimme. Mit Leichtigkeit befreite er sich und war bereit zuzuschlagen.

Doch hielt er inne.

Er begann mit sich selbst zu sprechen „Nein... Kadô, du musst ruhig bleiben....“ murmelte er immer wieder und lies die Faust sinken.

Der andere Junge von dem ihm noch immer nicht der Name einfiel meinte nun auch das sich Robby entschuldigen sollte. Aus irgendeinem Grund entfachte dies seine Rage nur noch mehr und so konnte er sich Schlussendlich gar nicht mehr beherrschen. Er schlug auf den Jungen ein. Einmal, Zweimal, Dreimal. Er wollte noch einmal zu schlagen, doch da fühlte er eine Hand an seinem Handgelenk die ihn zurück hielt.

Robby schaute diese Hand einfach nur an, folgte mit seinem Blick dem Arm und blickte Schlussendlich in die Meeres-blauen Augen ihres Besitzers. „Conan...“ Robby wusste nicht warum ihn dieser Blick so beruhigte. Mit einem mal fiel ihm der Name des Jungen auf den er gerade eingeschlagen hatte wieder ein.

„Shin Kadô...“ murmelte er weiter. Er ging ein paar Schritte weg von diesem und verkroch sie, wie er es zuvor vor hatte in eine stille Ecke des Schulhofes.

„Alles in Ordnung Shin?“ fragte Ayumi besorgt ihren Klassenkameraden. „Ja! Es geht schon!“ gab dieser zurück. Zwar hatte er ganz schön mit den Tränen zu kämpfen aber dennoch meinte er es ernst. Er nahm es Robby noch nicht mal übel.

Robby hingegen saß bedrücke an einer Wand und schaute sich den Micro-Speaker genau an.

//Ob er wohl noch funktioniert?// dachte er nach. Er verstellte seine Stimme etwas, so das sie wieder wie seine alte Klang.

Dann schaltete er das Gerät ein und sprach, über die Frequenz von Heiji und Kazuha, hinein.

„Hattori? Tojama? Hört ihr mich?“ fragte er einfach mal hinein.

In den ersten paar Minuten geschah gar nichts bis dann doch noch eine Männerstimme zu Wort kam.

„Kadô? Bist du das? Man du hast dich ja seit Jahren nicht mehr gemeldet! Die Batterie von dem Ding ist ja der Wahnsinn!“ schallte sofort Heijis Stimme herüber.

„Tut mir leid Heiji... damals, als ich mit plötzlich nicht mehr gemeldet habe.... da bin ich gerade durch die Hölle gegangen und Jahre später erst wieder aus dieser heraus gekommen!“ meinte Robby ruhig. „Du musst mir alles erzä-“ da wurde er auch schon unterbrochen. „ROBBY? Man wo warst du? Ich will auch wissen was passiert ist!“ schrie Kazuha plötzlich herum.

„IST JA GUT!“ schrie Robby zurück.

„Wir können uns ja in 2 Monaten treffen. Ich bin leider sehr sehr beschäftigt, aber in Zwei Monaten sollten wir uns treffen können!“ erklärte Robby ihnen //Vor allem da ich gestern die Daten zu dem Gift auf der externen Festplatte gefunden habe! Ich werde mich heute noch an die Entwicklung eines Gegenmittels machen, welches zwar nur Temporär wirkt, gegen welches jedoch keinerlei Antikörper entwickelt werden können. Dazu muss das Gegengift allerdings auf einer sehr schwierigen Basis aufgebaut werden und da kann die Entwicklung von 10 Litern bis zu 1 Monat dauern. Und das nur wenn man auf dem Stand von Robby ist. Jeder andere Topchemiker würde vermutlich Jahre daran sitzen.

Nicht so Robby.

„2 Monate? Gut! Wir nehmen sich bei Wort, stimmt´s Heiji?“ rief Kazuha wieder erfreut und dann waren die beiden auch schon raus aus der Leitung, da es bei ihnen wohl zum Unterricht geklingelt hat. Leicht lächelnd machte sich Robby zurück ins Schulgebäude und setzte sich im Klassenzimmer auf seinen Platz. Vielleicht würde es ja sogar noch schneller gehen. Er muss eigentlich nur die ganze Nacht da dran sitzen. Pardon, die nächste Woche ohne Pause daran sitzen.

Wieder versammelten sich die anderen um seinen Tisch.

„Was denn nun schon wieder? Ich werde mich jedenfalls nicht entschuldigen, damit das klar ist!“ meinte er, rechnete jedoch nicht mit der Antwort die nun von Shin kam.

„Das musst du auch gar nicht... ich, dass heißt wir, wollten dich nur Fragen ob du bei den Detective Boys mitmachen willst!“ meinte er zu Robby. Ungläubig schaute dieser ihn an. „Ist das dein ernst? Ich hab dir die Fresse poliert und du willst das ich bei eurem Kinderverein mit mache? Nichts da!“ blockte der braunhaarige sofort ab. „Gut, damit ist es entschieden, du bist dabei, willkommen im Club!“ rief Mitsuhiko einfach drauf los. Hilfesuchend schaute Robby zu Conan und auch zu Ai. Warum wusste er nicht genau.

Conan beugte sich zu ihm, legte ihm eine Hand auf die Schulter und flüsterte dann: „Keine Chance! Ich bin auch nicht viel anders hier drinnen gelandet. Genau wie du völlig ungefragt...“ gab Conan von sich. Beide seufzten genervt aus, während Ai eher unbeteiligt daneben stand und anscheinend in Gedanken war.

Nach dem Unterricht wollten die anderen, aus welchem Grund auch immer, etwas mit ihm unternehmen.

„Sorry, Leute! Aber ich hab noch etwas zu erledigen.“ Robby stand auf und wollte gehen, jedoch lies Mitsuhiko ihn nicht durch. „Soll mir recht sein!“ meinte Robby

scheinbar ruhig. Er packte Tsuburaya an den Schultern und rammte ihm das Knie in die Magengegend. „Ich dachte ich hätte gesagt ihr sollt mich einfach in Ruhe lassen, wenn nicht... tut es mir im Herzen leid!“ Robby grinste böse. Er bekam aus dem Augenwinkel mit wie Ayumi ihn ängstlich anschaute und etwas zitterte. Ai trat zu ihr und lächelte sie an. „Keine Angst, ich bin ja bei dir!“ Ayumi war wie eine kleine Schwester für Ai, da ließ sie es ganz sicher nicht zu das irgendjemand ihr Angst macht.

Robbys Gesicht veränderte sich. Etwas sanftes lag nun in seinem Blick. „Tut mir leid, ich wollte dir keine Angst einjagen!“ kurz schnippte er mit den Fingern und lies eine rosa Rose scheinbar aus dem nichts erscheinen. Diese legte er vor Ayumi auf den Tisch und ging dann einfach, den noch immer nach Luft schnappenden Mitsuhiko ignorierend, aus dem Gebäude und machte sich langsam auf den Heimweg.

„Komischer Kerl...“ flüsterte Ayumi, nahm die Rose in die Hand und roch kurz daran. Leicht lächelnd lies sie die Rose in der Tasche verschwinden.

„Ich muss los Leute! Bis morgen!“ damit verschwand auch Ayumi.

Robby war derweil zuhause angekommen und machte sich im Keller zu schaffen. Immerhin musste sein Labor angemessen eingerichtet sein. Doch das dauerte ohnehin nicht lange. Er machte einen Computer an und schloss die externe Festplatte an. Schnell suchte er die Formel für das APTX 4869 heraus und machte sich an die Arbeit. Besonders einfach wird das jedenfalls nicht. Aber so wie er das jetzt schon sehen kann, ist eine permanente Lösung so gut wie unmöglich.

Doch wenn man die Möglichkeit mit dem nicht bilden von Antikörpern mit einbaut kann man zumindest sehr oft und relativ lange in seinem alten Körper verharren. Dennoch... man sollte das Schicksal nicht herausfordern. Robby wird es nur gelegentlich anwenden, wenn es mal nötig sein sollte.

Schnell konnte Robby eine Formel für ein Gegengift aufstellen. Okay... schnell im übertragenen Sinne. Inzwischen war es spät in der Nacht und Robby hat die verschiedensten Möglichkeiten ausprobiert bis die Formel brauchbar schien. Am nächsten Tag wird er wohl beginnen die Mixtur für das Gegenmittel herzustellen, wenn auch gleich es einige Zeit in Anspruch nehmen wird.

So meine Lieben,

Das war doch mal wieder ein etwas längeres Kapitel!^.^

Ich hoffe sehr das es euch gefallen hat, wenn nicht tut es mir wirklich leid o.o

Ich bin halt nur ein Mensch. Auch ich schreibe mal schlechte Kapitel x.x

(Nicht das mir meine Kapitel nicht gefallen würden, aber ich als Schreiber kann meine eigenen Kapitel wohl kaum bewerten! Na ja, ich bin dann mal weg.

Ich danke euch fürs Lesen!

mich verbeug

Hochachtungsvoll

euer

Robby-Kudo

(Oder wie Kaito Kid sagen würde: „See you, next illusion!“)

Kapitel 9: Kapitel 9: Ein eher "ruhiger" Tag

Kapitel 9: Ein eher „ruhiger“ Tag!

So Leute,

da bin ich wieder!^^

Ich weiß Robby ist mit seinem immer wechselnden Verhalten einfach undurchschaubar und auch etwas seltsam. Aber es wird sich sicher ändern... irgendwann... wenn ich Lust dazu habe.

Nun ja, ich werde euch dann mal ins Kapitel entlassen, viel Spaß!

Kekse, Kuchen, Milch und Kaffee hinstell

versuche damit meine lange Abwesenheit zu entschuldigen

Es brach ein neuer Morgen an und Robby öffnete leicht verschlafen die Augen.

Langsam richtete sich auf und zog sich an. Seine Augen wirkten mehr als nur ein bisschen verschlafen. Dunkle Augenringe hatten sich darum gebildet und das nur weil er so ewig lange für diese Formel gebraucht hat. Laut gähnte er einmal Herzhaft, ehe er den letzten Knopf seines, heute dunkelblauen, Hemdes zuknöpfte und aus dem Zimmer ging. Duschen war er gestern Abend noch, damit er am nächsten Morgen mehr Zeit hatte um richtig wach zu werden.

Und die brauchte er auch, so langsam wie er die Treppe nach unten ging.

In der Küche traf Robby auf Kaito, welcher ihn breit angrinste. „Morgen Robby!“ irgendwie hatte Kaitos Stimme etwas seltsames an sich. „Guten Morgen... ist was los?“ murrte Robby etwas herum.

„Und wie etwas los ist. Ich hab gestern einen Anruf von deinem Schulleiter bekommen... er hat mir gesagt das du deine Klassenkameraden geschlagen hast.“ entgegnete Kaito.

Robby verdrehte die Augen etwas ehe er ihm antwortete. „Dieser Abgebrochene Meter hat es nicht anders verdient. Wie kann er es wagen den selben Namen wie ich zu haben und mir dann auch noch Befehle zu erteilen. Er, der Sohn von Hideaki Kadô, alias Gin! Ich weiß über alles Bescheid. Alles war auf der Festplatte zu finden und auch das dieser Wodka, welcher mich erschießen wollte, Shins Onkel ist. Diese Rotznase ist nichts weiter als ein Verbrecher!“

Kaito seufzte kurz auf.

„Ein Kind kann nichts für seine Eltern... und du kennst auch nicht die Hintergründe. Du weißt nicht warum Hideaki und Manabu zur schwarzen Organisation gehört haben...“ Robby schaute kurz verwundert auf.

„Du kennst die beiden... aber was soll dieses gehört **haben**? Manabu gehört doch noch immer zu ihnen.“ knurrte Robby leicht.

„Offiziell ja... nur dank eines gewissen FBI Agenten stehen sowohl Hideaki Kadô, als auch Manabu Kadô im Geheimdienste des FBI. Die beide sind überraschenderweise zu Kontaktpersonen geworden, da sie endlich ein normales Leben führen wollen.“ Robby runzelte nach all den Informationen die Stirn.

„Shuichi Akai nehme ich an?“ fragte Robby nach.

„Was denn du kennst Akai?“ darauf bekam Kaito ein nicken. „Ja... Shuichi Akai, vor einigen Jahren war er ein vermeintliches Mitglied in der BO und war dort als Rye

bekannt. Er war der Partner von Hideaki...! Eine Frage Kaito... Bin ich mit Hideaki Kadô verwandt?"

Kurz schluckte Kaito.

„Ja... Hideaki und Manabu sind beide deine Onkel. Die jüngeren Brüder deines Vaters.“ Robby gab nur ein bestätigendes Brummen von sich, zum Zeichen das er verstanden hatte.

„Dennoch verabscheue ich sie allesamt für das was sie getan haben... wenn ich meinen Familienstammbaum in den Händen halten würde, dann würde ich nicht nur sie, sondern auch Shin aus diesem raus streichen.“ damit stand Robby auf und ging zur Tür.

„Wir haben zu lange geredet... wir haben nur noch 15 Minuten!“ gab er dabei noch kurz von sich, ehe er sich seine Schuhe anzog.

Kaito schaute auf die Uhr und sprang dann auf um sich ebenfalls an zu ziehen.

Im nächsten Moment schellte es an der Tür und Robby öffnete sie mal eben.

„Guten Morgen Robby!“ begrüßte Aoko ihn. Robby gab wieder nur ein kurzes brummen von sich und ging dann an ihr vorbei. Das er gleich eine weniger erfreuliche Begegnung haben würde, konnte er ja nicht ahnen. Denn kaum eine Sekunde nachdem er an Aoko vorbei lief, bog ein kleines braunhaariges Mädchen in die Straße ein, auf dem Weg zu ihrer Schule.

Robby bemerkte sie, so wie sie ihn. //Hm... Ayumi... wie sie wohl reagieren wird? Sicher rennt sie weg...// dachte er sich und machte sich nicht die mühe ein netteres Gesicht auf zu setzen.

„Robby!“ rief sie ihm zu und lächelte, womit sie den gerufenen vollkommen aus der Fassung brachte. „W-warum bist du immer so übertrieben fröhlich?“ wollte er wissen, womit er Ayumi zum verwirrt blinzeln brachte.

„Ich bin auch nicht fröhlicher als jedes andere Kind!“ meinte sie nur. „Ich war nie so aufgedreht...“ murmelte Kadô darauf nur.

„Jeder hat seine Momente in denen er sich so verhält. Oder willst du mir sagen das du deinen Eltern gegenüber, wenn sie dir etwas geschenkt haben, nicht fröhlich warst?“ fragte Ayumi. Was für einen Stein sie gerade ins Rollen bringt, das konnte sie nicht erahnen.

Robbys Blick verfinsterte sich. Er schaute Ayumi nicht mehr an, starrte nur noch zum Boden und versuchte nach zu denken und sich selber innerlich wieder zu beruhigen.

//Ruhig bleiben... sie weiß doch nichts von all dem... sie ist nur ein kleines Kind... und ein Mädchen noch dazu...// die Atmung von Kadô beschleunigte sich etwas... wie von selbst ballten sich seine Hände zu Fäusten. Wenn Ayumi noch etwas falsches sagen würde, so wusste Robby nicht ob er ruhig bleiben konnte.

„Du hast gestern dich und deine Eltern gemalt, nicht? Ich würde die beiden gerne mal kennen lernen!“ das war was falsches... die linke Faust von Robby schnellte in Richtung Ayumis Gesicht, welche erschrocken stehen bleibt. Genau einen Millimeter vor Ayumis Gesicht schwebte nun eine extrem zitternde Hand. Kadô versuchte alles um dem drang zu zuschlagen zu widerstehen.

Stattdessen geschah das was, seid er bei Daiki war, nicht mehr geschehen ist. Er brach zusammen, hockte auf den Knien und weinte nur noch.

Ayumi stand noch immer etwas geschockt da und starrte ihn an.

//Was ist nur los mit ihm... ob seine Eltern vielleicht... tot... sind?// dachte sich das kleine Mädchen. Ohne groß nach zu denken kniete sie sich zu ihm nach unten und umarmte ihn.

Robby wehrte sich nicht. Er konnte nicht. Das war zu viel Salz in die alten Wunden.

„Ich bin ja da... alles wird wieder gut!“ flüsterte Ayumi ihm beruhigend zu.

„Nichts wird mehr gut!“ meinte Robby. Seine Stimme war überraschend klar. Nichts lies darauf deuten das er gerade weinen tut.

„Wie denn auch... ich habe seid Jahren keine Eltern mehr und dann stellst du mir solche fragen...“ gab er noch von sich, ehe er sich von Ayumi löste und sie ansah. Er wischte sich etwas über die Augen und stand dann auf.

//Also doch...// dachte sich die braunhaarige dabei dabei.

Kadô drehte ihr den Rücken zu und ging einige Schritte voraus.

Kurz blieb er stehen, ehe ein leises „Danke...“ zu vernehmen war. Kurz schaute er nach hinten und wartete das Ayumi ihm folgte.

„Wir sollten uns beeilen. Wir wollen ja nicht zu spät kommen!“ darauf nickte Yoshida kurz und stand dann selber auf. Auf Robbys Gesicht lag ein ruhiges Lächeln. So liefen er und Ayumi nun also gemeinsam in Richtung der Schule. Schweigend zwar, doch dennoch immer auf den anderen achtend. Robby achtete auf Ayumi, damit sie nicht stolpert oder ähnliches und Ayumi war darauf bedacht ihm Trost zu spenden wenn sein Gesicht nur die kleinste negative Wendung zu zeigen drohte. Doch beide achtete umsonst aufeinander, denn bei keinem der beiden geschah etwas.

„Du bist nicht so tolpatschig wie bisher gedacht haha!“ lachte Robby leicht.

„Pha, und du bist nicht so kalt wie bedacht!“ gab Ayumi nur zurück und plusterte ihre Backen auf.

„Tja, da habe ich wohl mein Pokerface nicht gewahrt und meine Maske zum zerfallen gebracht. Aber die Brutalität von mir war nicht gespielt... mir wurde ebenfalls oft solcherlei Dinge zugefügt, weshalb ich nun eben darauf gepolt bin das anderen zurück zu geben. Obwohl ich es nicht will geschieht es manchmal. Ich versuche dann immer auf mich ein zu reden, aber bei Shin hat es gestern nicht ganz geklappt.“ Auf Kadôs Gesicht lag noch immer ein warmes Lächeln.

Ayumi nickte nur und so verfielen die beide wieder in schweige.

In der Schule waren die meisten erstaunt die beiden zusammen ankommen zu sehen.

„Was glotzt ihr so? Wir haben halt den selben Schulweg!“ knurrte Robby nur kurz und schon schauten sie alle wieder weg.

Hinzu kommt das Robby ihr nun wohl etwas Schuldig ist. Aus Gewohnheit rückte er ihren Stuhl zurecht. Denn nicht selten kam es in den letzten Jahren vor das er mit weiblichen Professoren oder Dozenten zusammen Essen war und eben etwas Gentleman like war. Es war zu purer Gewohnheit geworden.

Ayumi schaute ihn im ersten Moment verwirrt an, setzte sich aber dennoch.

Leicht rot gab Robby dann nur noch ein: „Tut mir leid, ist ne Angewohnheit!“ von sich und setzte sich dann neben sie.

Der Unterricht begann und Robby zog gleich wieder seine Blätter hervor. Wieder grübelte er was er Zeichnen könnte. Nach einiger Zeit viel ihm aber immer noch nichts ein weshalb er einfach den Klassenverband so zeichnete wie er gerade war. Und zwar von seiner Position aus. Sich selbst zeichnete er so das man ihn von Hinten zeichnen sehen konnte. „Kadô, nennen sie mir doch bitte die Bedeutung der Formel $E = MC^2$ “ Robby zuckte zusammen, stand auf und rief dann laut aus: „Dies ist dir Formel für die Äquivalenz von Masse und Energie. Sie wurde von Albert Einstein 1905 im Rahmen der spezielle Relativitäts Theorie als Naturgesetz entdeckt. Es besagt das die Masse m und die Ruheenergie E eines Objektes zueinander Proportional sind! Die Proportionalitätskonstante c entspricht dabei der Lichtgeschwindigkeit.“ er wollte noch weiter machen ehe er unterbrochen wurde.

„Gut... das soll genügen!“ meinte der Sichtlich beeindruckte Lehrer. Dieser musste sich

jedoch zunächst einmal hinsetzen.

„Aber... dazu gibt es doch eindeutig mehr zu sagen!“ Robby blinzelte ein- zwei mal, ehe er sich erinnerte wo er gerade war.

//Oh verdammt, Grundschule...// dachte er sich und lächelte leicht. Er lachte kurz verlegen auf.

„Tja ja, was man nicht alles aus Büchern und von Professoren lernen kann!“ gab er leise von sich, so das nur ein paar ihn verstanden.

„Darf ich jetzt weiter Zeichnen, Sir?“ fragte Kadô noch kurz, denn schließlich wurde er genau deswegen, weil er gezeichnet hat unterbrochen.

„Ja...“ Robby nickte und zeichnete einfach weiter als wäre nichts gewesen.

Etwa 20 Minuten später hatte er eine Bleistiftzeichnung vor sich, die fast die gesamte Klasse darstellte. Halt alle die im Blickfeld von Robby lagen. Und da er mit Ayumi ganz Hinten saß waren es halt fast alle.

Zufrieden hilt er sich die Zeichnung nochmal vors Gesicht um eventuelle Fehler zu finden, doch wirkte das Bild wie eine Fotografie.

„Wow, nicht schlecht!“ flüsterte Ayumi. „Danke. Ist mir ganz gut gelungen, muss nur noch koloriert werden. Das mache ich dann entweder mit Buntstiften, oder ich scanne es ein und mache es am PC... das entscheide ich später!“ murmelte Robby. Er gewann Zusehens mehr die Aufmerksamkeit der Mädchen. Er war intelligent und konnte wunderbar Zeichnen. Nur seine gelegentlichen Aggressionen schreckten alle noch etwas ab. Der Lehrer sagte überhaupt nichts mehr. Zu tief steckte noch in seinen Knochen das dieser Junge sich so gut mit Einsteins Relativitätstheorie auszukennen scheint. Die Schüler an sich unterhielten sich einfach und Robby hat sich inzwischen entschieden das Bild noch in Farbe zu bringen.

Leise summt er eine Melodie vor sich hin. Dadurch verstummen auch die Gespräche langsam. Wenn Robby zeichnet hat er sich schon immer anders verhalten. Da fühlt er sich einfach nur nur wohl.

Wie könnte es auch anders sein? Wenn er zeichnet vergisst er einfach alles um sich herum. Wo er gerade ist und auch all seine Sorgen sind dann wie weggeblasen. Kaum das er die letzte weiße Fläche mit Farbe gefüllt hatte und die Melodie verstummte, schaute er auf und wurde Augenblicklich rot als er merkte das er von allen angeschaut wurde.

„Was ist? Hab ich wieder eine Frage überhört?“ wollte er kurz wissen bekam aber ein Einheitliches Kopfschütteln.

Er zog eine Augenbraue nach oben und starrte allesamt an. Ai und Conan unterhielten sich währenddessen und waren sich auch einig das dieser Junge ebenfalls geschrumpft worden ist.

„Sollen wir ihn später drauf ansprechen?“ wollte Conan wissen.

„Müssen wir wohl, oder übel!“ nickte Ai darauf.

–

So meine Damen und Herren, ich hoffe euch hat dieses Kapitel gefallen.

Was noch kommen mag werden wir wohl erst in der nächsten Magischen Folge erfahren.

Also dann, Good bye and „See you next Illusion!“

Hochachtungsvoll

euer
Robby

Kapitel 10: Kapitel 10: Organisation bald schon Adé

Kapitel 10: Organisation bald schon Adé

Sooo und da ist schon das nächste Kapitel... sollte inzwischen wieder ein Jahr rum sein...

dieses Vorwort habe ich zu beginn verfasst....

Chips da lasse

–

Soeben klingelte es endlich zum ende des Unterrichtes und der Lehrer lief sofort aus dem Raum. Anscheinend hat er es immer noch nicht verarbeitet das ihm ein kleiner Junge so detailliert etwas über $E = mc^2$ erzählen konnte. Zumal das ja gerade mal ein Bruchstück von dem war was Robby ihm alles hätte zu diesem Thema sagen können. Robby stand auf und wollte etwas an die frische Luft gehen. Verfliegen war die gute Laune. Das Bild, welches bis jetzt nur Ayumi gesehen hatte, lies er dabei versehentlich offen liegen.

Wie es nicht anders zu erwarten war sammelte sich schnell eine große Menge von Kindern um den Tisch und begutachtete Kadôs Werk.

„Also Shin hat nicht so viel Talent... dann ist das mit dem Namen doch nur Zufall!“ meinte Genta gelangweilt.

„Hi, ich kann andere Sachen gut... mich verstecken, zum Beispiel!“ meinte Shin darauf kurz schmollend. „Wo er recht hat!“ kam es nun von der Tür her. Robby trat erneut in den Raum.

„Lasst euch nicht stören, ich wollte nur eben noch etwas zu trinken zu mir nehmen.“ fügte er noch an.

„Wer womit recht hat?“ wollte Genta sofort wissen.

„Sagen wir einfach das du auf dem Holzweg bist, während Shin sich auf einer soliden Stein Brücke befindet. Denn ich und Shin sind, leider muss ich beifügen, tatsächlich miteinander verwandt. Um mich noch genauer auszudrücken ist dieser Taugenichts mein Cousin.“ Robby zog während er das sagte eine große Wasserflasche aus seiner Tasche und genehmigte sich einen Schluck.

„Wir sind echt verwandt?“ fragte Shin erstaunt.

„Ja... schöne grüße von Shuichi Akai, soll ich dir und deinem Vater ausrichte...“ meinte er noch. Denn bei dem letzten Treffen mit Akai sagte dieser folgendes: „Wenn du jemals auf deine Onkel oder deinen Cousin stößt, richte ihnen schöne grüße aus!“ damals war es nur als ein simples Beispiel genannt worden, doch es stellte sich ja nun heraus das dieser Satz auch so gemeint war wie er gesprochen wurde.

„Grüße von Shu? Ok, ich richte es meinem Vater aus!“ freute Shin sich. Das widerte Robby dann doch auf irgendeine Art und weise an.

//Solche Freude über etwas so simples...//

„Was haben wir jetzt?“ wollte Robby wissen.

„Musik...“ meinte Ai mit verheißungsvoller Stimme. Robby beäugte Conan etwas.
„Wage es ja nicht auch nur einen Ton falsch zu singen...“ knurrte Kadô und flüsterte im Anschluss noch: „... Ich hab dir damals schon gedroht das ich dir den Mund mit Industrie Kleber verschließe...“

//OK.... das war ein Wink mit dem Zaunpfahl... wenn er mich jetzt nicht erkennt ist er es entweder nicht, oder er ist blöd wie Brot.// dachte er sich noch.

Bei Conan fingen die grauen Zellen an zu arbeiten. Wäre dies ein schlechter Cartoon gewesen, würde ihm wohl jetzt Rauch aus den Ohren stieben.

//Ok... dieser Fall dürfte so gut wie gelöst sein...//

Die Klassenzimmertür ging auf und der Schulleiter trat ein.

„Kinder, heute fällt die Schule aus, die Heizungsrohre sind gerade geplatzt. Ich bitte darum das ihr eure Eltern informiert und diese euch abholen kommen!“ die meisten schauten den Schulleiter nur kurz an, ehe sich alle freudig auf ihre Handys stürzten.

„Na toll... mein Vater muss doch arbeiten...“ murmelte Shin.

„Manabu hat meinen Informationen nach einen freien Tag, weshalb du diesen ohne weiteres anrufen kannst.“ wieder schaute Shin Robby verwirrt an. „Woher weißt du das?“

„Sagen wir einfach das ich die tiefsten Abgründe deiner Familie kenne... Enkel des Bosses der schwarzen Organisation!“ die Stimme von Robby war leise und bedrohlich. Ohne Kaito auch nur an zu rufen spazierte Robby aus dem Raum, dicht hinter ihm Conan und Ai.

„Warte! Du kommst jetzt erst mal kurz mit zu Professor Agasa. Wir haben einiges zu bereden!“ Robby schaute denjenigen an der gerufen hat. Es war Ai.

„Du hattest mich schon bei Agasa... brillanter Kopf, auch wenn er den Micro-Speaker zu seiner eigenen Erfindung gemacht hat. Schade für meinen Lehrmeister das er kein Patent darauf angemeldet hat. Aber er meinte ohnehin das er die Entwürfe damals an einen Agasa geschickt hat... man kann ja nie wissen, eventuell ist es der selbe!“ Robby schaute Ai also direkt an und gähnte kurz. Sein Blick sagte einfach so viel wie: „Wo geht's lang?“ Haibara verdrehte die Augen und lief voraus.

Kaum waren sie an dem Anwesen des Professoren angekommen öffnete sich die Tür.

„Ah Hallo Ai, Hallo Shi- äh Conan! Wen habt ihr denn da mitgebracht?“

Das rotblond Haarige Mädchen wollte schon antworten, kam jedoch gar nicht erst dazu.

„Sie sind Professor Hiroshi Agasa? Oh man... Marian hat echt seltsame Freunde. Sir, sie brauchen dringend eine Diät.“ Agasa stand kurz der Mund offen als ihm das ein unbekannter Junge entgegen brachte. Nun lies er sich jedoch hängen.

„Ist doch schon längst in Arbeit. Aber ich habe immer noch das Gefühl das sich der Professor in der Nacht heimlich bedient.“ gab Haibara darauf zur Antwort.

Von Conan kam kein Wort, man musste jedoch auch kein Wissenschaftler sein um sofort zu erkennen das er sich ein lachen verkneifen muss.

„So lustig ist es nun auch nicht Edogawa. Kommt lieber zur Sache und sagt mir was ihr von mir wollt.“ knurrte Robby etwas.

Wieder verdrehte die geschrumpfte Wissenschaftlerin die Augen. „Ist ja schon gut. Bist du zufällig mal mit ein paar Männern in schwarz aneinander geraten?“ wollte Conan nun wissen.

Robby zog eine Augenbraue nach oben.

„Zwei Männern und einer Frau. Oder anders gesagt: Wodka, Korn und Chianti. Und

hier im Raum steht ja nun auch Sherry. Ich habe leider erst gestern in Erfahrung gebracht das Wodka und Gin, alias Manabu und Hideaki Kadô, als Doppelagenten für unsere Seite agieren. Somit habe ich nur noch einen halb so großen Hass auf sie. Mein Name lautet Robby Kadô. Ich habe mir nicht die mühe gemacht meinen Namen zu verändern. Ihr hingegen seid Shinichi Kudô und Shiho Miano.

Jedoch werde ich dich..." Robby zeigte auf Ai „... auch weiterhin Ai nennen. Denn du hast die Organisation verraten und stehst auf unserer Seite. Eventuell bleibst du ja in deinem derzeitigen Zustand. So wie ich Kudô jedoch einschätze wird er wieder er selbst werden wollen.“ damit endete Robby.

„Ich wusste doch das du kein normales Kind sein kannst!“ gab Conan von sich.

„Klappe Kudô.“ gab Robby nur kurz von sich.

„Das stimmt alles... aber wo hast du deine Informationen her?“ wollte Ai wissen.

„Sagen wir es mal so... wenn ihr Informationen braucht um die Organisation hoch gehen zu lassen dann gebe ich euch gerne eine Kopie der Daten der externen Festplatte die die Organisation verloren hat.“ gab Kadô von sich. //Wer weiß, vielleicht hat sie mir auch Manabu zugespielt, in der Hoffnung ich würde das ohne weiteres schaffen...// dachte er sich.

„Eine externe Festplatte? Wirklich? Dann könnten wir die Organisation also jetzt sofort hochgehen lassen?“ wollte Conan wissen. Robby grinste etwas, jedoch erkannte man den zweifel in seinen Augen.

„Wie man es nimmt. Jedoch ist die Wahrscheinlichkeit das ich und Ai überhaupt je an ein Gegengift für das Apoptoxin 4869 kommen sehr gering. Auf der Festplatte sind nämlich auch wichtige Informationen dazu verzeichnet. Auch ist verzeichnet wann du, Kudô, damals das Gift verabreicht bekommen hast. Damals war das APTX noch nicht so weit vortgeschritten. Nun trifft sich jedoch das ich in der aktuellen Formel ein Attribut gefunden habe was es mir unmöglich macht ein permanentes Gegengift herzustellen. Ich bin jedoch bereits dabei ein Temporäres Gegengift zu konzipieren und bisher klappt das auch ganz gut. Mithilfe eines speziellen Wirkstoffes kann ich auch dafür sorgen das ich nicht gegen dieses Gegengift resistent werde und kann somit auch bestimmte Angelegenheiten in meinem richtigen Körper durchführen. Vorausgesetzt sie dauern nicht länger als 24 Stunden. Es ist noch in Arbeit, aber ich bin Zuversichtlich bis nächste Woche fertig zu werden. „ endete Kadô mit seiner Erzählung. Ai schaute Robby wissend an.

„Ich verstehe. Aber wenn wir jetzt auch die Formel haben die Kudô damals verabreicht bekommen hat, dann können wir wenigstens ihm helfen, richtig?“ Ai lächelte leicht. Nun konnte sie ihre Schuld bei Shinichi also endlich begleichen.

Kudô hingegen schien sich bereits Pläne zu machen wie er Ran das alles am besten erklärt. Doch im Endeffekt sollte er lieber erst über die Zerschlagung der Organisation nachdenken.

„Ich würde sagen das wir die Organisation erst hochgehen lassen wenn wir wirklich ein Gegengift für Shinichi hergestellt haben. Denn wer glaubt schon einer Horde Kindern. Natürlich könnte ich das FBI und das CIA involvieren, aber selbst wenn... keinem von beiden ist es Erlaubt ohne Genehmigung ihre Waffen zu verwenden. Genau deshalb geht es auch erst dann wenn wir Megure und die anderen mit rein ziehen können.“ sprach Robby dann weiter und fing an zu überlegen.

Conan schaute ihn etwas verwirrt an.

„Sag mal... woher kennst du Inspektor Megure?“ wollte er wissen.

„Nun ja... genau genommen habe ich Daten über jeden einzelnen Polizeibeamten. Man kann ja nie wissen wo sich die Ratten der Organisation verstecken.“ Langsam richtete

sich Robby wieder auf.

„Euer Geheimnis ist bei mir sicher... aber vorerst sollten wir die Organisation ruhen lassen... wir werden sie ohnehin nie mehr in Japan antreffen... Fakt ist das sie ihre Aktivitäten derzeit vor allem in Deutschland und den USA abhalten. Beide Regierungen sind informiert und haben entsprechende Daten erhalten... wenn auch nicht von mir, sondern von Marian. Oder zumindest sollen sie Daten erhalten. Ich habe mit Marian gestern erst Telefoniert (Nein ihr Leser wisst davon nichts) und habe dafür gesorgt das er die Daten weiterleiten kann. Soweit der Plan.“ Damit ging Robby langsam Richtung Tür.

Ai hielt ihn jedoch umgehend auf.

„Warte! Können wir die Daten nicht auch der Japanischen Regierung anonym zukommen lassen, wenn wir sie schon nicht offiziell geben können?“ wollte sie von mir wissen und Robby schaute sie erst ungläubig, dann interessiert und dann überlegend an.

Kurz schloss er seine Augen ehe er seinen Blick zu ihr richtete und nickte.

„Daran habe ich noch nicht gedacht... Aber es ist definitiv eine Möglichkeit...“ damit rannte er aus dem Haus und lief direkt nach Hause. Warum nur hatte er da nicht selber dran gedacht? Nun ja... das wusste er eigentlich ganz genau... werden Anonyme Daten wirklich ernst genommen? Müssen sie ja wohl. Alles worauf er hoffen konnte war das es so ist und die Organisation die ihm so viel Leid bereitet hat schon bald voll und ganz beseitigt sein würden.

Mehr als das konnte er sich ja wohl nicht wünschen. Also schnappte er sich alles was er brauchte, machte eine Datenkopie und versiegelte diese in einem entsprechenden Umschlag.

Kurze Zeit später lief er auch schon wieder aus dem Haus. Das Regierungsgebäude war von hier aus sehr leicht zu erreichen weshalb er auch nicht all zu lange laufen musste. Darauf achtend das er nicht gesehen wurde, lief er ins Gebäude hinein. Nun sollte er wirklich mal auf Kind machen, denn soeben wurde er von einer Regierungsbeamtin angesprochen.

„Na mein kleiner hast du dich verlaufen?“ wollte die Frau wissen. Robby schüttelte den Kopf und schaute die Frau gespielt Schüchtern an.

„Nein Tante hab ich nicht. So ein komischer Onkel hat mich gerade angesprochen und mich gebeten diesen Umschlag hier abzugeben. Er meinte das die Sicherheit ganz Japans von dem Inhalt dieses Umschlages abhängt.“ die Frau schaute den kleinen Jungen vor sich ungläubig an und nahm den Umschlag entgegen. Vorsichtig öffnete sie diesen und holte eine Festplatte daraus hervor. Sie nickte Robby zu. „Ich werde mich darum kümmern. Wenn du noch mal irgendwelche Informationen bekommst dann sag einfach an der Information das du gerne mit Yazamitsu Mikiwa sprechen würdest und dann wirst du umgehend zu mir durchgestellt!“ die Frau war überraschend offen und schien bereits eine Ahnung zu haben was sie da in der Hand hält.

Doch stand definitiv fest das sie nichts mit der Organisation zu tun hat.

„Duuu? Tantchen? Wissen sie etwa schon was sie darauf finden werden?“ wollte Robby nun genauer wissen.

Sie lächelte und sagte dann: „Nun... eigentlich sollte ich das keinem Kind sagen... aber du hast etwas besonderes an dir. Wir haben vor einigen Monaten schon Informationen erhalten das sich eine gewaltige Organisation herumtreibt die sich auf dem ganzen Planeten verteilt hat und deren Ursprung hier in Japan befindet. Nur hatten wir bis

zum heutigen Tage nicht die Gelegenheit sie Dingfest zu machen oder sie auch nur auf zu spüren... doch wenn ich recht habe, dann hast du mein kleiner Held mir gerade den Schlüssel überreicht!" grinste sie. Robby schaute sie aus Halbmondaugen an //Wenn sie wüsste WIE recht sie mit ihren Worten hat.// Leicht sarkastisch Lachte er noch. „Ich muss weg Tantchen. Ich hoffe das sie diese bösen Männer fangen können! Tschüss!" damit winkte der junge Kadô ihr noch einmal zu und verschwand. //Man auf Kind machen nervt jetzt schon!// dachte er sich dabei und seufzte resigniert. Im Eiltempo lief er nach Hause, wo er beinahe in Kaito hinein gelaufen wäre. „Wo warst du so-" Robby unterbrach ihn einfach: „Kann nicht reden, muss arbeiten!" waren seine Worte mit denen er im Labor verschwand und sich sogleich an das Temporäre Gegengift für das Apoptoxin machte. So guter Laune war er schon lange nicht mehr und das wirkte sich nun auch entsprechend auf seine Arbeit aus, da alles viel Flüssiger von der Hand ging und sogar das abmessen von entsprechenden Chemischen Wirkstoffen in einem Bruchteil seines normalen Zeitpensums von statten ging. Schlussendlich hatte er das Gegengift um Punkt Mitternacht fertig gestellt. Vollkommen erschöpft begab er sich ins Bett und ließ sich in dieses Fallen. Nicht lange dauerte es bis er in einen tiefen Schlaf viel.

Die Nacht verging wie im Fluge und so war Robby am nächsten Morgen noch sehr Müde, was man ihm auch überdeutlich ansah. Vollkommen genervt ging er ins Bad und stellte sich unter die Dusche. So wie das kühle Nass seine Haut berührte entspannten sich sämtliche seiner Muskeln und er atmete tief durch. Hoffentlich würde sich Mikiwa an ihre Worte hallten, dann wäre all das schon bald zu ende. Vor kurzem erst hatte man ihn geschrumpft. Er hatte zwar schon zuvor Daten über die Organisation gesammelt aber erst mit dem aufeinander treffen dieser Hunde hatte er alle Möglichkeiten die er brauchte. Die Organisation wird Fallen, Conan wird wieder zu Shinichi und Ai kann endlich wieder Glückliche werden. Und Ayumi? Tja, was sollte mit ihr schon sein? Ayumi war Ayumi. Nett und überaus reizend wie eh und je. Half wo sie nur konnte und das dachte er obwohl er sie erst seit sehr kurzer Zeit kannte. Alles im allen sollte dieser Tag mehr als ereignisreich werden.

-

Ich hoffe doch sehr das es euch gefallen hat und verabschiede mich nun ins nächste Kapitel.

See you next illusion

Hochachtungsvoll
euer
Robby-Kudo

Kapitel 11:

Kapitel 11:

[LEFT]Robby sprang umgehend von seinem Sitz auf und nahm ein paar der Kapseln, die das temporäre Gegengift enthielten, mit sich.[/LEFT]

[LEFT]Er würde eine davon heute noch nehmen. Aber zuerst würde er wohl mit Heiji und Kazuha sprechen. Die Organisation konnte noch eine weile warten. Denn Mikiwa hatte ihn angerufen und Bescheid gegeben das die Auswertung der Daten teilweise problematisch wird.[/LEFT]

[LEFT]Somit konnte er sich wichtigerem widmen. Kaito hatte den kleinen Jungen nun Krank gemeldet. Auch waren sie nun gezwungen den Namen des Kindes offiziell zu verändern. Bei den Kindern war es einfach, sie hatten denen einfach vorgegaukelt das Robby Kadô aus Japan, einfach nur sein großes Idol wäre und er deshalb seinen Namen verwandte. Kadô ist nach wie vor sein Nachname, nur ist der Vorname nun ein anderer. Er lautete nun Tadashi. Ja Tadashi. Das bedeutet so viel wie: Richtig oder Gerecht.[/LEFT]

[LEFT]Ein passender Name für einen Detektiv, nicht jedoch für einen Dieb.[/LEFT]

[LEFT]Nicht alle waren sehr erfreut über die „Lüge“ die ihnen aufgetischt wurde, dennoch glaubten sie diese alle.[/LEFT]

[LEFT]Tadashi begab sich ins Badezimmer und zog sich im Vorfeld seine neue Kleidung, in Form von Kaito's Schuluniform, an. Leider galt auch mit 18 Jahren hier nach wie vor Schulpflicht, auch für einen Spitzenprofessor.[/LEFT]

[LEFT]Seufzend nahm Tadashi das zur Kenntnis und nahm eine Kapsel in den Mund. Mit etwas Wasser schluckte er sie runter und spürte kurz darauf ein starkes Brennen in der Brust.[/LEFT]

[LEFT]Er sank auf die Knie und atmete etwas schwer. Doch als er endlich wieder in seiner alten Form war stand er lächelnd auf.[/LEFT]

[LEFT]Fast im selben Augenblick traf eine SMS ein.[/LEFT]

[LEFT] [/LEFT]

[LEFT]//Mein lieber Sohn... auch ich war einst als Black Kaito bekannt. Für dich ist es nun an der Zeit zu unserem einstige Familiensitz zu gehen... die Villa steht seit Jahren leer.[/LEFT]

[LEFT]Doch hat sich im inneren ein Mechanismus aufgetan. Sieh nach dem Gemälde im oberen Stockwerk!// Erstaunt las sich Robby die Nachricht mehrere male durch.[/LEFT]

[LEFT]Leicht lächelnd beschloss er der Bitte seines Vaters nach zu kommen und setzte sich so langsam in Bewegung. Unten erwartete Kaito ihn bereits zum Frühstück.[/LEFT]

[LEFT]„Morgen Cousin!“ Sprach Robby lächelnd. Die Stimme eines Jugendlichen erschreckte Kaito leicht.[/LEFT]

[LEFT]„Ooojjj, erschrecke mich doch nicht so. Nächstes mal sagst du, bevor du es nimmst, Bescheid!“ grinste der junge Kuroba.[/LEFT]

[LEFT]„Na klar doch!“ nickte der nun wieder 18 jährige und kramte in seiner Tasche nach seinem Micro-Speaker.[/LEFT]

[LEFT]„Und? Wie sieht´s aus? Schafft ihr es heute zu kommen?“ fragte Robby breit grinsend, und wartete einige Augenblicke bis endlich eine Antwort zu vernehmen war.[/LEFT]

[LEFT]„Na klar schaffen wir es heute.“ vernahm man die Stimme Hattori´s.[/LEFT]

[LEFT]„Sicher doch!“ kam kurz darauf auch Kazuha´s Stimme zu ihnen durch.[/LEFT]

[LEFT]„Freut mich zu hören, dann sehen wir uns heute Nachmittag!“ damit brach der junge Kadô die Verbindung ab.[/LEFT]

[LEFT]„Kaito... wir müssen los!“ damit packte Robby seinen Cousin an der Schulter und schleifte ihn mit sich zur Tür.[/LEFT]

[LEFT]Kaum das die Tür offen war schauten Aokos Augen zu den beiden. Ihre Hand war bereits zur Klingel ausgestreckt.[/LEFT]

[LEFT]„Oh, Kaito. Du hast nicht erwähnt das ein Engel zu Besuch kommt!“ lächelte Robby sanft.[/LEFT]

[LEFT]Kurz schnippte er mit den Fingern und lies, wie einige Tage zuvor bei Ayumi, eine rosa Rose erscheinen die er ihr überreichte.[/LEFT]

[LEFT]Lächelnd lief er an ihr vorbei und ging bereits voraus in Richtung der Schule, auf die er nun mit Kaito zusammen gehen würde.[/LEFT]

[LEFT] [/LEFT]

[LEFT]In dieser angekommen gingen Kaito und Aoko zuerst rein, Robby blieb zurück.[/LEFT]

[LEFT]Als er eintrat beachtete niemand ihn, auch nicht als er das Klassenzimmer betrat. Also seufzte er kurz und fing dann an zu sprechen. Zuvor warf er einen Blick auf seine Uhr.[/LEFT]

[LEFT]„Heute um 8:45:25.08 Uhr betrete ich, Robby Kadô, das Klassenzimmer und werde wohl die nächste Zeit, ab und zu, hier anwesend sein. Schließt man alles unmögliche aus bleibt nur noch die Wahrheit übrig!“ sprach er. Die Blicke aller ruhten auf ihm, ein teil kicherte, ein anderer verdrehte nur die Augen.[/LEFT]

[LEFT]„Hi Hakuba, da ist ein Verehrer von dir!“ warf jemand in den Raum. Kurz blitzten Robbys Augen bedrohlich, ehe er mit den Fingern Schnippte und ein schwarzer Einhänder erschien.[/LEFT]

[LEFT]„Würdet ihr das auch noch sagen wenn ich dir das Schwert der Gerechtigkeit entgegen strecke.“ gab er ruhig von sich.[/LEFT]

[LEFT]Nun strahlte in den Gesichtern etwas anderes. Ein Hauch von Erkenntnis war zu erkennen.[/LEFT]

[LEFT]„Robby Kadô... der Robby Kadô?“[/LEFT]

[LEFT]„Ich glaub ich träume, kneift mich mal bitte jemand? Autsch, Masato, das war nicht ernst gemeint!“[/LEFT]

[LEFT]„Du hast trotzdem drum gebeten hehehe!“[/LEFT]

[LEFT]„Tse...“ Robby warf das Schwert mit einen „Uuuund hopp!“ nach oben und schnippte kurz darauf erneut mit den Fingern, worauf es sich in viele kleine, schwarze Federn auflöste die durch den Raum schwebten.[/LEFT]

[LEFT]„Hi der ist noch cooler als Kaito... und vereint noch Hakuba´s Pensum in sich! Kyaaaa!“ jemand sprang auf und klammerte sich an seinen Arm... versuchte es zumindest doch griff immer ins Leere. „Verzeiht junge Dame, aber ich bin kein großer Freund von Körperkontakt dieser Art!“ lächelte er, gab ihr einen Handkuss und setzte sich auf seinen neuen Platz.[/LEFT]

[LEFT]Hakuba kam zu ihm hinüber und platzierte sich direkt vor ihm.[/LEFT]

[LEFT]„Sag mal... haben wir uns nicht irgendwo schon mal gesehen?“ fragte der Detektiv der Kaito Kid schon seit langem ein Dorn im Auge war.[/LEFT]

[LEFT]„Gut geschallten du „Meister“ Detektiv. Es ist bereits ein paar Jahre her... Saguru... und wie ich sehe hast du dich kaum verändert.“ ein schmales Lächeln lag auf Robbys Lippen.[/LEFT]

[LEFT]„Du hingegen hast dich sehr verändert. Du bist längst nicht mehr so abgemagert!“ den letzten Satz sprach er so das nur Robby es hörte.[/LEFT]

[LEFT]„Was nicht weiter verwunderlich ist, immerhin habe ich auch endlich wieder anständig essen können!“ grinste der junge Kadô seinen Gegenüber an.[/LEFT]

[LEFT]Kaito schaute mit einem stechenden Halbmondblick in Robbys Richtung, sagte so weit aber nichts weiter. Offensichtlich gefiel es ihm wohl überhaupt nicht wie gut sich Hakuba und sein Cousin verstanden, sich sogar schon seit längerem kennen.[/LEFT]

[LEFT]Hakuba bemerkte den Blick Kaito's jedoch und lies wie so oft eine abfällige Bemerkung verlauten.[/LEFT]

[LEFT]„Was ist los, Kid? Gefällt es dir nicht noch jemanden zu haben der gegen dich arbeitet?“ an Kaitos Schläfe zeichnete sich eine Wut Ader ab, dennoch behielt er weiterhin sein Pokerface und sprach dann in leicht genervtem Ton.[/LEFT]

[LEFT]„Wie oft denn noch Hakuba? Ich bin nicht Kid!“ Hakuba zuckte nur mit den Schultern ehe er selber darauf spöttisch erwiderte: „Ja Natürlich, wen du das sagst muss es ja stimmen!“[/LEFT]

[LEFT]„Hakuba... Schnauze halten, wenn dir dein Leben lieb ist!“ Eiskalt starrte Robby in die Augen Hakubas. Dieser musste leicht Schlucken und wich ein paar Schritte zurück. Dennoch hielt er sich an die Aufforderung seines Gegenübers und schwieg nun vorerst.[/LEFT]

[LEFT] [/LEFT]

[LEFT]Der Unterricht begann nun also endlich. Es war wahrlich Langweilig, dennoch wohl besser als Grundschule. Nichts desto trotz legte Robby einfach nur seinen Kopf auf die Tischplatte. Zu erwähnen wäre wohl noch das das er sich neben Keiko Momoi gesetzt hat, da dies der einzige Platz ist der noch frei war.[/LEFT]

[LEFT]Nach einigen Minuten, Robby war längst ins Reich der Träume abgedriftet sprach sie ihn vorsichtig an.[/LEFT]

[LEFT]„Kadô-san... Kadô-san du musst aufwachen!“ leicht panisch blickte sie sich um. Was wenn der Lehrer das mitbekommt?[/LEFT]

[LEFT]Genau in diesem Augenblick saß auf einem Dach, mit sehr gutem Blick in dieses Klassenzimmer, etwa 1000 Meter entfernt, eine nicht genau erkennbare Person.[/LEFT]

[LEFT]Mit einem Diabolischen grinsen legte sie sich auf den Bauch, platzierte eine JNG-90* vor sich und blickte durch das Zielfernrohr.[/LEFT]

[LEFT]„Törichter Narr, glaubtest du du kannst dich so leicht vor mir verstecken... Black Kaito! He... he... he“ er zielte direkt auf den Kopf Robby's.[/LEFT]

[LEFT] [/LEFT]

[LEFT] [/LEFT]

[LEFT]Keiko bekam ein ungutes Gefühl und blickte sich weiter um, das konnte unmöglich nur daran liegen das der junge Kadô schlief. Mit einem Mal wurde sie von eben diesem von den Beinen gerissen und auf den Boden gestoßen. Robby stand und starrte mit scharfem Blick aus dem Fenster. Alle auf den Boden, sofort!“ rief er aus und konnte dem Gewehrprojektil nur knapp entrinnen.[/LEFT]

[LEFT]Er rannte zum Fenster, aus irgendeinem Grund grinste er.[/LEFT]

[LEFT]Mit deutlich tieferer Stimme fing er nun an zu sprechen. Er klang fast wie ein alter Mann.[/LEFT]

[LEFT]„Verzeiht das ich euch getäuscht habe!“ mit einem schnippen stand er nun mit weißem Haar und einem schwarzen Anzug mit Umhang und einem Zylinder vor der Klasse und sprang aus dem Fenster./LEFT]

[LEFT]„Aber es musste sein, der wahre Kadô ist gerade zu Hause und schläft!“ sein Gleiter öffnete sich und er flog in die Richtung aus der die Kugel kam. Dabei musste er auch ein paar weiteren Schüssen ausweichen./LEFT]

[LEFT]„Verfluchter Idiot! Auch in der Luft entkommst du mir nicht!“ schrie der Scharfschütze und sprang auf. Black Kaito zückte seine Kartenpistole und schoss drei Karten ab. Die erste schlug dem Übeltäter das Gewehr aus der Hand, während die anderen beiden dem Typen zwei tiefe Schnitte in den Wangen verpasste./LEFT]

[LEFT]Unweit von dem Typen landete Robby und ging auf ihm zu./LEFT]

[LEFT]„Du hattest wohl keinen Erfolg Falcon. Es wird an der Zeit für dich zur Polizei zu gehen!“ er betätigte einen Schalter an seiner Kartenpistole und eine kleine Nadel schoss daraus hervor, die Falcons Hals traf. Er verlor das Bewusstsein und sackte zusammen./LEFT]

[LEFT]Black packte ich den Kerl und öffnete erneut seinen Gleiter. Er flog direkt zum nächsten Polizeirevier, wo er den Typen ablud. Er Hinterließ auch eine Nachricht für die Polizei./LEFT]

[LEFT] /LEFT]

[LEFT]//Sehr geehrte Polizeibeamten./LEFT]

[LEFT]Ich wollte ihnen nur mal eben diesen Unrat vorbei bringen, der mich bei meinem Rundgang vehement unterbrochen hatte und das wohl unschuldiger Schüler und Schülerinnen in Gefahr gebracht hat. Ich entschuldige mich vielmals für diese Unannehmlichkeiten./LEFT]

[LEFT] /LEFT]

[LEFT]Gezeichnet,/LEFT]

[LEFT]Black Kaito /LEFT]

[LEFT][[USERFILE=585201]]/LEFT]

[LEFT] /LEFT]

[LEFT] /LEFT]

[LEFT]PS: Richten sie doch dem werten Herr Nakamori meine Bescheidenen Grüße aus... Ich freue mich darauf mich bald wieder mit ihnen zu Messen, Jungspund!//LEFT]

[LEFT] /LEFT]

[LEFT]Mit einem kleinen Lächeln verschwand Black Kaito am Himmel und hielt nach einem Platz Ausschau an dem er landen konnte. Etwas abseits seiner Schule war ein idealer Ort./LEFT]

[LEFT]Doch bevor er diesen anfliegen konnte Leuchteten unterhalb von ihm viele Blitzlichter auf./LEFT]

[LEFT]„Die Kameras der Presse Fotografen sind heute mal wieder sehr lästig, hahaha“ lachte Black Kaito leicht und setzte zur Landung an nachdem er aus dem Blickfeld dieser Leute gekommen ist./LEFT]

[LEFT]Geschwind wie der Wind zog er sich um und rannte zur Schule ins, tat so als wenn er es eilig hatte./LEFT]

[LEFT]Er riss die Tür auf und spielte allen vor das er völlig außer Atem war./LEFT]

[LEFT]„Tut mir leid das ich zu spät bin, dieser Vollidiot Black Kaito hat mich während meinen Ermittlungen heute Morgen betäubt!“ sprach er in bester Schauspielerischer Manier./LEFT]

[LEFT]„Huuuuhhhh??? Also bist du gar nicht Black Kaito?“ fragten ein paar Mädchen

sogleich.[/LEFT]

[LEFT]„Gott sei dank, dann ist er doch kein alter Knacker.“ sprach ein anderes.[/LEFT]

[LEFT]„Natürlich ist er nicht Black Kaito, schließlich ist er ein Detektiv!“ gab Hakuba nur von sich.[/LEFT]

[LEFT]//Dieser Glückspilz, und unser eins muss diesem Idioten ständig sagen das man nicht Kaito Kid ist!“ dachte sich Kuroba bei diesem Anblick und seufzte einmal kurz.[/LEFT]

[LEFT] [/LEFT]

[LEFT]Die Schulglocke klingelte zum Ende des Unterrichts und Robby sprang sofort aus um direkt in den Beika Park zu gehen. Dort wollte er sich mit Heiji und Kazuha treffen.[/LEFT]

[LEFT]Das versprach doch jetzt schon mal ein noch anstrengender Tag zu werden, bedenkt man diesen Spinner von einem Scharfschützen.[/LEFT]

[LEFT] [/LEFT]

[LEFT]

_____[/LEFT]

[LEFT] [/LEFT]

[LEFT]*Das JNG-90 verfügt über einen freischwingenden Lauf, eine Mündungsbremse, einen Geradenzugverschluss, ein Aluminiumgehäuse, ein Polymer-Griffstück, ein Zweibein, ein herausnehmbares 10 Patronen fassendes Magazin, sowie eine voll verstellbare Schulterstütze.[/LEFT]

Es kann mittels integrierten Picatinny-Schienen oder NATO Accessory Rails diverse Erweiterungen wie Nachtsichtvisier, Taktisches Licht, Laserzielhilfe, Handgriff oder Ähnliches aufnehmen.

Die effektive Reichweite beträgt bis zu 1200 Meter.

Kapitel 12: Kapitel 12: Aufeinandertreffen mit alten Freunden

Kapitel 12

[LEFT] [/LEFT]

[LEFT]Der Unterricht fand bald schon ein jähes Ende, was der junge Kadô sofort nutzte. Ohne zu zögern sprang er auf und rannte aus dem Raum, die seltsamen Blicke die auf ihm ruhten ignorierte er dabei ganz einfach. So schnell ihn seine Beine tragen konnten lief er in Richtung des Ausgangs und musste dabei diversen Schülern ausweichen, die aus ihren Räumen strömten.[/LEFT]

[LEFT]„Pass doch auf!“ riefen ihm diverse Schüler hinterher.[/LEFT]

[LEFT]Auch diese versuchte er möglichst zu ignorieren, so rief er noch nicht einmal eine Entschuldigung oder dergleichen zurück.[/LEFT]

[LEFT]Die Tür des Gebäudes riss er ganz einfach auf und trat in das gleißende Sonnenlicht. Er genoss die Wärme des Himmelskörpers. Der sanfte Wind der ihm an der Nase kitzelte rundete die ganze Sache nur um so mehr ab.[/LEFT]

[LEFT]Schnell lief er weiter, wobei der Sand unter seinen Schuhen anfangen zu knirschen, doch das war nur Nebensache. Runter vom Schulhof, befand er sich nun auf gewöhnlichen Straßen und Fußwegen. Somit konnte er einfach weiter laufen. Langsam beschleunigten sich nun wieder seine Schritte, doch als er etwa einhundert Meter weiter um eine Ecke bog musste er eine Vollbremsung hinlegen. Fast wäre er in eine ihm allzu bekannte Horde von Kindern gerannt.[/LEFT]

[LEFT]Das Dickerchen erschreckte sich sogar so sehr das er auf seinem Hinterteil landete und ein empörtes „Passen sie doch auf!“ hervorstieß.[/LEFT]

[LEFT]Sofort half Robby ihm auf. „Tut mir leid Kleiner, ich hab es eilig!“ mit Genta waren wie üblich Mitsuhiko und Ayumi unterwegs, aber auch Ai war dabei. Nur Conan fehlte.[/LEFT]

[LEFT]„Nicht so schnell!“ meinte Haibara und starrte Robby direkt in die Augen. Was wollte sie denn jetzt? Na das konnte ja noch was werden.[/LEFT]

[LEFT]„Ich denke sie schulden uns was, immerhin hätten sie uns beinahe über den Haufen gerannt und noch dazu hätten sie Genta fast zu Tode erschreckt.“ sie hatte ihre so typische kühle Art aufgesetzt. Kurz lachte Robby falsch, musste aber wohl oder übel nachgeben, wenn er nicht wollte das Ai ihn noch weiter fest hielt... dieses Mädchen konnte aber auch gestandene Männer zum heulen bringen mit dieser eiskalten Art.[/LEFT]

[LEFT] [/LEFT]

[LEFT]„Schön... was willst du!“ knurrte er deshalb.[/LEFT]

[LEFT]Ai schien nun zu überlegen und zuckte dann die Schultern.[/LEFT]

[LEFT]„Es ist heiß heute, also hätte ich Lust auf ein Eis!“ Robby bedachte sie mit einem Halbmond Blick.[/LEFT]

[LEFT]//Ist das ihr ernst?// stellte er sich gedanklich die Frage, seufzte dann aber resigniert.[/LEFT]

[LEFT]„Schön... von mir aus. Wo ist die nächste Eisdiele?“ Robby schaute die strahlenden Kinderaugen der Detective Boys fragend an.[/LEFT]

[LEFT]„Von hier aus? Im Beika Park!“ antwortete Haibara, was Robby stocken lies. „Toll... schön dann kommt halt mit, das war ohnehin mein Ziel!“ gab er genervt von

sich./LEFT]

[LEFT]„Also ich weiß ja nicht, meine Mutter hat mir immer gesagt ich soll nicht mit fremden Männern mit gehen!“ gab Mitsuhiro zu bedenken. „Ja, das hat mir meine Mami auch immer gesagt.“ nickte Ayumi bestätigend./LEFT]

[LEFT]„Leute, entscheidet euch ich hab nicht ewig Zeit... Außerdem bin ich weder pedofiel noch sonst irgendwas... sollte ich euch zu einem Fensterlosen Lieferwagen führen dürft ihr euch gerne Sorgen machen, aber wir gehen nur in den Park, damit unser eisiges Prinzesschen mich in Frieden lässt./LEFT]

[LEFT]„Duuu Onkel, darf ich dir was sagen?“ Robby starrte Ai böse an. Die ist ne bessere Schauspielerin als erwartet./LEFT]

[LEFT]Vorsichtig beugte sich Robby nach unten, als Ai ihm dann ins Ohr flüsterte./LEFT]

[LEFT]„Das Prinzesschen zahle ich dir Heim, Kadô. Und rede verdammt noch mal nicht so ein Zeug vor den Kindern...“ darauf antwortete Robby nicht und lief voraus. „Eure Entscheidung ob ihr mit kommt!“ gab er nur von sich. Ai lief ohne zögern mit, was auch die anderen drei ermutigte mit zu gehen./LEFT]

[LEFT]Die Fünfer Gruppe bog nun in Richtung Park ab und mussten nun nur noch gerade aus. Die Kinder redeten gerade darüber was sie für ein Eis haben wollten, als Genta eine riesige Liste aufzählte!./LEFT]

[LEFT] /LEFT]

[LEFT]„Genta! Ich werde dir garantiert kein Eis, bestehend aus der gesamten Karte der Eisdielen bezahlen... jedem von euch stehen zwei Kugeln zu, mehr nicht!“ das reichte um die Kinder glücklich zu stimmen, da sie nur, mal von dem Dickerchen abgesehen, mit einer Kugel gerechnet hatten./LEFT]

[LEFT]Doch schauten sie kurz darauf verwundert zu Robby hinauf./LEFT]

[LEFT]„Woher wissen sie wie ich heiße?“ wollte Genta dann wissen./LEFT]

[LEFT]„Ich bin der Weihnachtsmann und du stehst auf meiner Liste, was denkst du denn bitte?“ gab Robby sarkastisch von sich./LEFT]

[LEFT]„Der Weihnachtsmann?“ Genta glaubt den Mist doch nicht wirklich. „Natürlich nicht du leichtgläubiger Schwachkopf... ich bin Detektiv, klar so weit? Ihr seid die Detective Boys und habt schon ein paar Fälle gelöst. Das FBI hat mir auch ein wenig was von euch erzählt.“ die Kinder./LEFT]

[LEFT]nickten beeindruckt./LEFT]

[LEFT] /LEFT]

[LEFT]Es war nun still bis sie beim Park waren. „Entschuldigung?“ fragte Tsuburaya nach einiger Zeit doch noch. „Ja?“ gab der angesprochene Oberschüler ruhig von sich./LEFT]

[LEFT]„Wie heißen sie eigentlich?“ Robby lächelte etwas./LEFT]

[LEFT]„Robby Kadô, freut mich. Im übrigen könnt ihr mich ruhig duzen, das stört mich nicht und ist mir ehrlich gesagt auch lieber so.“ Ayumi, Genta und Mitsuhiro schauten nicht schlecht./LEFT]

[LEFT]„Also sind sie derjenige für den sich Tadashi ausgegeben hat?“ Kadô schaute das Mädchen an./LEFT]

[LEFT]„Tadashi, huh? Ist ja ein Zufall. Ich habe einen entfernten Verwandten der so heißt. Er ist ein Riesen Fan von mir, hehe.“ die Kinder nickten nochmals lächelnd, als sie auch schon an der Eisdielen ankamen./LEFT]

[LEFT]„Guten Tag. Ich hätte gerne ein Eis mit je einer Kugel Vanille und einer Kugel Schokolade!“ bestellte Robby zunächst für sich und deutete den Kindern an das sie ebenfalls bestellen sollte was sie wollten. „Das selbe!“ gab Ai nur von sich, was Ayumi

bestätigte, was wohl heißt das sie auch das selbe will. [/LEFT]

[LEFT] „Ich nehme eine Kugel Vanille und eine Kugel Erdbeere bitte!“ bestellte Mitsuhiko. [/LEFT]

[LEFT] Nun kam Genta zum Zug. Bereits jetzt starrte man ihn mit einem Halbmondblick an. [/LEFT]

[LEFT] „W-was denn? Ich nehme zwei Kugeln Schokolade bitte.... hehehe!“ er kratzte sich leicht am Nacken. [/LEFT]

[LEFT] ???: „Ich nehme zwei Kugeln Erdbeere!“ [/LEFT]

[LEFT] ???: „Und ich zwei mit Vanille!“ [/LEFT]

[LEFT] riefen plötzlich zwei Stimmen rein. [/LEFT]

[LEFT] ???: „Du hast uns ja schließlich auch eingeladen!“ [/LEFT]

[LEFT] Robby wusste wer das war und drehte sich um. Erst mal den Ahnungslosen zu spielen schien nun eine interessante Methode zu sein. Also tat er genau das nun. [/LEFT]

[LEFT] „Kennen wir uns? Natürlich habe ich etwas dagegen... ich schätze ihr verwechselt mich... ich kann mich nicht erinnern jemand anderen als die Kinder eingeladen zu haben. Ich Tadashi Kadô!“ die Kinder schauten Robby verwirrt an, verstanden diese Finte aber wohl. [/LEFT]

[LEFT] „T-tadashi? Oh tut mir leid, da haben wir dich wohl echt verwechselt!“ gab der eine von sich. [/LEFT]

[LEFT] „Heiji, das war so klar das er auch nicht Robby ist... wie kannst du dich nur drei mal irren?“ „Mensch Kazuha, das kann schon mal passieren, außerdem war es nur zwei mal!“ [/LEFT]

[LEFT] „Klappe und zwar beide!“ gab Robby von sich und kicherte leicht. Es war schwer da nicht laut los zu lachen, einer der Gründe warum er ihnen das Sprechen verboten hat. [/LEFT]

[LEFT] Er legte je eine Hand auf die Schulter der beiden. [/LEFT]

[LEFT] „Lange nicht gesehen ihr beiden... aber das ihr mir die Story gerade abgekauft habt, dann bin ich wohl ein recht guter Schauspieler hahaha!“ Hattori schaute kurz verwundert, als er aufseufzte. [/LEFT]

[LEFT] [/LEFT]

[LEFT] „Mach das bloß nicht noch mal du Blödmann. Ich dachte echt das ich wieder den falschen angesprochen hätte.“ Robby nickte nur und wandte sich zur Eisdiele, als er ein Räuspern vernahm. Schnell bezahlte er das Eis von allen. [/LEFT]

[LEFT] „So, Kinder. Damit sind meine Schulden hoffentlich beglichen. Man sieht sich!“ schnell ging er mit Hattori und Kazuha weiter, lächelte Ayumi allerdings noch warm an. Diese lächelte zurück, was Robby dazu bewegte kurz stehen zu bleiben und noch mal zu ihr zu gehen. [/LEFT]

[LEFT] „Tadashi hat sicher ein großes Interesse an dir. Wenn du etwas für ihn empfindest, dann gib ihm die hier.“ eine blaue Rose erschien nach einem kurzen schnippen in seiner Hand, die er ihr reichte. [/LEFT]

[LEFT] Nun ließ er die Kinder wirklich zurück. [/LEFT]

[LEFT] „Du kannst scheinbar echt gut mit Kindern umgehen!“ grinste Kazuha Robby an, was dieser nur Schulterzuckend hin nahm. „Klar doch, immerhin bin ich Magier, es ist meine Aufgabe Freude zu verbreiten... ein Magier der Kinder zum weinen bringt? Wer würde dann noch die Show genießen können frage ich euch?“ Kazuha nickte verstehend während Heiji Robby Erwartungsvoll anschaute. [/LEFT]

[LEFT] Doch schwieg dieser nun bis sie eine Bank erreichten wo sie sich hinsetzten. [/LEFT]

[LEFT]„Also? Du wolltest uns erzählen wieso du den Kontakt abgebrochen hattest!“ sprach Heiji nun und erwartete die Antwort seines alten Freundes.[/LEFT]

[LEFT]Robby atmete tief durch ehe er anfang zu sprechen.[/LEFT]

[LEFT]„Zunächst solltet ihr wissen das es mir sehr schwer fällt darüber zu sprechen... und das mich das damals ziemlich verändert hatte..“ er stoppte kurz.[/LEFT]

[LEFT]„Sooo schlimm kann es doch nnicht gewesen sein, oder?“ meinte Heiji dennoch wurde dann aber durch Kazuha unterbrochen. „Man Heiji du hast das Feingefühl eines Holzfäller!“ beschwerte sie sich. „Das musst du gerade sagen!“ brachte der dunkelhäutige jedoch nur von sich.[/LEFT]

[LEFT] [/LEFT]

[LEFT]„Nun ja... wenn du es als nicht schlimm bezeichnen möchtest Jahre lang von einem Vergewaltiger gefangen gehalten zu werden... dann war es nicht schlimm. Ich selbst empfand es als meine Persönliche Hölle auf Erden... Sein Name war Daiki Daka und er hatte mich damals auf dem Weg zur Schule... oder em Rückweg? Ich weiß es gar nicht mehr so genau... jedenfalls hat er mich auf dem Weg abgefangen und mich gezwungen bei ihm zu leben. Was er mit mir gemacht hat muss ich nicht sagen oder? Sagen wir doch einfach das niemand seine Unschuld so früh verlieren sollte...“ „Das tut mir echt leid...“ gab Heiji tröstend von sich. Es war nur ein Bruchteil von allem das ihn so runter gezogen hatte und doch hatte es gereicht um Heiji und Kazuha das entsetzen ins Gesicht zu schreiben.[/LEFT]

[LEFT]„Und weiter?“ meinte Kazuha nach einigem schweigen. Robby´s Blick wanderte in Richtung Himmel. „Nach einigen Jahren traf es sich das der Kühlschrank leer war und Daka zu faul war selbst zu gehen. Also gab er mir Geld mit und so machte ich mich auf den Weg zum Supermarkt. Da traf ich durch Zufall auf Katharina, Tim, Markus und Kasumi. Ich hab mich aufgrund meiner Furcht vor Daiki aber nicht lange mit ihnen aufgehalten und eilte mitsamt Einkäufen zurück.“ wieder machte er eine kurze Pause, schaute nun jedoch zu Heiji und Kazuha.[/LEFT]

[LEFT]„Ich bemerkte meine Verfolger nicht. Daiki schlug mich, was man durch das offene Fenster wohl hörte. Wieder schickte er mich weg, diesmal damit ich mir neue Klamotten holen konnte. Damals bin ich auf Saguru Hakuba und ein paar andere meines alters getroffen. Wir freundeten uns an und als ich zurück kam... stand da die Polizei die Daiki abführte. Soweit ich weiß ist er allerdings wieder entkommen und hatte sich ins Ausland abgesetzt. Tim, Katharina und Markus zogen einer nach dem anderen weg... nachdem Kasumis Vater durchgedreht ist und sich und seine Familie in den Tot riss. Das geschah etwa 1 ½ Jahre nachdem ich von Daiki weg war.“ „K-kasumi... ist...?“ Kazuha konnte es gar nicht wirklich fassen und hatte Tränen in den Augen.[/LEFT]

[LEFT]„Ja... ich selber habe mich um ein Grabmal gekümmert... eine Statue eines Engels. Doch damit war es nicht gegessen... ich wurde über die Jahre extrem Kaltherzig. Habe meine Mitmenschen wie Dreck behandelt... dennoch war ich ein Detektiv, nur waren meine Methoden damals.... ziemlich unmenschlich. Nach Schulabschluss habe ich dann mein Studium gemacht, dazu muss ich sagen das ich wohl der einzige bin der sein Studium innerhalb eines Jahres in gleich mehreren Bereichen absolviert hat. Ich traf auf einen sehr begnadeten Professor der dafür sorgte das ich wenigstens ein wenig mehr Mitgefühl entwickelte. Na ja... schlussendlich wurde ich selber ein Professor, ebenfalls in mehreren Bereichen zuständig. Ich selber gab auch ein paar Vorlesungen und ging mit dem Kollegium das ein oder andere mal essen. Schlussendlich beendete ich meine Tätigkeiten an der Uni wieder und konzentrierte mich mehr auf meine Detektivische Laufbahn. Zum

Krönenden Abschluss traf ich auf Kaito und das machte mich gleich noch etwas lockerer. Dennoch liegen vergangene Ereignisse noch schwer in meinem Magen, weshalb das ein oder andere mal auch eine sehr brutale Ader in mir erwacht.“ kurz seufzte er. „Das wars... alles in Kurzform zusammen gefasst und euch offenbart!“ leicht lächelte er nun. Nie hatte er jemandem groß von seinen Erlebnissen bei Daka erzählt, oder über Kasumi gesprochen. Das nun mal getan zu haben, war doch irgendwo eine ziemliche Erleichterung. Doch hatte Robby nicht mit Kazuhas Versuch ihn zu trösten gerechnet, indem sie ihn umarmte. [/LEFT]

[LEFT]„Uhaaa!“ erschreckte er sich. Heiji bedachte ihn mit einem Halbmondblick. Zwar hatte der Detektiv auch Mitgefühl für seinen einstigen Kendorivalen, aber diese Umarmung hätte er wirklich lieber selbst gehabt. [/LEFT]

[LEFT]„Eifersüchtig Hattori?“ wollte Kadô deshalb nun von Heiji wissen, was natürlich direkt abgestritten wurde. „Schade, Kazuha... du kannst mich los lassen.... das alles ist Jahre her, ich bin drüber hinweg. War zwar ne Erleichterung mal darüber gesprochen zu haben... aber kuschel doch lieber mit Heiji!“ Kazuha schaute Robby direkt nach dem sie losgelassen hatte finster an. „Idiot! Warum sollte ich bitte mit Heiji kuscheln wollen?“ „Ja warum wohl... Hattori? Hast du vielleicht ne Antwort warum sie das wollen könnte?“ ein scheinheiliges Grinsen erschien auf den Lippen des Braunhaarigen. Heiji wurde etwas rot und meinte dann nur: „Nein, woher auch... hust!“ Robby lachte leicht auf. Beide waren sie nun Rot im Gesicht und bemühten sich nicht einander an zu sehen. „Das ihr es auch nach all den Jahren immer noch nicht geschafft habt zusammen zu kommen...“ war das letzte was er von sich gab ehe er langsam wieder aufstand. [/LEFT]

[LEFT]„So... was machen wir jetzt noch? Ist ja schließlich nun Wochenende. Ihr könnt ja bis morgen bei mir bleiben.“ kurz schienen die beiden zu überlegen nickten ihm dann aber lächelnd zu. [/LEFT]

[LEFT]„Einverstanden. Das wird ja dann fast wie damals nach dem Kendo Turnier!“ Kazuha war offensichtlich sogleich Feuer und Flamme, so machten sie sich also auf den weg. [/LEFT]